

Die Beresfordkarte.



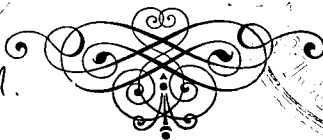
Herausgegeben und erläutert

von

Konrad Miller.

—
Zweite Auflage.

1548/1991.



Stuttgart.

Druck von A. Bong' Erben.

1903.

1542

2.

3.

Die Beresfordkarte.



Herausgegeben und erläutert

von

Konrad Miller.

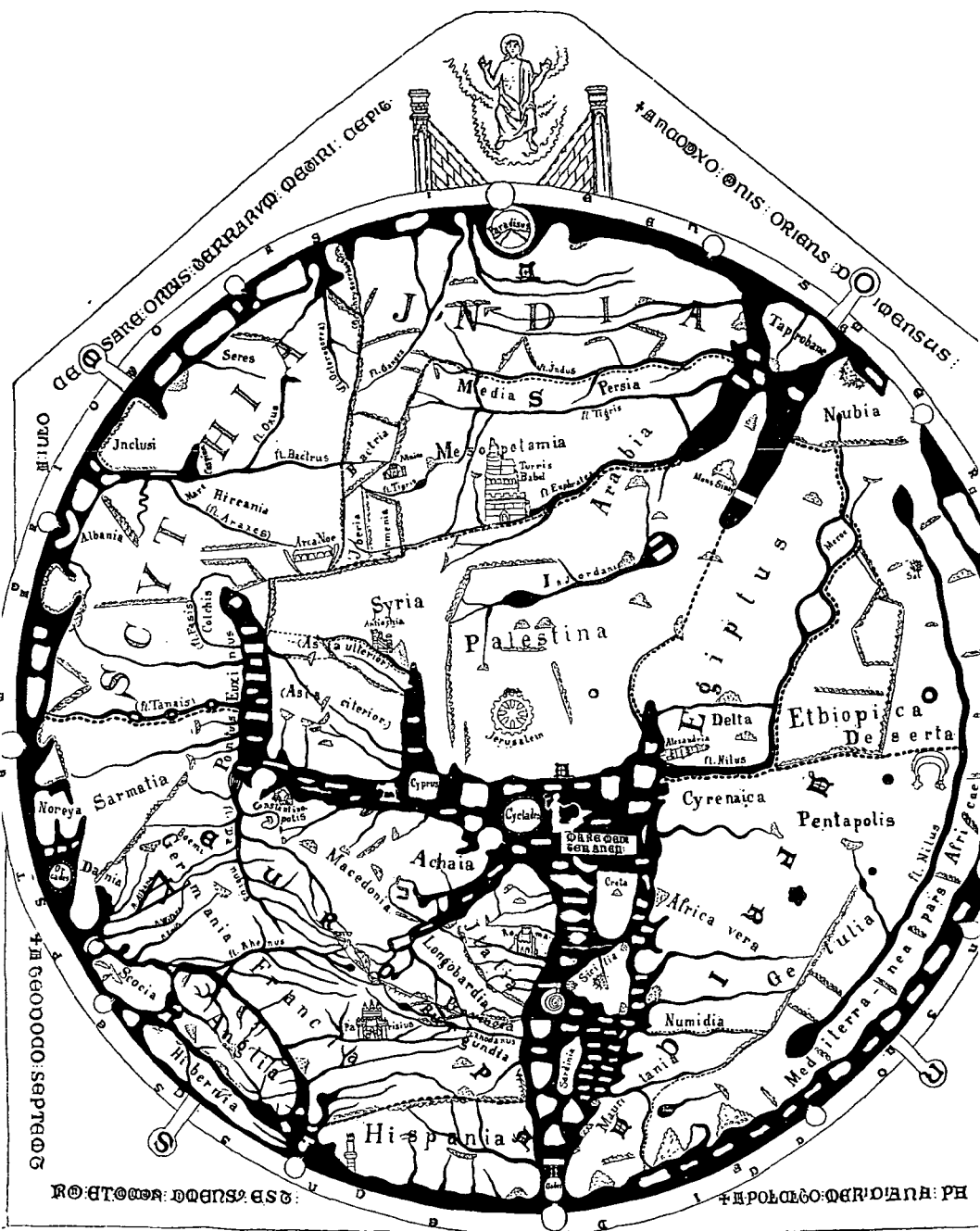
Zweite Auflage.



Stuttgart.

Druck von A. Bonz' Erben.

1903.



Überichtsblatt der Herefordkarte zur Orientierung für die nachfolgende Beschreibung derselben.
Die Begrenzung der einzelnen Länder ist durch punktierte Linien gekennzeichnet.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung. 1. Die zwei ältesten erhaltenen Wandkarten	5
2. Allgemeine Charakterisierung der römisch-mittelalterlichen Weltkarte	7
(Karte von Görlich 8, Guido 9, Cottoniana 10—12, Heinrich von Mainz 10—11).	
Allgemeine Beschreibung der Herefordkarte	13
(Geschichte 13, Beschreibung 13, Literatur 14, Verfasser und Abfassungszeit 15).	
Spezielle Beschreibung der Herefordkarte	16
A. Der Umkreis	16
(Jüngstes Gericht 16, Augustus 17, Die 12 Winde 18, Paradies und Balsambaum 20, Die 3 Erdteile 21).	
B. Europa	22
1. Spanien	23
2. Gallien	24
3. Italien	26
4. Balkan und Donauprovinzen	29
5. Der Norden Europas (Germania und Sarmatia)	32
6. Inseln im Norden Europas	36
C. Die Mittelmeerinseln, westliche Abteilung	38
(Sizilien 40).	
Östliche Abteilung	41
(Kreta mit Labyrinth 42, Cypern 44).	
D. Asien	46
1. Skythien	46
2. Kleinasien, Syrien und Palästina	54
3. Der Orient (Indien, Persien und Mesopotamien)	60
4. Ägypten, Nubien und Äthiopia orientalis	67
E. Afrika	73
1. Libyen (Cyrenaiska, Pentapolis)	73
2. Tripolis	74
3. Afrika und Numidien	75
4. Mauritanien	76
5. Äthiopien	78
6. Inseln	79
Bemerkungen zu den Fabelwesen	80
Quellen der Herefordkarte	84
Alphabetischer Index der Herefordkarte	87

V o r w o r t.

Vor sechs Jahren erschien vorliegende Karte mit Erklärung zum erstenmal, als ein Teil eines wissenschaftlichen Werkes (4. Heft der Mappaemundi). Dieses hatte sich zum Ziel gesetzt, die mittelalterlichen Weltkarten gesammelt, bildlich und textlich korrekt herauszugeben und dem Studium zu erschließen, zugleich aber auch die vielumstrittene Frage der römischen Weltkarte der Lösung näherzubringen.

Ein ganz anderes Ziel setzt sich die vorliegende 2. Auflage. Diesmal verweist das Textheft den Fachmann bezüglich aller Vergleichs- und Belegstellen ein für allemal auf die Mappaemundi; es will in einer leichter genießbaren und allgemein verständlichen Form den Inhalt und das Wesen der Herefordkarte allen zugänglich machen, welche sich für die Geschichte der Geographie und Kartographie interessieren. Darum ist der wesentliche Inhalt aller Legenden der Karte auch verdeutscht wiedergegeben.

Der Verfasser geht von der Anschauung aus, daß das Erdbild, das Bild des orbis terrarum, welches von der Zeit des Kaisers Augustus an bis zur beginnenden Neuzeit, somit fast anderthalb Jahrtausende lang sich erhalten und nur geringe Wandlungen durchgemacht hat, verdiene, auch in der Schule und von jedem Gebildeten gekannt zu werden.

Der besterhaltene Abkömmling dieses Erdbildes ist aber die Herefordkarte. Vier weitere Erdbärtchen, welche dieser Beschreibung beigegeben wurden, sollen jenes Erdbild ergänzen. Es wird von der Entwicklung der Erdkunde richtigere Vorstellungen geben, als manche Bilder, welche bisher zur Veranschaulichung derselben in der Schule benützt wurden.

Die neue Ausgabe der Karte hat wesentlich gewonnen durch Wiedergabe der Farben, welche bei der ersten Ausgabe aus Sparsamkeitsgründen hatte unterbleiben müssen.

Stuttgart, Weihnachten 1902.

K. Miller.

Einleitung.

1. Die zwei ältesten erhaltenen Wandkarten.

Größere Weltkarten, welche erweislich im Altertum wie im Mittelalter nicht selten waren, konnten entweder gerollt oder als Wandkarten aufbewahrt werden. Im ersteren Falle waren sie einigermaßen geschont, und nur der äußerste Teil der Rolle (meist der Anfang) war der Zerstörung stark ausgesetzt. In Rollenform ist aber nur ein einziges Kartenwerk von hohem Alter, die sogenannte Tabula Peutingeriana, auf uns gekommen, und wie zu erwarten, ist der Anfang zerstört; die Kopie hat bereits das stattliche Alter von ca. 800 Jahren erreicht. Von den Wandkarten alten Schlages sind nur zwei uns erhalten geblieben, nämlich eine in der Kathedrale von Hereford in England, und eine zweite in dem Nonnenkloster zu Ebstorf. Die erstere ist heute noch in der Kathedrale zu Hereford, die zweite wird jetzt in der Bibliothek des Historischen Vereins für Niedersachsen zu Hannover aufbewahrt. Beide stammen aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und haben eine über 600jährige Dauer hinter sich, was ohne pietätvolle Behandlung kaum denkbar wäre. Alle anderen in Bibliotheken, besonders in Italien, aufbewahrten alten Wandkarten, wie z. B. die Fra-Mauro-Karte in Venedig, 1459 vollendet, 2,14 m hoch, 1,94 m breit, sind sowohl bedeutend jünger, als auch von den Entdeckungen der beginnenden Neuzeit beeinflusst, d. h. Produkte ihrer Zeit. Die letzteren Karten sind natürlich besser erhalten, meist vollständig, ohne Schwierigkeit zu entziffern und zu deuten und in allweg unserem Verständnis näher gerückt. Von den zwei alten Karten ist die Herefordkarte vollständig erhalten, die Ebstorfer Karte dagegen mehrfach verstümmelt und stärker verbläßt, so daß manche Legenden nicht mehr zu entziffern sind.

Der erste Eindruck, welchen beide Karten auf den Beschauer machen, ist die Erweckung von Mitleid mit dem geographischen Wissen ihrer Ver-

fasser. Viele Einzelheiten sind geeignet, eine geradezu komische Wirkung auszuüben. Mancher wird sich von diesen Karten wieder abwenden mit dem Gedanken, solche Albernheiten seien eines weiteren Studiums nicht wert. Abgesehen davon, daß die Orientierung (Osten oben) eine ungewohnte ist, so hält es für uns, die wir an das wirkliche und richtige Bild der Länder und Meere gewöhnt sind, schwer, bei einer Weltkarte die Größenverhältnisse der Länder u. s. w. vollständig außer acht zu lassen, und doch ist dies die Grundbedingung für das Verständnis dieser Art von Karten. Es wäre sehr oberflächlich geurteilt, wenn man diese Karten ansehen wollte als Ausgeburt der wissenschaftlichen Unwissenheit des Mittelalters, denn in der Hauptsache gehören sie gar nicht dem Mittelalter an, sondern ihr wesentlicher Inhalt stammt aus dem Altertum, und darauf beruht ihr Wert. Wie alle mittelalterlichen Erdbeschreibungen aus römischen Schriftstellern des zur Reize gehenden Altertums schöpfen, und nur wenige eigene Zutaten aufweisen, so sind auch diese Erdbilder zum größten Teil Kopien von alten Karten, und nur wenige einzelne Länder sind überarbeitet.

Um die Bedeutung dieser Karten zu würdigen, beachte man, daß wir aus dem römischen Altertum außer der schon genannten Rolle, der Tab. Peut., welche eine Straßenkarte darstellt, kein einziges Kartenbild überliefert erhalten haben, und daß aus der griechischen Literatur außer dem Kartenwerk des Ptolemäus uns keine einzige Weltkarte im Bilde überliefert ist. Man bedenke ferner, daß die Tab. Peut. nicht das normale Bild einer alten Weltkarte darstellt; daß die Werke des Ptolemäus schon im Altertum nur in sehr eng begrenzten Gelehrtenkreisen verbreitet und verstanden worden sind, und daß von einem Einfluß desselben auf die gemeinwissenschaftliche Kartographie des Altertums gar keine Rede sein kann. Dann wird man erst die Bedeutung dieser beiden großen Weltkarten richtig würdigen und sich darüber verwundern, daß dieselben bisher so wenig gekannt und schwer zugänglich waren.

Die Herefordkarte hat eine Höhe von 1,62 und eine Breite von 1,32 m; die Ebstorfkarte ist 3,58 m hoch und 3,56 m breit. Die erstere bedeckt einen Flächenraum von 2,14, die zweite von 12,7 □ m. Die Herefordkarte wird zum erstenmal erwähnt im Jahre 1682, die Ebstorfkarte ist erst seit dem Jahr 1833 wieder bekannt.

Im allgemeinen scheint das Bild, welches die Herefordkarte uns bietet, sich getreuer an das Urbild anzuschließen, als dies bei der fast sechsmal größeren Ebstorfer Karte der Fall ist. Auch ist die Darstellung eine einheitlichere, mit mehr Verständnis verarbeitete und korrektere, als

bei der Ebstorfkarte, welche letztere viel mehr willkürliche Versezungen, Wiederholungen und sinnlose Schreibarten aufweist. Doch ergänzen sich beide Karten in vielen Fällen, und wir möchten den Wert der viel reichhaltigeren Ebstorfkarte trotz ihrer großen Mängel und unbeholfeneren Darstellung durchaus nicht geringer anschlagen, als den der fein durchgeführten Herefordkarte, welche in ihrer gesamten Ausführung ein Kabinetsstück darstellt.

2. Allgemeine Charakterisierung der römisch-mittelalterlichen Weltkarte.

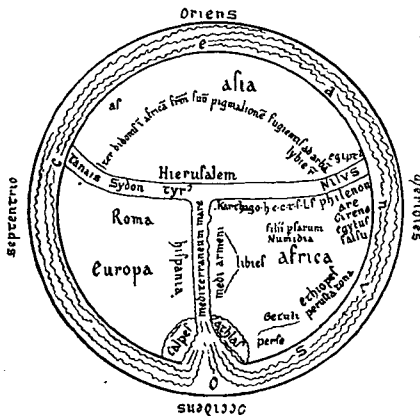
Indem wir auf die eingehendere Darstellung im Text zur Ebstorfkarte, 3. Aufl., S. 9 ff. verweisen, heben wir hier nur die Hauptsätze hervor und geben ein paar der bezeichnendsten kleineren mittelalterlichen Weltbilder wieder, welche am besten geeignet sind, das Auge an diese Art von Weltkarten zu gewöhnen.

Die römische Weltkarte kennt keinerlei Maßstab, aber nicht selten werden Zahlen und Maßangaben in die Karte eingeschrieben. Die Erde ist meistens, so auch auf der Herefordkarte, kreisförmig dargestellt, ringsum vom Ozean umschlossen. Alle römischen und mittelalterlichen Weltkarten sind geostet, d. h. sie haben Osten oben; Indien ist zuoberst, die Säulen des Herkules zuunterst; deshalb ist stets Asien oben, Europa links, Afrika rechts. Dem Schreiber der Herefordkarte ist das Unglück begegnet, daß er die Namen Europa und Africa vertauschte, was sehr störend wirkt; wir durften es aber natürlich nicht verbessern. Wo die bekannte Welt aufhört, da beginnt die Fabelwelt: in Indien, Äthiopien und im Norden. Länder und Meere sind nur wenig gegliedert. Den Grundstock nach Form und Inhalt bildet hier wie bei allen mittelalterlichen Karten die römische Weltkarte, welcher die Mehrzahl der Namen und Bilder entnommen ist. Aber es sind viele Zutaten aus dem Mittelalter hinzugekommen. So treffen wir schon seit dem 4. Jahrhundert n. Chr. biblische Zusätze aus der jüdisch-christlichen Geschichte, besonders in Palästina, Ägypten und Mesopotamien, vor allem die Wanderungen der Israeliten (via filiorum Israel), den Turm Babel, die Arche Noas und das irdische Paradies im äußersten Osten mit den Stammeltern. Seit dem 11. oder 12. Jahrhundert kommt dazu die Darstellung Christi als Weltherrscher und Richter und die Versezung Jerusalems in den Mittelpunkt der Erde.

Zu den alten griechischen Fabelwesen, welche schon der alten Welt-

karte angehört, kommt eine, dem 7. Jahrhundert n. Chr. entstammende, höchst unlautere Quelle, die Kosmographie des Methicus Isther, aus welcher nicht nur menschliche und tierische Fabelwesen, sondern ganze Länder, Inseln und Völker eingesetzt wurden, welche lediglich in der Phantasie jenes pseudonymen Romanschreibers ihren Ursprung hatten. Methicus Isther gibt an, all jene Länder selbst bereist und zum Teil ganze Jahre in denselben zugebracht zu haben. Der Betrug ist ihm vollständig gelungen. Auch Richard von Haldringham hat die wichtigsten „Entdeckungen“ jenes Schwindlers getreulich in seine Karte eingetragen, besonders im nordöstlichen Ozean; im südlichen Ozean trifft man sogar die Insel Sirtinice, wo nach Methicus die Erdbachse sich dreht.

Die nachfolgenden mittelalterlichen Weltkärtchen sollen die römisch-mittelalterlichen Vorstellungen von der bewohnten Erde veranschaulichen



Salustkarte von Görlik, 12. Jahrh.

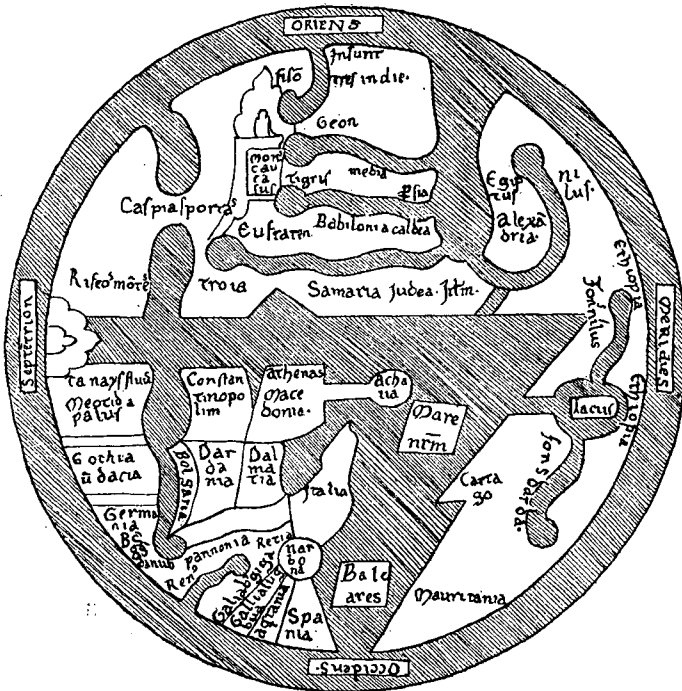
und zugleich zeigen, daß es sich nicht um vereinzelte Kuriositäten, sondern um das zählleibige antike Bild vom Orbis terrarum handelt, welches sich durch das ganze Mittelalter in seinen wesentlichen Teilen erhalten hat. Das viele Gemeinsame mit der Herefordkarte wird der Leser von selbst herausfinden.

Die erste Karte ist die sogenannte Salustkarte von Görlik. Sie befindet sich in einem Salusti-Manuskript vom 12. Jahrhundert und soll zur Erläuterung

des geographischen Abschnittes im Bellum Iugurthinum dienen. Das Kärtchen zeigt die Orientierung, die Verteilung der Erdteile, deren Scheidung durch das Mittelmeer, den Tanais und Nil; unten die Säulen des Herkules, Calpes und Athlas (sonst Abinna), die Unterscheidung von Egiptus in Asien (vera Egiptus), von Egiptus falsa in Afrika.

An zweiter Stelle folgt die Weltkarte des Guido, welcher im Jahre 1119 ein historisch-geographisches Sammelwerk kompiliert hat; diese Karte ist einem in Brüssel befindlichen Robey entnommen und gibt die Formen der Meere, Flüsse und Länder in besonders charakteristischer Form. Das Mittelmeer heißt Mare nostrum; das Schwarze Meer (ohne Namen) verläuft vertikal, das Kaspiische Meer hängt mit dem

Ozean zusammen, das Rote Meer steht demselben gegenüber rechts. Als Flüsse sind in Europa Rhein und Donau, in Asien die vier Paradieses-



Weltkarte des Guido in Brüssel, c. 1119 u. Chr.

flüsse, in Afrika der Nil doppelt, mit seiner Quelle in Mauretanien und dem großen See, gezeichnet.

An dritter Stelle folgt die schon reichhaltigere Cottoniana, welche einem Roder von Priscians Erdbeschreibung, mit welcher sie sonst nichts zu tun hat, beigegeben und um das Jahr 1000 abgefaßt ist. Sie gehörte zu Cottons Bibliothek, welche sich jetzt im British Museum befindet, und wird öfters als angelsächsische Weltkarte zitiert, weil man sie für noch älter hielt, als sie wirklich ist. Sie steht in vielen Einzelheiten der Erdbeschreibung des Pomponius Mela nahe. Sie ist weniger schematisiert, als manche jüngeren Weltkarten. Unten in der Mitte sind die Säulen des Herkules; man sieht das Mittelmeer in seiner gewöhnlichen Gestalt, in demselben die dreieckige Sicilia, die zerstreuten Cyclades und die Halbinsel, auf welcher Tyrus liegt, die beiden Syrtten an der afrikanischen Küste. Spanien, der Aquitanische Meerbusen und die britischen

Inseln entsprechen ganz den Vorstellungen der Alten, wonach England und Irland nahe gegenüber der spanischen Küste liegen, ebenso Tylen im Nordwesten, darüber die Orkaden, die jütische Halbinsel, aber mit einer auf Norwegen zu deutenden Beischrift, dann als Insel Island mit den Schrittfinnen. Das Schwarze Meer mit einigen Inseln hat seine herkömmliche Form, aber die Mäotis fehlt. Das Kaspische Meer ist pilzförmig, wie es die Alten schildern; darunter sind Gog et Magog, rechts die Arche und das große vertikale Taurusgebirge, welches Asien in ein nördliches und südliches teilt. Der Löwe als Repräsentant der persisch-iranischen Wüste ist zu weit nach oben versetzt worden. Der Ganges (Fison) ist richtig angelegt, aber klein ausgefallen, jenseits desselben liegt das biblische Ostland Evilat mit den goldenen Bergen, sowie die Wunderinsel Taprobane (Ceylon), darunter folgt der Indus, dann die beiden rotgemalten Meerbusen (der Persische und Arabische), zwischen denselben der Sinai und daneben der Arabische Busen, überbrückt durch den Durchgang der Israeliten. Einen großen Raum beanspruchen Kleinasien und Palästina, letzteres mit den zwölf Stämmen Israels und dem sehr auffälligen Toten Meere. Jerusalem ist noch nicht in die Mitte gerückt. In Afrika nimmt der am Atlantischen Ozean entspringende, zweimal unterbrochene Nil mit seinen Seen und der Insel Meroe das Auge in Anspruch; das Nil-Delta, die beiden Syrten als Meerbusen, Carthago magna, VII montes beleben die Nordküste; zwei Seen, darunter ein Salzsee und die große Wüste, aber als Gebirge gezeichnet, sind im Innern; südlich vom Nil haufen Äthiopier mit einzelnen Fabelwesen, im Westen die Gesperier, im äußersten Osten (statt Süden) trifft man Hannos Brennende Berge.

Endlich lassen wir die Weltkarte des Stiftsherrn (späteren Dompropstes und Erzbischofs) Heinrich von Mainz folgen. Sie gehört zu einer Handschrift der *Imago mundi* des Honorius von Autun und befindet sich in der Bibliothek des Corpus Christi-College in Cambridge; geschrieben ist sie um das Ende des 12. Jahrhunderts. Das Original aber soll nach dem Prolog im Jahre 1110 geschrieben und der Kaiserin Mathilde, der Gemahlin Heinrich V., der Tochter des englischen Königs Heinrich I., gewidmet gewesen sein. Das Jahr 1110 ist aber das Jahr der Verlobung und Krönung Mathildens. Heinrich war in dieser Zeit Kanonikus der Kirche St. Mariae ad gradus in Mainz, später Propst zu St. Viktor, dann Dompropst, und, wohl derselbe, Erzbischof von Mainz 1142—1153. Das Manuskript, welches die Karte enthält, gehörte nach der Überschrift auf unserer Karte dem Kloster Sawley in

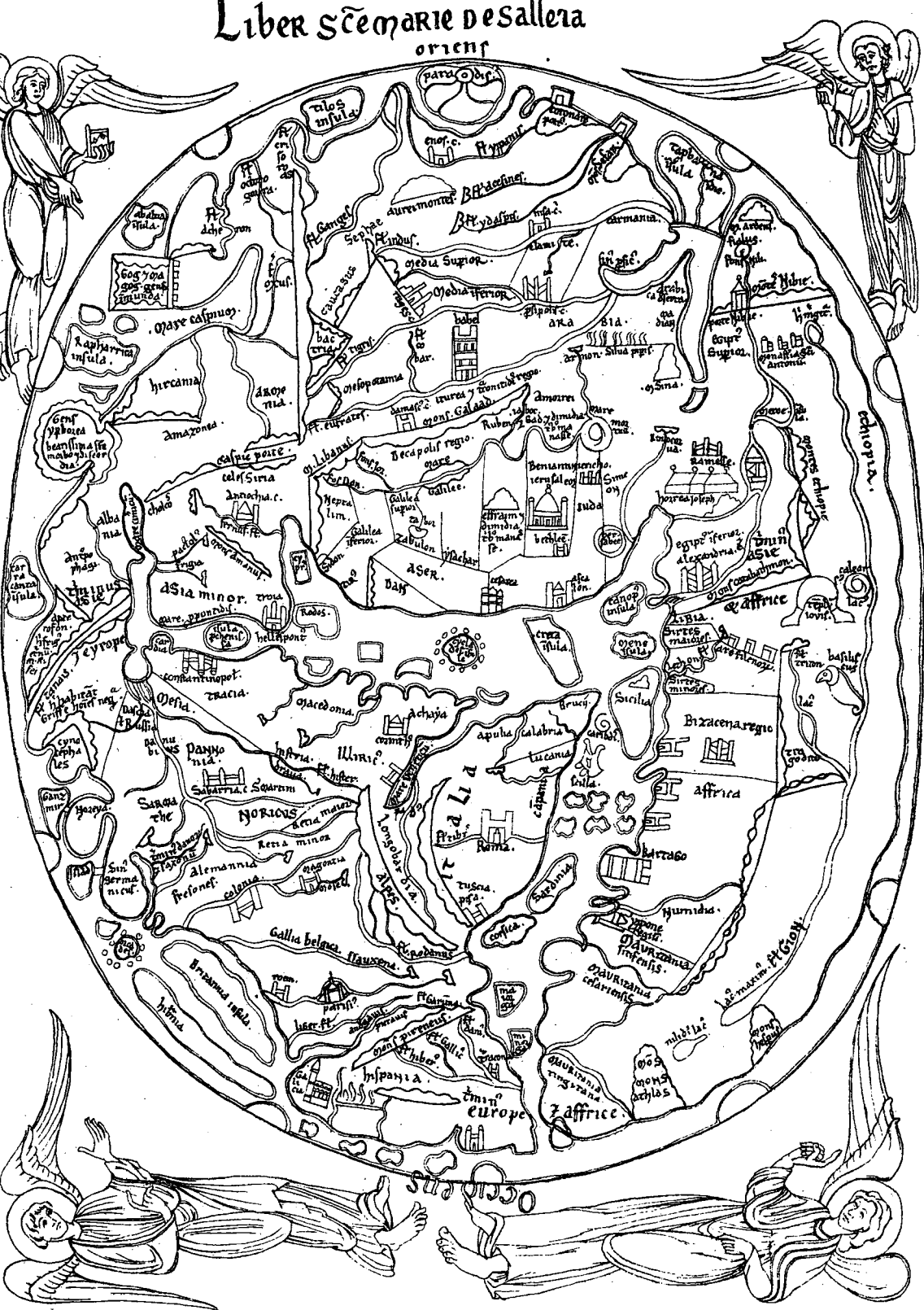


Die sogenannte Cottoniana im British Museum in London, c. 1000 n. Chr.

Craven (Yorkshire) an. Heinrichs Weltkarte ist von allen erhaltenen alten Weltkarten diejenige, welche der Herefordkarte am nächsten steht, und es ist kaum zu bezweifeln, daß beide gleiche Vorlage hatten.

Heinrichs Karte mißt 29×20 cm und ist bemalt. Die Meere sind hellgrün, der Arabische und Persische Meerbusen rot, ebenso die Hauptnamen, Gebirge u. a. In den vier Ecken sind statt der Winde vier über der Erde schwebende Engel angebracht, je einen Fuß leicht auf die Erde aufsetzend. Außer den vier Himmelsrichtungen sind die zwölf Winde durch Halbkreise angedeutet; überhaupt sind viele Zeichen, Städte und Flüsse ohne Namen vorhanden, welche durch die Herefordkarte ihre Erklärung finden. Dagegen ist Heinrichs Karte ursprünglicher. Sie hat deshalb Jerusalem nicht in der Mitte, sondern in seiner richtigen Lage. Die Grenzen der Erdteile sind rot eingeschrieben. Die Stämme Israels sind eingetragen; ebenso die Grenzlinien der Länder, wie sie u. a. auf der Cottoniana so deutlich sind. Der Mons Taurus in Asien, die Wüste in Afrika treten viel klarer hervor als auf Hereford. Viele Zeichen, wie der Ammonstempel in der libyschen Wüste (templum Iovis) mit der Sonnenquelle, die Pyramiden als die Getreidescheuern Josephs, wie sie im Mittelalter hießen, der Leuchtturm in Spanien, die Form des Hellespontus, sind beachtenswert. Im übrigen erklärt sich die Karte Heinrichs in Verbindung mit der Herefordkarte von selbst.

orient



Allgemeine Beschreibung der Herefordkarte.

Geschichte der Herefordkarte. Die Hereforder Karte wird, wie schon angedeutet, zum erstenmal im Jahr 1682 erwähnt, wo Dingley dieselbe in der Bibliothek sah und unter anderen Kuriositäten „eine Weltkarte auf Pergament von einem Mönche gemacht“ nennt. Man vermutet, diese Karte habe längere Zeit als Altarbild in einer der Kapellen der Hereforder Kathedrale gedient; später ist sie im südlichen Chorflügel aufgehängt gewesen. Während des Bürgerkriegs soll die Karte nach einer Sage unter dem hölzernen Fußboden des Singchors versteckt worden sein; von da kam sie wohl in die Bibliothek; im Jahr 1830 wurde sie in die Schatzkammer, 1863 wieder in den südlichen Chorflügel verbracht und mit einer Glasscheibe versehen. Noch im Jahr 1795 wurden zwei gemalte Türen abgebildet, welche die Karte bedeckten und deren Angeln noch in der Rahme stecken; 1868 wurden diese Türen neu hergestellt.

Beschreibung der Herefordkarte. Die Karte selbst ist auf außerordentlich feinem Pergament ausgeführt, welches $1,65 \times 1,34$ m (65×53 engl. Zoll) mißt; der Kreis hat einen Durchmesser von $1,32$ m (52 engl. Zoll). Die Karte ist in Eichenholz gefaßt, unten eckig, oben zugespitzt, der Winkel überragt von einem in Holz geschnittenen Traghimmel. Das Holzwerk mißt $2,44 \times 1,94$ m. Die Erhaltung ist im ganzen vortrefflich, nur an einzelnen ehemaligen Falten ist das Pergament etwas beschädigt; auch ist das Gebäude, welches Paris vorstellt, von einem überpatriotischen Briten verunstaltet worden. Die Ränder sind etwas beschnitten.

Die Karte ist in sechs Farben gemalt. Tiefschwarze Tinte ist für die Umrisse und die große Masse der Schriften verwendet. Rot ist das Rote Meer mit seinen zwei Meerbusen, einige wichtigere Bilder, die Länder-, Provinz- und Volksnamen. In Blättchengold sind einige der stärksten Schriften (die drei Erdteile, mors, die vier Himmelsrichtungen),

das Goldene Vließ, die Krone und Halskette des Kaisers Augustus ausgeführt. Ein tiefes Blau ist für die Flüsse und Binnenseen gewählt. Das Meer mit einzelnen Seen und Quellen war ursprünglich wahrscheinlich grün, ist aber jetzt dunkelbraun geworden. Der Weg der Israeliten von Ramesse bis Jericho ist durch eine weiße Linie gekennzeichnet.

Literatur. Die Herefordkarte ist zuerst von Santarem 1850, vollständig in einem besonderen Buche von Beavan and Phyllot 1874 beschrieben worden.

Die erste Ausgabe gab Zomard in seinem Prachtwerke im Jahr 1855 auf sechs Doppelblättern, aber sehr fehlerhaft. Im Jahre 1831 wurde ein Facsimile hergestellt, nach welchem Zomards Bild auf Stein ausgeführt wurde. 1869 wurde eine Photographie der Karte aufgenommen, und darnach das Facsimile von Havergal hergestellt, welches 1872 auf Stein gedruckt wurde und £ 12 (= 240 M) kostet. Von diesem gibt es wieder eine kleine Photographie (33 × 28 cm zu 9 M). Unserer Ausgabe liegt das Bild von Zomard zugrunde, der Text aber ist neu überarbeitet. Einzelne sinnentstellenden Schreibfehler des Originals haben wir korrigiert*).

Verfasser und Abfassungszeit. Der Verfasser unserer Karte gibt sich zu erkennen in einer Legende der linksseitigen unteren Ecke der Karte, welche in normännisch französischer Sprache geschrieben ist, der damaligen Sprache der oberen Klassen in England:

Tuz ki cest estorie ont ou oyront ou lirront ou veront, prient a Jhesu en deyte de Richard de Haldingham e de Lafford eyt pite ki lat fet e compasse ki ioie en cel li seit done.

Alle, welche diese Geschichte besitzen, hören, lesen oder sehen, sollen zu Jesus um Erbarmen flehen für Richard von Haldingham und von Lafford, welcher sie gemacht und entworfen hat, daß ihm die Freude im Himmel zu teil werde.

*) Wir haben gesetzt: Bitinia statt Bunia; fl. Rein statt rem, der Regen; Cilicinus sinus statt cincinus; Siscia statt Scicia; fl. renus statt on' oder ou' für den Rhein; Ypopodes statt Spopodes; Pachinum statt Pathnum; Taprobana statt Taphana; Catina statt Canna auf Sizilien; fl. Cobarnus statt Corarus; aquilas statt aquileas; Acheron statt Achen und fervens statt fiens; Carax opp. persici sinus statt - - picissinus; Euleus statt Euscus; Nibie - christianissimi statt - christiac anissimi; formice aureas eruunt arenas statt - - sericam -; Gansmir super aquas - statt egeas (diese Änderung unterliegt aber doch Bedenken!); psitacus statt spitacus; Hur habrae patria statt hur habet et patria; ovis statt omnis bei den Eone insule; polibotra statt pobbotra.

Halbington, jetzt Haldington, ist ein Weiler der Pfarre Sleaford in Lincolnshire, Lafford aber ist die alte Schreibart für Sleaford und ist hier als Titel einer Präbende an der Kathedrale von Lincoln anzusehen: der Name **Richard von Halbington und Lafford** ist als identisch nachgewiesen mit einem „Richard de Bello“, welcher kurz vor 1283 die Präbende von Lafford inne hatte. In letzterem Namen (Bello) ist sein Geburtsort zu vermuten, und man kennt einen berühmten Architekten John de Bello, welcher ein Zeitgenosse Richards war. Statt de Bello schreibt sich unser Kartograph auch Ricardus de Batayl (d. i. Battle in Suffer), und man ist deshalb nicht sicher, ob unter Bello dieses Battle oder aber ein Dorf namens Belleau bei Alford in Lincolnshire zu verstehen ist. Richard wird zum erstenmal erwähnt als Schatzmeister der Lincoln-Kathedrale. Das Jahr kann nicht bestimmt werden, man vermutet jedoch um 1260. Sicher gehört er als solcher im Jahr 1276 unter die Dignitäre der Kathedrale und ist auch im Besitz der Präbende von Lafford. Die letztere war schon unter Wilhelm dem Eroberer gestiftet worden und war belehnt mit dem Großzehnten desjenigen Theils der Pfarrei Lafford, in welchem Halbington lag. Diese Präbende hatte Richard inne bis zum Jahr 1283, wo er auf dieselbe resignierte. Wir finden ihn anno 1289 im Gefolge des Bischofs Swinfield von Hereford, zu welchem er offenbar in vertrauten Beziehungen stand. Anno 1293 ist er als Rektor angestellt in Stoke Talmage (Oxfordshire), anno 1298 als Präbendar an der Kathedrale von Sarum. Anno 1305 erhielt er die Präbende Nortons an der Kathedrale zu Hereford. Anno 1312 wurde er Archidiacon von Berks in der Diocese Sarum; im folgenden Jahre treffen wir ihn zum letztenmal als Deputierten des Bischofs Swinfield auf dem Provinzial-Konzil in London. Wir dürfen hienach die Abfassungszeit unserer Karte in die Zeit zwischen 1276 (oder etwas früher) und 1283 ansetzen, in welcher Richard die Präbende von Halbington und Lafford inne hatte.

Spezielle Beschreibung der Herefordkarte.

Der Umkreis der Karte.

Die Weltkarte ist überragt von einer Darstellung des jüngsten Gerichts. In den Wolken erscheint der Heiland, dem die Worte unterlegt sind: „Ecce testimonium meum“; das Bild zeigt die Wundmale an den Händen und Füßen und der rechten Seite. Unter dem Richter sieht man Maria, welcher von einem Engel die Krone dargereicht wird, während sie selbst als Fürsprecherin zu ihrem göttlichen Sohne sagt:

Veici beu fiz mon piz dedeinz la quele chare preistes:

E les mameleites dont leit de Virgin queistes;

Evez merci de touz si com uos memes deistes:

Ke moi ont servi kant Sauveresse me feistes.

Sieh', lieber Sohn, meinen Leib, in welchem Du Fleisch angenommen hast,

Und die Brüste, von denen Du jungfräuliche Milch gesogen hast:

Habe Erbarmen, so wie Du selbst es versprachest, mit allen,

Welche mir gedient haben, denn Du hast mich zur Ketterin gemacht.

Zwei Engel mit Spruchbändern wenden sich, der eine an die Auserwählten mit den Worten:

Levez. si vendrez a joie pardurable.

Stehet auf! Ihr kommt jetzt zur ewigen Freude!

der andere an die Verdammten:

Levez. si allez in fu de enfer estable!

Auf! Gehet in das Feuer der immerwährenden Hölle!

In großer Schrift liest man als Umschrift der ganzen Karte die Angabe über die Vermessung des römischen Erdkreises, welche von Julius Cäsar begonnen, von Augustus vollendet worden sei. *)

*) A Julio Cesare orbis terrarum metiri cepit: A Nicodoxo omnis Oriens dimensus est. A Teodoco Septemtrion et Occidens dimensus est. A Policlito Meridiana pars dimensus est.

Die Namen der Erdmesser, deren sonst vier genannt werden, sind überliefert von Julius Honorius im 4. Jahrhundert, und in der späteren Rezension der *Cosmographia*, welche Niese (*Geographi latini minores*, Heilbronn 1878, S. 72) herausgegeben hat. Der erste heißt bei Honorius Nikodemus; der zweite in der *Cosmographia* Theodotus; an dritter Stelle steht: a Didymo occidui pars dimensa est; der vierte Polyclitus folgt ebenso. Diese beiden Quellen wissen auch genau die Zahl der Jahre, Monate und Tage der Dauer der Vermessung bei jedem einzelnen samt den Konsulaten des Beginns und der Beendigung der Arbeit anzugeben. Die Zahlen stimmen jedoch nicht, indem die genannte Zeit länger ist, als die zwischen den angegebenen Konsulaten liegenden Jahre, deshalb vermutet Niese, daß auch die nachfolgende Bureauarbeit eingerechnet sei. Wir lassen dahingestellt, wie viel von diesen Angaben historisch und was spätere Zutat ist. Sicher scheint uns, daß alle drei Angaben aus einer sehr alten Kartenüberlieferung schöpfen, aus welcher sich auch das Fehlen des Didymus, des Vermessers der abendländischen Provinzen, am einfachsten erklärt, indem einem der Abschreiber auf dem Kartenumkreis der Raum mangelte.

In der linken unteren Ecke sehen wir den Kaiser Augustus dargestellt, welcher die drei Erdvermesser Nichodorus, Theodocus und Policlitus auswendet und anweist, den ganzen Erdkreis zu vermessen und über den Meßgehalt an den Senat zu berichten. *Ite in orbem universum, et de omni eius continentia referte ad*



senatum, et ad istam confirmandam huic scripto sigillum meum Kaiser Augustus mit der Weltkarte, von Lambert von St. Omer. — Manuskript in Paris, 13. Jahrh.

apposui. Zur Beglaubigung gibt er ihnen eine mit dem kaiserlichen Siegel versehene Urkunde. Das Siegel trägt die Umschrift: „S. Augusti Caesaris imperatoris“. Über dem Bild des Kaisers ist die bekannte

Stelle aus Lukas 2, 1 über die Beschreibung des Erdkreises durch Augustus zitiert. *)

Auf dieselbe Stelle berufen sich auch die mittelalterlichen Kosmographen Isidor, der Anonymus von Ravenna und Lambert.

Rechts unten außerhalb des Erdkreises liest man die Worte: Descriptio Orosii de ornesta mundi sicut interior ostenditur. Ormisda oder Ormesda ist der Titel des Drosius'schen Werkes Historia adversus paganos, angeblich aus der Abkürzung Or. m. ist. — Orosi mundi historia. Es ist immerhin der Beachtung wert, daß die Augustuskarte und Drosius ausdrücklich als Quellen genannt werden.

Unter der Drosiuslegende sieht man einen Reiter in geistlicher Gewandung, in welchem man Richard von Halldingham vermutet; dem ihm folgenden Weidmann, welcher einen Windhund an der Leine nachzieht, ruft er zu: Passe avant — „voran“, in welchem Wort wir vielleicht seinen Wahlspruch erkennen dürfen.

Vier Buchstaben in den vier Ecken der Karte geben in Gold-Farbe das Wort MORS — Tod.

Im äußeren Kreise sind die vier Himmelsrichtungen, gleichfalls in Gold geschrieben angegeben: Oriens. Meridies. Occidens. Septentrio. Als die beiden januae coeli, die Himmelstore, wo die Sonne am Firmament im Osten ein- und im Westen austritt, sind nach Isidor der paradisus und Gades Herculis gewählt. Die cardines, die Angeln, in welchen sich die Erbachse bewegt, sollen nach Athicus die Inseln Ripharrica im Norden und Syrtinice im Süden sein; beide sind auf der Herfordkarte angegeben, jedoch aus dem Nord- und Südpunkt hinausgerückt.

Der zweite (innere) Kreis gibt die 12 Winde nebst Angaben über ihre Wirkungen im Anschluß an Isidor origenes XIII, 11 und de nat. rer. § 37. Die 4 Hauptwinde, cardinales, sind durch menschliche hochende und tragende Figuren, die 8 untergeordneten, subalterni, durch Tierköpfe dargestellt. **)

*) Lucas in evangelio: Exiit edictum ab Augusto Cesare, ut describeretur universus orbis.

**) 1. Wulturnus qui et Caleas (Caecias) dicitur: dissolvit cuncta atque desiccatur; dictus Wulturnus quia flans in alto habet potestatem quasi vultus.

2. Subsolanus ventus Occidenti contrarius. Subsolanus dictus quia sub sole oritur; qui et Appolites (Apeliotes) dicitur: qui temporales pluvias latissimas facit.

3. Eurus contrarius Choro: a sinistro volans Subsolani; ideo dictus Eurus eo quod morbo afficiat homines mergendo in mortem et extramam (extremum) orientem nubibus irrigans.

4. Eurus-Nothus flat a dextris Austri: callidus nimis et aqua(m) ex marmore

1. Links vom Ostwind ist der Vulturnus, welcher alles löst und vertrocknet.

2. Der Ostwind Subsolanus, unter der Sonne (sub sole) stehend, macht zeitweilig ausgedehnte Regengüsse.

3. Rechts vom Ost der Eurus bewirkt Krankheiten und Tod unter den Menschen, bringt im Orient Wolken und Regen.

4. Über dem Süd der Euronothus, bläst rechts vom Auster, ist überaus heiß, macht aus Marmor Wasser fließen, näßt alles mit Wasser und löst.

5. Der Südwind, Auster, hat seinen Namen vom Wasser schöpfen, überschwemmt die Erde durch Wassergüsse, ist warm und feucht, bligreich, erzeugt Wolken und Regen, läßt die Blumen aufbrechen.

6. Unter dem Südwind ist der Auster-Africus, von Afrika kommend.

7. Rechts vom West ist der Africus, er erzeugt ausgedehnteste Stürme und Regen, macht Donner und Blitze.

8. Der Westwind Favonius macht die Samen keimen und die Frucht reifen, mildert die Kälte des Winters, bringt Blumen hervor.

9. Links vom West ist der Chorus, er bläst im Orient häufig, ist wolkenreich, in Indien heiter. Chorus heißt er, weil er den Reigen der Winde abschließt.

10. Unter dem Nord ist der Circius, er macht Wolken und Hagelbildung.

fluere facit et irrigat aquis omnia et dissolvit: contrarius Circio; dictus Nothus eo quod facit amictus (humeetus).

5. Auster contrarius Septentrioni: vocatus ab hauriendis aquis quarum profusione terram inundat: qui est callidus et humidus, fulmineus, generans nubes et pluvias: et solvit flores

6. Auster-Africus, contrarius Aquiloni, dictus est Auster-Africus quod per Africam currit.

7. Africus, qui et Lipsis dicitur: generans tempestates et pluvias latissimas: facit sonitus tonitruum et fulgurum nisam impulsus (nisus et fulminum impulsus nach Jffidor).

8. Favonius dictus est eo quod germina foveat et ad maturitatem perducatur: hic et Zephyrus: rigore(m) hiemis relaxat, flores producit.

9. Chorus qui et Agrestis: flans in Oriente, nubilosus, in Yndia serenus. Ideo dictus Chorus est quod omnium ventorum spiritus (circulum bei Jffidor) concludat.

10. Circius, qui et Traceas, facit nubes et grandinum coagulatione(s); dictus e(st) Circius eo quod in circulo jungitur cum Choro.

11. Septemtrio a septem stellis nomen accepit, qui frigidus et siccus est et facit arida frigora et siccatur nubes.

12. Aquilo, qui et Boreas dicitur, gelidus et siccus; non discutit nubes sed aquas stringit.

11. Der Nordwind, Septentrio, hat seinen Namen von den sieben Sternen (dem großen Bären), ist kalt und trocken, bringt trockene Kälte und trocknet die Wolken aus.

12. Über dem Nord ist der Aquilo, kalt und trocken, er bricht die Wolken nicht, sondern bindet das Wasser.

Die Angaben über die Winde findet man zum größten Teil in den beiden Werken Psidors, origenes und de natura rerum, aus welchen sie kombiniert erscheinen; eingeflochten sind die Angaben über die Gegenwinde, welche wir bei Gellius finden. Aber manche Angaben sind auf unserer Karte origineller und vollständiger (z. B. die Erklärung des Bulturnus und Circius sind bei Psidor lückenhaft und unverständlich). Daraus ist zu schließen, daß es sich um eine alte Kartenüberlieferung handelt, und wir halten es nicht für unwahrscheinlich, daß Psidors Angaben in beiden Werken der Weltkarte entnommen sind.

Oben im äußersten Osten, an Indien anschließend, liegt in Gestalt einer Insel das irdische Paradies: Paradisus, von einer Mauer und Gebirge umgeben, mit den Stammeltern: Adam, Eva und den bekannten vier Strömen: Phison, Gion, Tigris, Euphrates. Am Paradies ist auch das Eingangstor gezeichnet: Porte. Diesseits auf dem Festland ist die Austreibung von Adam und Eva durch den Cherubim mit dem Schwert dargestellt: Expulsio Ade et Eva. Das irdische Paradies treffen wir vom 4. Jahrhundert an fast auf allen Karten; die Annahme stützt sich auf Genes. 2, 8, wo Eden als Osten gedeutet wurde; die vier Ströme (Pischon, Gischon, Chiddeckel und Phrat) ebendort 2, 10—14 wurden frühzeitig als die Oberläufe des Ganges, Nil, Tigris und Euphrat gedeutet. Die Verbindungen dieser Quellflüsse nach dem bekannten Erdkreis und den Unterläufen jener Flüsse suchte man in langen hypothetischen Linien, wobei man an unterirdischem und selbst untermeerischem Lauf keinen Anstoß nahm. Das Paradies galt als unzugänglich durch unüberwindliche Schwierigkeiten; entweder hindert ein unbeschiffbarer Ozean, dann liegt das Paradies auf einer Insel wie hier, oder es sind unübersteigliche Gebirge, feurige Mauern, undurchdringliche Wüsten dazwischen, wie sie im Alexander-Roman geschildert werden und den Alexander zur Umkehr zwangen.

Auf den Alexander-Roman (Pseudo-Callisthenes, Brief Alexanders an Aristoteles) weist auch hin die Angabe über den Balsambaum oder vertrockneten Baum: Arbor balsami id est sicca. Die älteren Karten haben statt dessen den Sonnen- und Mondbaum (arbor solis et lunae) oder die weißsagenden Bäume (Oraculum solis et lunae,

Hieronymus-Karte). Die Peutingersche Tafel gibt im äußersten Osten die Altäre Alexanders mit der Angabe, hier habe Alexander die Antwort bekommen: Wie weit willst du noch, Alexander? Die späteren Romane schildern die weissagenden Bäume und ihre Antworten eingehend in verschiedenen Formen. Dazu kommt hier die Sage vom vertrockneten Baum, welche sich zuerst im Brief des Presbyter Johannes (12. Jahrhundert) findet: *arbor sicca*, *l'arbre sech*, *Alboro seco* auf den Karten des Bianco und Fra Mauro. Hiernach wurde ein Ast des Paradies-Baumes zum Kreuzestamm Christi verwendet, alsdann verdorrte jener Baum und wird dürr bleiben bis zum Beginne des letzten großen Kampfes. Eine weitere christliche Legende gibt an, daß die schon von Josephus und Eusebius genannten Balsambäume von Engaddi nahe dem Toten Meere das Holz zum Kreuz Christi abgaben. Aber auch der Alexander-Roman läßt die Wächter des Sonnen- und Mondbaumes vom Balsam jener Bäume genießen und 400 oder 500 Jahre lang leben.

Zuunterst sieht man die Säulen des Herkules mit der Insel Gades: *Gades Herculis* wie auf allen Karten. Das gleiche Bild bietet Ranulfs Karte. Als diese Säulen galten im Altertum die beiden Vorgebirge Calpes und Abinna: *Calpes et Abinna Gades Herculis esse creduntur*.

Die drei Erdteile sind in der herkömmlichen Weise verteilt. Die Grenzen derselben sind, wie dies wohl schon auf der Augustuskarte der Fall war, extra in Rot eingetragen: *Terminus Europe* und *Terminus Affrice* an der Straße von Gibraltar. Die entsprechende Inschrift am Fluß Tanais (Don), der Grenze von Europa und Asien, ist von Richard vergessen worden, aber auf der Karte Heinrichs vorhanden. Den *Terminus Asye et Affrice* liest man an dem Gebirge (*Catabathmus*, Name fehlt) zwischen dem Nil und dem Ammonstempel.

Jerusalem bildet den Mittelpunkt der Erde, eine Anschauung, welche zwar alt, aber erst seit dem 12. Jahrhundert in die Karten aufgenommen worden ist und deren Darstellung nur eine unbedeutende Umformung der römischen Karte notwendig machte. Es ist leicht zu erkennen, daß Jerusalem sich nicht mehr in seiner richtigen und ursprünglichen Lage befindet, sondern bedeutend nach links gerückt ist, daß somit Jerusalem auf der Vorlage, wie dies auch die Karte Heinrichs zeigt, nicht zentriert war.

Palästina nimmt einen übergroßen Raum auf der Karte ein, und die heilige Geschichte spielt eine große Rolle, so daß man es wenigstens nicht ganz unbegreiflich findet, daß Richards Karte einst als Altarbild dienen konnte.

Europa.

Von zwei größeren Legenden gibt die eine die Längen- und Breiten- ausdehnung von Europa*), die andere die von Gallien, beide nach Plinius (VI, 206, 207 und IV, 105). Erstere gibt die Länge von Europa vom Asowschen Meere bis Gibraltar in gerader Richtung auf 3427 römische Meilen an (Plinius gibt 3437 $\frac{1}{2}$, Agrippa 3440). Der Umfang von Europa den Meerbußen entlang betrage ohne die Maeotis 15 790 Meilen (Plinius-Agrippa 15 900), einschließlich der Maeotis 18 290 Meilen (Plinius nach Agrippa 17 390). Die Übereinstimmung der Zahlen mit den Angaben des Agrippa (welche ihrerseits sich auf Polybios stützen) ist eine auffallend gute; so ist z. B. der Unterschied in der letzten Zahl durch einen einfachen Schreibfehler (CLXXXII oder CLXXXIII) entweder der Karte oder des Plinius zu erklären. Es ist anzunehmen, daß die Maßangaben des Agrippa auf der vielgenannten Weltkarte des Augustus ähnlich, wie hier, eingeschrieben waren.

Die Erstreckung von Gallien**) wird nach Agrippa angegeben; gemeint ist Gallia Comata, mit Ausschluß der Narbonensis. Die Länge vom Rhein bis zu den Pyrenäen wird zu 330 Meilen angegeben. Die Breite vom Ozean bis zu den Seennes und Jura zu 318 Meilen. Die Karte nennt als Autor dieser Zahlen den „König“ Agrippa, wobei vermutlich der König des N. L. mit Vipsanius Agrippa verwechselt wird. Die Zahlen sind von Plinius, Solinus, Divisio, Dimenjuratio, Mela, Martianus und Dicuil überliefert und standen zweifellos auf der Augustuskarte; sie erscheinen frühzeitig entstellt; Plinius gibt das einmal 420×318 , was mit Hereford stimmt, wenn man statt eines X ein C setzt; das anderemal gibt Plinius die Länge auf 920, die übrigen Quellen geben nach Agrippa 928; es ist also bei Plinius und Hereford

*) Longitudo Europe ab ostio Meotis usque ad Gaditanum fretum directo cursu terties quater XXVII. passuum. Universus autem circuitus per sinus suos inter Meotum lacum centies quinquagies septies nonaginta milia sunt passuum. Cum ipsa Meotide centies quinquagies XXXII. nonaginta milia passuum.

**) A Reno fluvio usque ad Pireneum, et ab oceano usque ad montes Cebentiam et Jura (Jura), quibus Narbonensem Galliam excludit, longitudine CCCXXX. passuum, latitudine CCCVIII. secundum Agrippam regem.

ein $D = 500$ ausgefallen. Die Breitenangabe des Agrippa ist wahrscheinlich 363 (CCCLXIII), woraus durch Abschreibfehler CCCXVIII geworden ist.

Zwei Meerbußen der Nordküste — Aquitanicus Sinus und Sinus Germanicus — bezeichnen den Golf von Biscaya und die Ostsee.

1. Spanien.

Spanien ist von dreieckiger Gestalt, nördlich von dem Pyrenäengebirge begrenzt. Der Aquitanische Meerbußen — Aquitanicus sinus — ist sehr klein ausgefallen, aber deutlich.

In Spanien weist citerior und ulterior auf die Zeit des Augustus hin, die zwei anderen Volksnamen sind modern. In den Städten ist eine Verwandtschaft mit der Ebstorf-Karte noch wohl erkennbar; letztere ist reicher an Inhalt, aber Hereford hat die alte Form besser bewahrt und schließt sich nahe an Mela an. Manche Namen scheinen stark verdorben. Außer S. Jago gehören die Städte, soweit sie auf Hereford erkennbar sind, der spätrömischen Zeit an.

Als Provinzen sind genannt:

Aragona, diesseits der Pyrenäen, was insofern teilweise berechtigt ist, als Roussillon damals zu Aragonien gehörte. Compostii als Volksname, oder verschrieben für Compostela, welches von Jacomo apostolo abgeleitet wird. Hispania citerior und Hispania inferior (sollte ulterior heißen) stellen die Einteilung zur Zeit des Augustus vor.

Als Städte, welche größtenteils der spätrömischen Zeit angehören, sind genannt:

Basella, wohl Pax Augusti, j. Badajoz (Bischofsitz seit 1255) oder statt Sevilla? Biturrica, statt Asturica, j. Astorga. Bragaria, Augusta Bracaria, j. Braga. Corduba, j. Cordova. Galencia, statt Valentia, noch jetzt B. Ilerda, j. Lerida. Murduacia, vielleicht statt Merida civ., sonst Merita oder Emerita, j. Merida. Pampilon, j. Pamplona. Perona mit Leuchtturm, Faro auf einer Beatuskarte, der berühmte Leuchtturm von Brigantia, j. La Coruña, die Hauptstadt von Galizien mit ihrem berühmten Hafen, deren Leuchtturm der alte, von Traian erbaute, torre de Hercule ist. Templum Sci. Jacobi, j. S. Jago de Compostella. Terracona civitas, j. Tarragona. Toletum, j. Toledo. Tortosa, j. Tortosa am Ebro. Yake, Wacce opp. der Ebstorkarte, Vacca oppidum fuit iuxta Pyrenaeum, a quo Vaccae . . . , iidem et Vascones — Jfidor; wohl identisch mit Jacca des Ptolemäus, j. Jaca.

Flüsse:

Boetis, sonst Baetis, j. Guadalquivir. Calcnia, der Lage nach statt das Guadiana, alt Anas, daraus arab. Wady Anas. Danus, Danius auf Heinrichs Karte. Dorius, Durius, j. Duero. Hiber(us), j. Ebro, mit Morinus (vgl. Marianus mons, terra Morena, j. Sierra Morena); Heinrich hat statt dessen fl. Gallicus, j. Gallego. Mimeus, Minius, j. Minho.

Gebirge:

Mons Binna, gewöhnlich Abinna, alt Abyla, der Affenberg bei Ceuta, Punta de Africa; die andere der sogenannten Säulen des Herkules — Mons Calpe —, j. die Höhe von Gibraltar, Punta de Europa — ist auf die afrikanische Seite versetzt. Doch kommt diese Verwechslung auf Karten schon sehr frühe vor. Außerdem sind noch zwei ungenannte Gebirge als Quellgebiet von Flüssen gezeichnet.

Ein Tierbild trägt die Beischrift:

Geneis, die Genette-Katze, (*Viverra genetta* L.), deren Pelz geschätzt ist, in Spanien und Afrika einheimisch.

2. Gallien.

In Gallien sind alte und neue Namen bunt gemischt. Unter den Städten sind die, in den Kriegen mit England wichtigen, festen Plätze Fronjac, Libourne und Bourg; Gisors, seit dem 10. Jahrhundert Hauptstadt des Begin Normand, war ebenfalls militärisch wichtig; Quercy wurde 1259 an England abgetreten; Paris sticht vor allem hervor; Mons Michaelis ist als Wallfahrtsort hervorgehoben. Besonders Aquitanien ist sorgfältig überarbeitet. Das alte Bild ist trotzdem ziemlich treu bewahrt, wie am besten die Rhone mit dem Genfer See und den beiden Nebenflüssen in Übereinstimmung mit Tabula und Beatus zeigt. Colonia, Veredunum, Aquisgranum, Leodium, Mons Landunus sind in derselben Lage und Anordnung auf Ebstorf und zeigen, daß sie schon auf der gemeinsamen Vorlage standen; so ergibt sich aus der Vergleichung mit Ebstorf, daß die Stadt ohne Namen an der Mosel (unter fl. Mosella) als Treveris zu deuten ist. Metis ist an den Rhein verschoben. Die älteren Namen sind meist in der Form vertreten, welche sie seit dem 4. Jahrhundert n. Chr. angenommen haben, wie in der Notitia Galliarum, bei Gregor von Tours und Beatus (z. B. Andegavis, Turonis, Pictavis, Remis, Arelas); nicht mehr die ältere Namensform ist vertreten.

Provinz- und Volksnamen:

A Reno fluvio usque . . ., Aquitania, Gallia Belgica, G. Celtica

und Narbona (statt Narbonensis) stammen aus der alten Karte. Avernia, Alvernia, j. Auvergne. Brabantia, j. Brabant. Der Name Burgund ist in Terminus Francie et Burgundie, an der Saone gegeben. Campania, j. Champagne. Flandria, j. Flandern. Gallia VII populorum, statt IX, Novempopulana, Novempopuli; doch mag auch Septimania der Beatuskarte verglichen werden. Gasconia, Vasconia, j. Gascogne. Holandia, j. Holland. Normannia, j. Normandie. Provincia, j. Provence.

Städte:

Agrippina Colonia civitas, j. Köln. Andegavis, j. Angers. Aquesia, sonst Aquis Terebellicis, Aquae Tarbellicae, Auenensis urbs, j. Dax. Aquisgran(um), j. Aachen. Arelas c., Arelatum, j. Arles. Augustudunum, j. Autun. Aurelianum, j. Orleans. Autisiodorum, j. Auxerre. Avernus, Arvernus, Augusta Nemetum, und identisch als Gebirge Clarus mons, j. Clermont-Ferrand. Basela, j. Basel. Bayona, sonst Laburdum, j. Bayonne. Bononia, j. Boulogne f. Mer. Burdegala, j. Bordeaux. Burgh in mari, j. Bourg, an der Vereinigung der Dordogne und Garonne, im Mittelalter besonders von England aus frequentierter Hafen. Cabilla, j. Châlon f. Saône. Candaber (oder -bus), an der Mosel, vgl. Gandavum, j. Gent, Gand. Capile, vgl. Cabellio, j. Cavaillon. Carnotum, j. Chartres. Cenomanum, j. Le Mans. Cimeracus, sonst Camaracum, j. Cambrai. Clarus Mons, als Gebirge, j. Avernus. Confluencia, j. Koblenz. Ebredunum, j. Embrun. Fronsaca, j. Fronsac, gegenüber Libourne an der Dordogne, im 13. Jahrhundert der feste Platz der Guienne. Geniva, j. Genf. Gesortia, j. Gisors sur Epte (nordwestlich von Paris). Kersina, j. Quercy (Cadurcinus pagus). Latiniatus, vgl. Jatinum, j. Meaux. Laudunus Mons, Stadt auf einem Berg, Laudunum, j. Laon. Layburna, j. Libourne f. Dordogne, im 13. und 14. Jahrhundert mit Bordeaux rivalisierend. Leodium, j. Lüttich, Liège. Leona, neben Massilia; für Avignon oder vgl. c. Reiensium, j. Riez, oder c. Deensium, j. Die. Limogena, j. Limoges. Losana, j. Lausanne. Lugdunum, j. Lyon. Magoncia, j. Mainz. Massilia, j. Marseille. Metis, Mediomatricum, j. Metz. Mons Michaelis, j. Mont St. Michel, berühmter Wallfahrtsort mit dem 709 gegründeten Kloster. Nametis, j. Nantes. Narbona, j. Narbonne. Neumis, wohl statt Rivernis, j. Nevers. Novionum, j. Noyon. Osca, Ausia, metropolis c. Auscorum, j. Auch. Palentia, statt Valentia, j. Valence. Parisius c., j. Paris. Pictavis, j. Poitiers. Remis (Remi), j. Reims. Rotomagum, j. Rouen. Salodorum, j. Soleure-Solothurn. Sentungia, Sentiones, j. Saintes. Serclis, vgl. Silvanectes, j. Senlis. Strashurbh, j. Straßburg. Suesia,

j. Soissons. Tolosa, j. Toulouse. Tornacum, j. Tournay, Dornid. Turonis, j. Tours. Vendum, j. Vendôme (zwischen Tours und Chartres). Veredunum, j. Verbun. Verona, statt Veromandui, j. St. Quentin, oder statt Perona, j. Peronne, oder Barennes s. Aire? Viena, j. Vienne. Wormacia, j. Worms.

Flüsse:

D. R., j. Adour, an welchem Bayonne liegt. Atrax, sonst Atax, j. Aude, ins Mittelmeer. Auxonta, j. Aisne, irrig als besondrer Fluß, s. u. Fl. Durdan, j. Dordogne. Fluvius Gerunda, sonst Garumna, j. Garonne; der Mündungsgolf heißt heute noch Gironde. Ligeris, j. Loire, mit Medania, sonst Meduana, j. Mayenne u. Sarta, j. Sarthe. Fl. Renus, j. Rhein, mit drei Mündungen gezeichnet, und mit den Nebenflüssen links Arar, j. Aar, Ilra, j. Ill, Mosella, j. Mosel, Mose, j. Maas, rechts Moin, j. Main. Rodanus, j. Rhone, mit dem unbekannten Genfer See, ferner ohne Namen Araris oder Saona, hier Grenze zwischen Francia und Burgundia, j. Saône; und Wisara, j. Sèvre. Secana, corrigiert aus Secina, j. Seine mit Cuna, Jcauna, j. Yonne. Marna, Maderna, j. Marne. Eysa, Jfara, j. Dise. Auxonta, als besonderer Fluß gezeichnet, j. Aisne.

Gebirge:

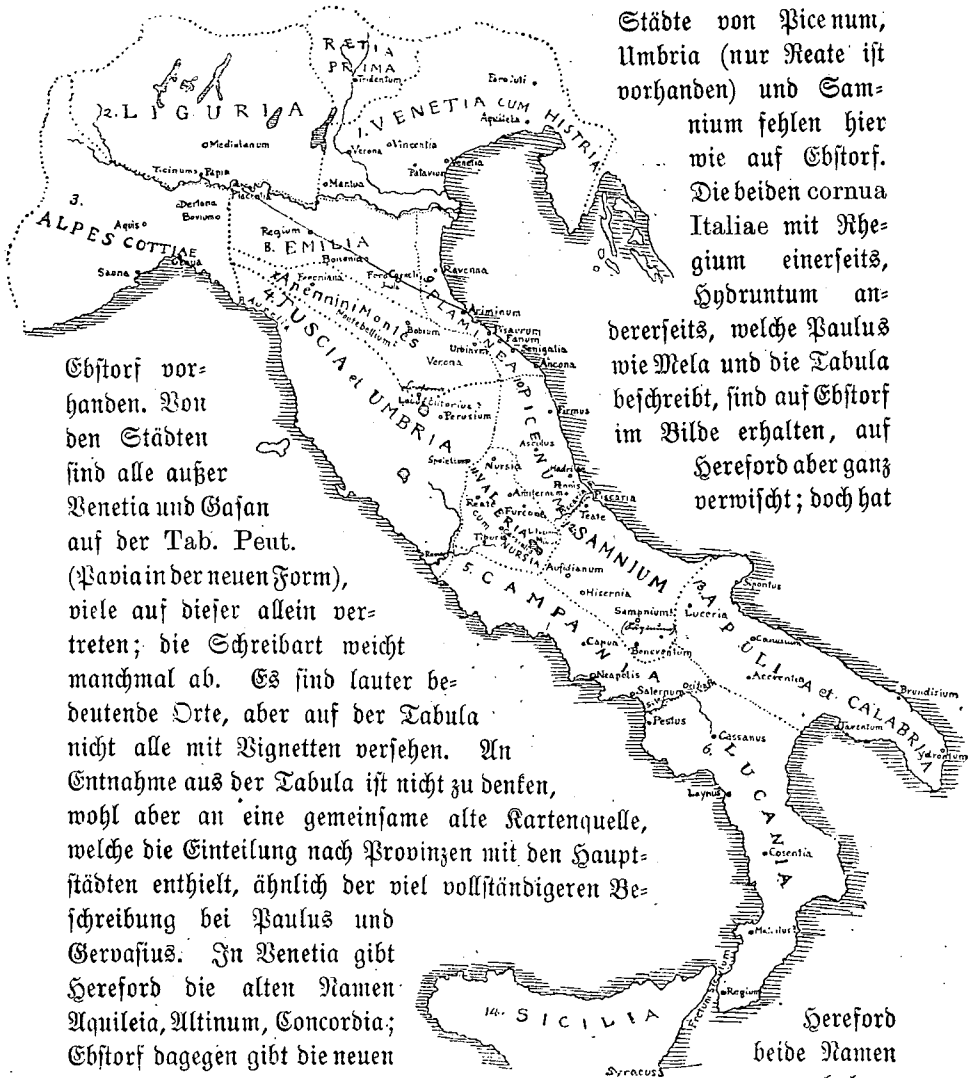
Cebentia montes et Jura, ohne Zeichnung, in der Legende A Reno fluvio . . ., s. o., j. Seennes und Jura; ebenso Pireneus, j. Pyrenäen. Clarus Mons, Mons Laudunus, Mons Michaelis sind unter den Städten zu suchen. Unerklärt ist Recordanorum, an den Pyrenäen. D. R. ein kleines Gebirge an der Saône, wo terminus Francie et Burgundie steht, vielleicht für die Côte d'Or.

Ein Tierbild, Buglossa, im Süden stellt den Büffel dar, welcher für Südeuropa charakteristisch ist. Sonst ist unter dem Namen „Ochsenzunge“ eine Pflanze bekannt.

An dem Aquitanischen Meerbusen ist die Insel Olerim, j. Oléron angegeben.

3. Italien.

Italien bietet im allgemeinen das Bild aus der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts dar. Die Provinzen entsprechen der Darstellung, welche Paulus Diaconus, Gervasius von Tilbury u. a. uns überliefert haben und welche die Zustände vor der Longobardenherrschaft schildert. Die Valeria, Flaminia und Siguria (diese im Sinne der Transpadana) sind erst im 4. Jahrhundert nachweisbar; die Aemilia fehlt hier, ist aber auf



Ebstorf vorhanden. Von den Städten sind alle außer Venetia und Gajan auf der Tab. Pent. (Pavia in der neuen Form), viele auf dieser allein vertreten; die Schreibart weicht manchmal ab. Es sind lauter bedeutende Orte, aber auf der Tabula nicht alle mit Vignetten versehen. An Entnahme aus der Tabula ist nicht zu denken, wohl aber an eine gemeinsame alte Kartenquelle, welche die Einteilung nach Provinzen mit den Hauptstädten enthielt, ähnlich der viel vollständigeren Beschreibung bei Paulus und Gervasius. In Venetia gibt Hereford die alten Namen Aquileia, Altinum, Concordia; Ebstorf dagegen gibt die neuen Namen Forum Julii, Tarvisium u. s. w. nach Paulus. Die Grenzen von Picenus (Gebirg und Adriatisches Meer), Picarius fl., Siler fl. als Grenzfluß, Adria (vetustate consumpta Paul.) zeigen deutlich dieselbe Überarbeitung, welche Paulus zu grunde liegt. Die

Städte von Picenum, Umbria (nur Reate ist vorhanden) und Samnium fehlen hier wie auf Ebstorf. Die beiden cornua Italiae mit Rhegium einerseits, Hydruntum andererseits, welche Paulus wie Mela und die Tabula beschreibt, sind auf Ebstorf im Bilde erhalten, auf Hereford aber ganz verwischt; doch hat

Die Provinzen Italiens vor der Herrschaft der Longobarden.

Hereford beide Namen erhalten. Beide Karten haben den ge-

meinsamen Fehler, daß Unteritalien an der Adriatischen Küste viel zu weit nach links gerückt ist, was zur Folge hatte, daß Ancona und Calabria nebeneinander stehen, und daß alles

zwischen Picenum und Apulien liegende ausgefallen ist wegen Mangels an Raum; ferner haben beide Karten den vertikalen Verlauf der Apenninen (ebenso Pfalterkarte und Heinrich). Da beide Karten inhaltlich einander ergänzen und somit keine von der anderen abstammen kann, so folgt aus der genannten Eigentümlichkeit mit Sicherheit, daß beide von einer zwar vollständigeren, aber in der genannten Hinsicht doch schon mangelhaften Karte abstammen. Es ist ferner wahrscheinlich, daß der klaren und anschaulichen Beschreibung des Paulus dieselbe Karte in einem vollständigen Exemplar vorlag.

Provinz- und Volksnamen:

Adria, wohl statt Umbria. Alpes Cottice, — Cottiae. Apulia. Brutii. Calabria. Campania. Flaminia. Histria. Italia. Liburnia. Longobardia hec et Lig(u)ria. Siguria hier im Sinne der Transpadana, seit Diocletian oder Konstantin, mit der Hauptstadt Mediolanum. Lucania. Piscinus — Picenum. Tererris (oder -rru); vgl. Taracinenfis oder Terracina als Stadt. Tuscia. Valeria. Venetici bei den liburnischen Inseln.

Städte:

Adrepola, wohl statt Adre, s. f., und Pola. Adria, als Provinz gezeichnet s. oben, alte Stadt an der Mündung, vielleicht in vorigem enthalten. Alticiun, statt Altinum. Ancona. Aquileya, durch Attila zerstört 452. Ariminum civitas-, j. Rimini. Augusta, wohl nicht — Taurinorum, sondern Augusta Pretoria, j. Aosta. Beneventum. Bononia c., j. Bologna. Brundisium, j. Brindisi. Calabria, als Stadt, wohl Mißverständnis. Capua, zerstört 840 n. Chr. Concordia, j. ebenso. Cotonia, j. Cotrone. Ebureda, Eporebia, j. Jorea. Florentus, j. Firenze. Gasan, vgl. Gaulon; aber wohl Consana (Cusavienfis) Apuliae metropolis nach Gervasius, somit j. Conza oder Compsa, Bischofssitz seit 743. Genua. Laude, j. Lodi. Leugas, früher Veretum, j. S. Maria di Leuca, unbedeutender Ort an der äußersten Spitze Apuliens — Capo di Leuca. Luca, j. Lucca. Luna, j. Ruinen in Luni. Mediolanum, j. Milano. Neapolis, j. Napoli. Nola, zerstört durch Genserich anno 455, noch j. Nola. Ostia Tiberis, j. Ostia. Papia, j. Pavia. Patavium, j. Padua. Perusium, j. Perugia. Pisa. Placentia, j. Piacenza. Pola, wohl in Adrepola enthalten, noch j. Pola. Puteolis, j. Pozzuoli. Ravenna. Reate, j. Rieti. Regii, j. Reggio. Roma capud mundi tenet orbis frena rotundi. Gerv. Tilb. II, 767. Der Vers findet sich öfters auf deutschen Kaiserseiegeln, z. B. dem prächtigen Siegel Ludwigs des Bayern mit dem Plane von Rom. Salerna, j. Salerno. Sonfenta, sonst Consentia, j. Conenza.

Tarentum, j. Taranto. Tudertina, j. Todi. Venicia, im Meer ange-
schrieben, j. Venedig. Vgl. auch *Insulae Liburnicae VII* quas Venetici
inhabitant. Vercellis, j. Vercelli. Verona. Ydrontum, j. Dtranto.

Flüsse:

Amfidus, statt Aufibus, j. Ofanto. Ansa, statt Athesis, j. Etsch,
Abige. Arna blanca, Arnus, j. Arno. Arneblanca, Station des *Itine-*
rarium Sigerici — *Mappaem. III*, 156. Lates, Lastes bei Beatus,
Latis der Tabula, ist ein Nebenfluß des Po. Metaurus, in Unteritalien,
j. Marro. Padus fl. qui et Eridanus, j. Po, Piave, mit Ticinus, j. Ticino;
o. N. Mincius, j. Mincio, aus dem Lacus Bennacus kommend; Lacus
Bennacus, j. Lago di Garda. Piscaria, statt Pisaurus, j. Foglia. Sarnus,
Name zu weit oben, in den Golf von Neapel mündend, durch Pompeii
fließend, j. Sarno. Tarus, der Zeichnung nach statt des Varus, des Grenz-
flusses zwischen Gallien und Italien, oder der Nebenfluß des Po, j. Taro,
mit demselben zusammengeworfen. Tiberis, j. Tevere, mit Tagus, statt
Clanis? Timavus, j. Timao. Yler, alt Silarus, j. Sele.

Gebirge:

Mons Garganus, j. Monte Gargano, der durch die Erscheinung
des Erzengels Michael (8. Mai 591) berühmte Wallfahrtsort. Mons
Nichasii, statt Mons Chasi-ni, Mons Casinus, j. Monte Cassino. O. N.
das Apenninengebirge.

4. Die Balkanhalbinsel und die Donauprovinzen.

Auf der Balkanhalbinsel haben wir zur Vergleichung außer
Ebtorf noch die Hieronymuskarte, welche offenbar den alten Typus besser
wiedergibt. Den Peloponnes als insula abzuschneiden, ist eine Eigen-
tümlichkeit Richards, und dies ist um so auffälliger, als der eigentliche
Zithmus bei Korinth zwischen zwei Flüssen noch wohl erkennbar ist. Die
Verwandtschaft mit Hieronymus ist klarer, als die mit Ebtorf. Als letzte
Quelle erscheint die Melakarte oder eine dieser nahestehende; auch Solinus,
mit welchem hier alle Gebirge und Flüsse übereinstimmen, hatte eine sehr
ähnliche Karte. Die Namen sind ausschließlich antik, nur in den Donau-
provinzen (Nätien, Norikum) trifft man neuere. Die Namen sind zum
Teil stark entstellt, was auf wiederholte Abschrift hindeutet (z. B. Adre-
pole, Crampnus, Cirera, Delos, Thelea, Sertos, Scioena, Thermine-
sinus). Die gemeinsame Abstammung aller drei Karten von einer reich-
haltigeren und größeren wird kaum jemand anzweifeln. Die Darstellung
auf Ebtorf, etwas in die Höhe gestreckt, würde Raum genug bieten, um

die dort fehlenden Namen aufzunehmen. Die alte Karte verrät sich besonders deutlich am *Mesius fl.* mit *mons Pangaeus*, *Triballi*, *Panissus*, *Thermaicus sinus*. Die falsche Ansetzung von *Cardia* und des Golfes von *Cardia* links statt rechts von Konstantinopel haben *Heresford*, *Heinrich* und *Ebstorf* (diese mit mehreren anderen Städten — *Sestos*, *Cristopolis*) gemeinsam, ja nach der Zeichnung könnte sie schon auf der *Hieronymuskarte* gewesen sein; es liegt also ein sehr alter Zeichnungsfehler vor.

Provinz- und Volksnamen:

Acaya, sonst *Achaia*. *Baioarii*, f. *Noricus*. *Dardania*. *Hellada*, als Stadt gezeichnet; sonst *Hellas* oder *Graecia*. *Attica quae et Helladas* — bei *Athicus*. *Iliricus*. *Insula*, für den *Peloponnes*. *Ipirum*, sonst *Epirus*. *Liburnia*. *Macedonia*. *Messia*, sonst *Maesia*. *Noricus in quo Baioarii*, alt gewöhnlich *Noricum*, die *Baioaren* werden seit dem 5. oder 6. Jahrhundert genannt. *Pannonia inferior*. *Recia maior*. *Recia minor*. *Thessalia*. *Tracia*. *Trimalli*, sonst *Triballi*.

Städte:

Adrepola, f. *Stalien*. *Amfipolis*, *Amphipolis*. *Appollonia*. *Ara-bona*, j. *Raab*. *Argos*. *Athenas c. Augusta*, sonst — *Vindelicum*, j. *Augsburg*. *Aulona*, j. *Salona*. *Callipolis*. *Cardia c.*, am *Melas sinus*; *Plinius* und *Solinus* leiten den Namen von der herzförmigen Lage am Meer ab. *Carnuntum*. *Cirera*, sonst *Cirra*, f. *Parnassus* unter den Gebirgen. *Constantinopolis angusto undique mari nisi ab una parte unica XII passuum in girum Marmorum circumplectitur*. Diese Angaben sind öfters bei mittelalterlichen Schriftstellern zu finden; z. B. *Arculf* sagt, es sei von allen Seiten außer Nord vom Meer umgeben, die Landseite sei 12 Meilen lang. *Corinthus*. *Delinum*, *Delmi* bei *Isidor*, später *Dalmi*, *Dalam* in *Dalmatien*. *Delos oraculum Apolonis*, mit dem Bild eines menschlichen Gesichtes, statt *Delfhi*. *Duracium*, j. *Durazzo*. *Eleusia*, sonst *Eleusis*. *Eraclea*, ist *Heracleia Perinthus*. *Fatna*, vgl. *Javianis oppidum* — in der *Vita S. Severini*. *Grana c.*, alt *Strigonium*, j. *Gran*. *Hellada*, entweder die Stadt *Elis* oder als Land aufzufassen, s. oben. *Laris*, statt *Larissa*. *Leustree*, alt *Leuctrae*, j. *Vestro*. *Maculea*, wohl statt *Maronea*, Bischofsitz in *Thracien*. *Nisa*, die Spitze des *Helicon*, nach *Isidor* zum *Parnassus*, j. *Gebirge*. *Panissus*, steht an der *Donaumündung*; *Pannisso* der *Tab.*, *Panussion* des *Ravennas* am Fluß *Panissus*, j. *Barna*. *Parthadus*, wohl statt *Pharjalus* in *Thessalien*. *Patras*. *Pazaei*, an der *Donau*, j. *Pesth*? *Petavium*, j. *Pettau*. *Philippis*. *Rampolis*, wohl statt *Adrianopolis*. *Ratispona* und *Remesburgh*, doppelt gezeichnet, j. *Regensburg*. *Sabaria sci. Martini*, sonst *Savaria*.

j. Stein a. Anger. Salzburgh, j. Salzburg. Scioena, Scioessa bei Solinus und Plinius; oder statt Sicyon. Sertos, wohl Sardica beim heutigen Sofia. Sestos, j. Bogalu. Siscia civitas; j. Sissef. Sirinum, statt Sirmium, j. Mitrovic. Thelea, statt Thebae, j. Thiva. Thessalonica, j. Saloniki. Tracianopolis, statt Traianopolis, Hauptstadt von Rhodope. Trampnus, statt Therampnus, oder Therapie der Alten. Tubalus (oder -lis), unbekannt.

Flüsse:

Die Donau, Hister qui et Danubius, und ihre Quelle Hicurgit fons Danubii. Rechtsseitige Nebenflüsse: Fl. Lech, noch j. Lech. Fl. Cama, wohl die Ammer (da an die Cham oder Chamb, einen Nebenfluß des Regen nicht zu denken ist). Fl. Yne, j. Inn, mit Fl. Salze, j. Salzach. Aneso fl., j. Enns. Fl. Savus, j. Save. Fl. Draus, j. Drave. Fl. Mester, statt Nestus j. unten, irrtümlicherweise als Nebenfluß der Donau gezeichnet. Linksseitige Nebenflüsse: Fl. Rein; j. Regen. Fl. Wauth, j. Waag. Fl. Tize, j. Theiß. Fl. Eles, in den Hellespont mündend; ist aber wohl als Hebrus oder Ebrus, j. Mariza aufzufassen. Fl. Innacus, Inachus der Alten, in Argolis, j. Paniza. Fl. Mester, irrig als Nebenfluß der Donau, Nestus den Pangaeus mons bespülend nach Plinius und Solinus; ebenso hier gezeichnet, vom Pangäus kommend und ihn umfließend; j. Nesto ins Thracische Meer gegenüber Thasos mündend. Fl. Permesus, Permessus in Böotien, vom Helikon kommend, den Musen heilig, j. Paniza. Fl. Pineus, sonst Peneus in Thessalien, von Ossa und dem Olymp herabkommend nach Solinus, j. Salambria. Fl. Stri, sonst Strymon. D. N., vom Parnassus, nach Solinus wohl der Kephissus in Böotien, j. Mavroneri, aber hier falsch gezeichnet. D. N., gegen Epirus, etwa der Achelous.

Gebirge:

Mons Athlans, statt des Athos. Mons Elicon, Helikon in Böotien, den Musen heilig, j. Paläovuni. Mons Findus, statt Pinus, zwischen Thessalien und Epirus. Mons Livorus, unbekannt, vielleicht statt Othrys. Mons Olympus. Mons Ossa. Mons Pangaeus, südöstlich von Philippi, j. Pangea. Mons Parnasus, sonst Parnassus, j. Diakura mit Cirera und Nisa; nach Isidor teilt sich der Parnas in zwei Spitzen, Cyrrha und Nisa. Termopile, am Gebirge, der Engpaß der Thermopylae.

Meeresnamen:

Helladis Sinus, für den Sinus Saronicus, j. Aegina-Golf. Termine Sinus, Thermaeus oder Thermaicus sinus, j. Golf von Saloniki. Girus Marmorus, bei Konstantinopel, j. Marmara-Meer.

5. Der Norden Europas.

Wir fassen unter diese Bezeichnung alles Land nördlich von der Donau bis zum Ozean, zwischen Rhein und Don, zusammen.

In Deutschland ist zunächst die Unterscheidung von Germania superior und inferior merkwürdig, weil dieselben durch die Elbe geschieden werden, was wir schon bei Isidor finden; ersteres ist slavisch, letzteres sächsisch, was der Schilderung Adams von Bremen und teilweise auch der des Honorius von Autun entspricht. Die Legende bezüglich Gallia Comata (A. Reno fluvio - -) sollte unter dem Rheine stehen, wo aber kein Raum dafür übrig war. Nur in Sachsen sind Städte, eine auch in Böhmen. Suavia ist zu weit hinaufgerückt, was mit der Ableitung vom mons Suevus (siehe unten) zusammenhängt. Die Eider scheidet die Dänen und Sachsen, nach Adam von Bremen. Die dänische Halbinsel ist durch die Legende von den Siebenschläfern (aus Paulus Diaconus) ausgefüllt; die skandinavische Halbinsel zeigt drei Städte ohne Namen und den leider wenig (durch eine kurze Notiz Adams) bekannten Erforscher des Baltischen Meeres, Ganzmir, welcher zuerst den Halbinselcharakter Skandinaviens erwiesen zu haben scheint. Affen, Strauße und Skorpione in Nordeuropa anzusetzen, ist ein komischer Einfall, welchen freilich Richard wohl schon vorgefunden hat, denn die bedeutend ältere Karte Heinrichs hat Ganzmir, Cynocephales, Grype gentes, terminus Danorum mit derselben Zeichnung von Elbe, Eider, Halbinseln, woraus folgt, daß diese Dinge auch schon auf der gemeinsamen Vorlage standen.

Volk snamen:

Alani Sithe (Scythae), Alanen. Boemia, beim Fluß Sala, Boemarii, bei der Stadt Braga genannt. Bulgarii, hier nördlich von der Donau. Cinocephales*), mit dem Bild zweier Hundsköpfigen, deren jeder ein Beil in der Hand führt. Sonst werden die Hundsköpfigen bald als Menschen, bald als Tiere, teils in Indien, teils in Äthiopien angelegt. Äthicus ist es, welcher dieselben in den Norden auf die Halbinsel Municia versetzt und als Menschen beschreibt. Die gebirgige Municia ist, wie wir auf der Ebstorfkarte sehen, als skandinavische Halbinsel gedeutet worden, und dem entspricht auch die Darstellung der Herefordkarte. Nach Paulus Diaconus bedienten sich die Longobarden des Schreckmittels, daß sie Hundsköpfige mit sich zu führen behaupteten. Diesem Volk der Caninäer, wie sie auch genannt wurden, soll Christophorus angehört

*) In hoc tractu sunt Cinocephales.

haben. Adam von Bremen erwähnt die Cynocephali zweimal als Nachbarn der Amazonen und von ihnen abstammend. Man vermutet, daß Nachrichten über in Tierhäute gekleidete Finnen und Lappen diesen Sagen zugrunde liegen. Dacia — Hec et Russia. Dani s. Terminus. Frisones qui inter Saxones deputantur. Gansmir super egeas currit. In unserer Ausgabe steht super aquas currit. Dazu das Bild eines Mannes, welcher auf Schneeschuhen fährt. Ganzmir liest man auch auf Heinrichs Karte, aber dort irrig auf einer nordischen Insel, der Skandia der Alten. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um den dänischen Fürsten Ganuz Wolf*), von welchem Adam von Bremen (um 1072) schreibt, er habe gemeinsam mit dem Normannenkönig Harold unter großen Wandermühen und mit vielen Lebensgefahren der Genossen die Ausdehnung des Baltischen Meeres erforscht und beide seien glücklich wieder heimgekehrt. Während Einhard noch diesen Meerbusen „von unerforschter Länge“ genannt habe, sei er jetzt durch den Fleiß dieser wackeren Männer bekannt geworden. Die Herefordkarte gibt auch richtig Skandinavien als Halbinsel, nicht mehr wie die früheren als Insel. — Mit den Schneeschuhen pflegt man auch den Namen der Schrittfinnen (Scritofinni) in Beziehung zu bringen. Germania inferior; hec et Saxonia. Die Unterscheidung von Germania inferior westlich von der Elbe und - superior östlich von der Elbe, ist hier eigentümlich, und steht im Gegensatz zu Imago, Gervasius und Ebstorf — welche alle Süd- und Norddeutschland als G. superior und inferior unterscheiden; dagegen im Einklang mit Isidor, welcher superior am nördlichen Ocean, inferior am Rheine ansetzt. Germania superior. Hier wohnen Slaven**). Griffe sind die nichtswürdigsten aller Menschen, denn außer andern Missetaten machen sie aus Menschenhäuten Decken für sich und ihre Pferde***). In dieser Legende sind zweierlei Angaben miteinander verbunden. Die Griffe sind eine Erfindung des Aethicus, welcher dieses Volk im äußersten Norden aufsetzt und ihnen eine sonderbare Mischung von Merkmalen zuschreibt: sie seien so dumm wie Strauße und Skorpionen; von ihnen stammen die Sachsen ab; man trifft bei ihnen die größte Roheit; sie kennen keinen Ackerbau, treiben ausgiebige Jagd auf wilde Tiere, darunter Affen und Panther; man trifft bei ihnen viele Edelsteine, den reinsten Bernstein, Gold, sie haben Metallindustrie, viel Eisen. Wir finden in

*) Statt Ganuz geben die Lesarten auch Gamir, Ganur, Ganund.

**) Qui ad illos, Sclavorum gentibus.

***) Hic habitant Griffe homines nequissimi. Nam inter cetera facinora etiam de cutibus hostium suorum tegumenta sibi et equis suis faciunt.

diesen Angaben des *Aethicus* die einzige Erklärung dafür, wie *Richard* dazu kommt, im Norden von Europa *Wissen*, *Strauße* und *Skorpionen* anzusehen. Die älteren Weltkarten hatten an der gleichen Stelle das Volk der *Geloni*, von welchen schon *Mela*, *Dionysius Periegetes* und *Solinus*, welche alle drei aus der Weltkarte schöpften, berichten, daß sie aus den Häuten ihrer Feinde sich und ihren Pferden Decken bereiten. *Hungari*, Ungarn. *Noreya*, Norwegen. *Sarmate Slavi*, Slaven. *Terminus Danorum et Saxonum* an der Eider. *Turingia*.

Städte:

Alberstad c., Bistum seit 820, j. Halberstadt. *Brema*, Bistum seit 788, j. Bremen. *Braga metropolis Boemariorum*, j. Prag. *Camder*, neben *Fardin*, vielleicht *Campan*, *Campe castrum* — *Chron. Hildesh.* ad ann. 1279. *Fardin*, Bistum seit 786, ep. *Ferdensis* oder *Fardensis*, j. Verden. *Magaddesburg*, *Maideburc Eb.*, Bistum seit 968, j. Magdeburg. *Oldelingburgh*, j. Oldenburg. *Oppidum in Dacia-Russia*; nach *Adam* wohl *Chive civ.*, die Hauptstadt Rußlands und Nebenbuhlerin von *Konstantinopel*, j. *Kiew*. *Suavia c.*, bei Prag; *Eb.* hat an dieser Stelle *Budisin civ.*, j. *Bauzen*. Oder als Land aufzufassen, *Suevia*?

Flüsse ins Nordmeer:

Albana fl., j. Elbe. *Cidera fl.*, die Grenze zwischen Dänen und Sachsen, j. Eider. *Fl. Emisa*, j. Ems. *Fistula*, sonst *Bistula*, j. Weichsel. *Sala Boemie*, j. Saale. *Wisara*, j. Weser, mit *Occra*, j. Oder, Nebenfluß der Aller; gegenüber ist noch ein weiteres Wort unsicher lesbar, wahrscheinlich *Lanus*, die Leine. Rätselhaft ist die rechteckige, in Form eines Winkelmaßes oder eines A gehaltene Zeichnung des Elbe- und Wesergebietes; sie scheint eine Kanalisation zwischen Elbe- und Donaugebiet andeuten zu sollen. Oder soll auf den *Limex Saroniae Karls d. Gr.* Bezug genommen werden?

Flüsse ins Schwarze Meer:

Rein, *Wauth* und *Tize*, s. die Donau im vorigen Abschnitt. *Alanus fl.*, als Nebenfluß der Donau gezeichnet, wie auf vielen alten Karten, *Lemanus* auf *Ebst.*, muß hier wohl als j. *Pruth* aufgefaßt werden. *Fl. Danaper*, der alte *Borysthenes*, j. Dniepr. *Cornus fl.*, nach der gleichen Zeichnung auf *Ebst.*, wo ebenfalls *Meotis* und *Tanais* geschieden und *Grise gentes* dazwischen angesetzt sind, verschrieben statt *Tanais fl.*, j. Don. *Fl. Arfaxat*. Wiederholung des etwas höher stehenden *Araxes*. *Fl. Meotides* mit *Paludes*, letztere j. *Asowsche Meer*, als Fluß auch auf *Ebst.* und bei *Honorius* zu finden.

Gebirge:

Mons Suevus. Derselbe bildet die Nordostgrenze Germaniens nach Isidor; Mons Saevo bei Plinius und Solinus; von Ebst. ins Schwabenland verlegt; es sind aber die Gebirge Schwedens darunter zu verstehen. Rupes Sarmatharum, Ostgrenze Germaniens nach Solinus, j. Karpathen.

Meere:

Sinus Germanicus, mit der Legende von den Siebenschläfern*): Hier sollen seit unbestimmter Zeit sieben Männer ruhen, nach ihrer Gewandung glaubt man, es seien Römer gewesen. Paulus Diaconus berichtet dasselbe, indem er genauer angibt, an den äußersten Grenzen Germaniens gegen Nordwesten sehe man an der Küste des Ozeans unter einem überhängenden Felsen eine Höhle, wo . . . wie oben. Die Legende von den Siebenschläfern wurde aus Kleinasien durch Gregor von Tours nach Frankreich, durch Paulus an die deutsche Nordwestküste, durch Adam zu den Schrittfinnen verlegt.

Die Tiere in Deutschland und dem nördlichen Europa sind höchst merkwürdig.

Ostricius, der Strauß (englisch ostrich, französisch autruche) mit dem Kopf einer Gans, dem Leib des Kranich und den Füßen eines Kalbes, frisst Eisen**). Er ist wie die zwei folgenden durch Mißverständnis einer Angabe des Athicus in den Norden versetzt worden. Athicus vergleicht nämlich die Grypphae gentes wegen ihrer Dummheit mit dem Strauß. Der Physiologus, das bekannte mittelalterliche Tierbuch, sagt in dieser Hinsicht: als dumm und jeden Verstandes bar hat Gott den Vogel Strauß erschaffen. Daß der Strauß Eisen verdauen könne, berichtet Alexander Neckam.

In Sachsen sieht man das Bild eines Skorpionen mit der Beischrift Scorpio. Auch diese etwas boshafte Angabe, eine Neckerei der Sachsen, stammt von Athicus her, welcher berichtet, die Sachsen stammen nach einer alten Sage von den rohen Grypphae gentes her und letztere seien dumm wie die Skorpione.

In Norwegen trifft man das Bild eines Affen, Simia. Auch diese Angabe beruht auf Athicus, welcher unter den wilden Tieren bei den Grypphae als die zahlreichsten und brauchbarsten Affen und Panther nennt.

Nur Ursus, der Bär mit dem zugehörigen Bild, paßt für den Nordosten.

*) Sinus Germanicus, in quo septem viri jacere feruntur; incertum esse quot (statt ex quo) tempore. Sed quantum ex habitu eorum cognoscitur. Romani fuisse creduntur.

**) Ostricius, capud anseris, corpus gruis, pedes vituli; ferrum comedit.

6. Die Inseln im Norden Europas.

a) Groß-Britannien.

Die Britischen Inseln sind zeitgemäß bearbeitet und in England ist eine Verwandtschaft mit der Karte des wenig älteren Matthaeus Parisius kaum zu verkennen, obwohl eine direkte Benützung nicht vorliegt. Auch Matthaeus hat Schottland beinahe als Insel behandelt. Alt ist hier nur der untere Ausläufer von Irland, Belabri und Lucenti mit dem Fluß Scena.

Britania Insula, mit den vier Hauptteilen Anglia, Cornubia, Wallia und Scocia, ebenso bei Gervasius.

Provinznamen:

Anglia. Cornubia, j. Cornwall. Lindeseya, j. Lincolnshire. Lothian, noch j. alter Landschaftsname Lothian. Muneth, j. Gebirge. Norhumbria, j. Northumberland. Scocia, j. Schottland. Wallia, j. Wales.

Städte in England:

Bev(er)lacus, j. Beverly. Cadan, lat. Cadomum, j. Caen. Canturia, sonst Cantuaria, alt Durovernum, j. Canterbury. Carlua, sonst Carleolum, Bistum, das alte Luguvallum, j. Carlisle. Castro Novo, j. Newcastle-on-Tyne, als Kastell gezeichnet, einst wichtig im Krieg mit Schottland. Cestria, Bistum, j. Chester. Colcestria, j. Colchester. Dobera, alt Dubris, j. Dover. Durem, Bistum, j. Durham. Eboracus, j. York. Ely, Bistum, j. Ely. Excestria, Bistum, j. Exeter. Kircham, j. Kirckham in North-Riding zwischen York und Middlesborough. Lincoln(ia?), Bistum, j. Lincoln. Londonia, Bistum, j. London. Norhamton, j. Northampton, Stadt und Provinz. Oxefod, j. Oxford. Rucestria, Bistum, alt Durobrivae, j. Rochester. Snotingham, j. Nottingham. Wintona, Bistum, j. Winchester.

Städte in Wales:

Bathe, Bistum, j. Bath. Carnarvan, j. Carnarvon. Cunwey, j. Conway, am Meere östlich von Anglesey. Glearum, ehemals Glevum, Glovernia, Bistum, j. Gloucester. Glestonus, j. Glastonbury, einst das berühmteste Kloster Englands und Begräbnisplatz des Königs Arthur. Herford, Bistum, j. Hereford. Scrobesbiri, j. Shrewsbury. St. Davi, Bistum, j. St. David. Wircest(er), Bistum, j. Worcester.

Städte in Schottland:

Abertene, Bistum, j. Aberdeen. Berwicus, j. Berwick, Stadt und Provinz. Civitas S. Joh^s, sonst Johnestoun, j. Perth mit der Kirche

St. John, ober das nahegelegene Scone, die alte Residenz und Krönungsstadt der schottischen Könige (Johnestoun). Edinburgh, j. Edinburgh. Rokesburgh, j. Roxburgh. S. Andres, Bistum, j. St. Andrews.

Flüsse:

Fl. Colne, j. Colne. Fl. De, j. Dee. Fl. Ene, j. Avon. Fl. Ene, j. Ren. o. R., Gre, j. Gr. Fl. Mede, j. Medway. Sabrina fl., j. Severn, mit Fl. Wie, j. Wyre, und Fl. Aven, j. Avon. Fl. Sturi, j. Stour. Fl. Tamise, j. Thames oder Themse. Fl. Tamor, j. Tamer. Fl. Tin, j. Tyne. Fl. Tiede, j. Tweed. Fl. Trenta, j. Trent, mit Fl. Don, j. Don. Fl. Use, j. Ouse und Humber (steht an der Mündung), j. Humber. Fl. Wid, j. Witham.

Gebirge:

Mons Clece, j. Clee Hill in Shropshire. Muneth in Schottland, bedeutet „Gebirge“, deren bedeutendstes j. Grampian Mountains. Snawedon, j. Snowdon.

b) Irland.

Völkernamen:

Hibernia. Die beiden Völkernamen Luceni (j. Provinz Leinster?) und Welabri werden von Drosius, Vellabori auch von Ptolemäus genannt. Ulvester, im Altertum Ultonia, j. Provinz Ulster.

Städte:

Arhmata civitas S. Patriti, j. Armagh, wo St. Patritius von 445—455 Erzbischof war. Civitas Bencur, j. Bangor. Celdara, civitas sancte Brigide. Die irische Brigitta blühte im Anfang des 6. Jahrhunderts († 525); sie errichtete unter einer großen Eiche eine Hütte, aus welcher ein Frauenkloster hervorging, später Kilt dara, Kirche der Eiche genannt; j. Kiltbare, Bistum, jetzt unbedeutend. Civitas Divelin, j. Dublin, Bistum.

Flüsse:

Fl. Bande, j. Bann, im Nordosten der Insel. Fl. Schene, Scena des Drosius, j. River Shannon mit gleichnamigem Meerbusen auf der Südwestseite der Insel.

c) Weitere Inseln.

Die beiden Inseln Insula Arietum und Insula Avium stammen wohl aus der Brandanuslegende; auf der Karte Walspergers und auf italienischen Karten liest man von den Vögeln, welche in Irland auf den Bäumen wachsen (vgl. die Baumgans). Doch mag hier an den Vogelreichtum

mancher nordischer Inseln erinnert werden. Fareie, j. Färöer. Heccla, sonst Vecta, j. Wight. Man, noch j. Man. Olerin, j. Oleron (zu Frankreich). Orcades insulee XXXIII, nach Mela, Plinius u. a., j. Orkneys. Suilla, zweimal, im Süden und Norden von England. Vgl. Skilly Inseln. Aber ohne Zweifel statt Scylla, zwei der Schifffahrt gefährliche Stellen oder Felsen bezeichnend, welche auch Paulus Diac. nennt. Tenedos, von den Mündungen des Stour gebildet, sonst Tanatus, j. Isle of Thanet. Ultima Tile, sonst Thule, neben Island genannt. Vinencium, neben Vecta, j. Ushant? Ysland, Island, seit 795 durch irische Mönche bekannt. O. N., an der Mündung des Tweed; j. Holy Island oder Lindisfarn.

Die Inseln des Mittelmeers.

Bei den Inseln des Mittelmeers folgt unsere Karte fast ausschließlich alter Darstellung (nur Venicia ist neu), und es sind deshalb auch manche Namen stark entstellt. Schon die Mannigfaltigkeit der Quellen, bezw. der Belegstellen und die vielfach von den überlieferten Darstellungen abweichende Form weist auf die alte Karte hin. Selbst die Bilder — Sirene, scopulus ad modum navis, Egea (Ziege), Stylla und Charybdis, das Labyrinth und der Kolos von Rhodos — sind schon bei Plinius und Solinus vorhanden und der alten Karte entnommen; ebenso die Größenangaben und die Form der Inseln.

a) Westliche Abtheilung (bis Sizilien).

Zuunterst ist Gades Herculis. Calpes et Abinna Gades Herculis esse creduntur. Gades ist eigentlich j. Cadix, aber Gades Herculis bedeutet die sogenannten Säulen des Herkules, die beiden Vorgebirge an der Straße von Gibraltar. Das Bild der zwei Säulen hat auch die Cottoniana und die größere Karte von Ranulf Hygden. Die beiden Pityusen erscheinen als Ebusus insula, cuius terram serpentes fugiunt — die von den Schlangen gemiedene, j. Ibiza oder Jviza, und Edissa, sonst Libissa oder Ophiusa, Estusus auf Ebst., j. Formentera. Colubraria, j. Columbrete, nahe der spanischen Küste.

Die Balearen, Baleares insule. Due sunt, it est Maiorga et Minorga — j. Maiorta und Menorka, wo nach Jsidor die Schleudern erfunden wurden: Minorga. In his primitus invente sunt fonde. An der Gallischen Küste sollten stehen, sind aber weit südlich gerückt, die Stopcemes, verschrieben statt Stoechades, j. ilee d'Hyères; Desipea, sonst Hypaea, eine der Stoechades; und Eta Pomponiana, sonst Mese oder Pomponiana,

j. Port-Croix, zu den Hyères gehörend. Metus, sonst Metisa, an der Rhonemündung, Blascon bei Ptol., j. Brescou bei Agde. Korsika*) mit vielen Vorgebirgen nach Ifidor, die Länge und Breite 150×50 nach der alten Weltkarte; die Länge wird meist auf 160 angegeben, die Breite verschieden. Stipa insula, durch Mißverständnis entstanden, statt Oglasa, j. Monte Christo. Martianus Capella sagt nämlich: Sita autem citra est Oglasa, wofür eine Lesart lautet: „Stipa autem citra est, Oglasa intra“. Hilita, Egilita auf der Tab., sonst Igilium, j. Giglio. Planasia, j. Pianosa. Sardinia**) heißt griech. Sandaliotes wegen der Ähnlichkeit mit einer menschlichen Fußsohle (nach Ifidor und Martian), wie auch das Bild zeigt. Die Länge der Ostseite mit 188, Südseite 77, Westseite 185 und Nordseite 120 Meilen geben Plinius und Martian ebenso, und die Zahlen stimmen gut mit der wirklichen Erstreckung, während Strabo, Drosius, Ifidor, Dicuil, Aethicus und die Beatuskarte nur die Länge und Breite teils zu hoch, teils zu niedrig in sehr verdorbenen Zahlen angeben. Die Länge soll wahrscheinlich 180 heißen, die Breite 80. Strabo gibt unter Berufung auf Agrippa (der Chorographos) als Breite genau die Hälfte der zwei Schmalseiten an, nämlich 98. Man beachte, daß es nicht Willkür Richards ist, wenn er die Breitseite von Sardinien nach Osten schauen läßt, sondern daß dies allgemeine Angabe der römischen Geographen ist und zweifellos wie diese Legenden auf der Augustuskarte stand. Auf Sardinien sind vier Städtebilder ohne Namen angegeben, letztere findet man auf der Ebstorffkarte. Ficaria, doppelt, südöstlich von Sardinien, gegenüber dem prom. Caralitum; j. Isola dei Cavoli. Leocotea, sonst Leucothea und wohl identisch Leucasia, gegenüber dem Meerbusen von Paestum, j. S. Piano. Galata, j. Galita.

Die Aolischen Inseln sollen neun sein:

Eolie insulee novem sont. Ebenso Ebstorffkarte und Ifidor, während Plinius u. a. nur sieben kennen. 1. Lipara, j. Lipari. 2. Terasia, j. Vulcani. 3. Strongile, j. Stromboli. 4. Insula Didimee, j. Salina. 5. Stripodes, sonst Ericodes oder Ericusa, j. Alicuri. 6. Fencusa, sonst Phoenicusa, j. Filicuri. 7. Esisua, wohl Nicesia des Ptolemäus, muß j. Panaria sein. 8. Hiera, identisch mit Terasia, s. oben. 9. Festia insula, Hephaestias Ifidors, aus Hephaestiae insulae (vel Vulcaniae) bei Solinus entstanden. Hereford hat somit tatsächlich nur sieben Inseln;

*) Corsica, multis promontoriis angulosa. Long. CL, passus; lat. L.

**) Sardinia grece Sandaliotes dicta a similitudine pedis humani. Ab oriente patet CLXXXVIII passus, ab occidente CLXXXV, a meridie LXXVII, a septentrione CXX.

die gewöhnlich an siebter Stelle genannte kleine Euvonymos fehlt, ebenso die nur von Ravennas genannte Basilidin. Caribdis und Suilla (statt Scilla), die Charybdis mit dem Bild einer Schnecke (Wirbel), die Skylla mit dem Bild eines Kopfes (Sirene). Die beiden ehemals (schon zu Homers Zeiten) so gefürchteten Wirbel, an welche die Fabel anknüpft und welche allen Reisenden gezeigt wurden, liegen, die Charybdis beim Hafen von Messina, die Skylla nördlich gegenüber bei der Stadt und dem Felsen von Scilla.

Sizilien, dessen Name fehlt, ist dreieckig, und mißt vom Pelorischen Vorgebirge (bei Messina) bis zum Pachinum 166, von da zum Lilybaeum 200, von da zum Pelorum 143 Meilen*). Auch diese Zahlenangaben, welche man bei Plinius und Martian ähnlich (1. Zahl 176 oder 186, 3. 142) findet, stammen aus der Augustuskarte. Die 1. Zahl gibt zugleich die Länge, und es ist charakteristisch für die Oberflächlichkeit der römischen Geographen, daß alle die Linie von Messina nach Sirakusa als östliche Richtung und Länge anerkennen! Als Breite wird eine Mittelzahl 189 angegeben mit verschiedenen Varianten.

Städte: Agrigene, sonst Agrigentum, j. Girgenti. Catina, j. Catania. Hibeä, wohl Himera, bezw. Thermae Himerae, j. Termini Imerese. Libia, statt Lilybea, Lilybaeum civ., j. Marsala. Mesana, Messina, j. Messina. Palerna, j. Palermo. Siracusa, j. Siracusa.

Flüsse: Fl. Caneä, wohl verschrieben und durch das folgende Catina (oder verschrieben Canna) beeinflusst, müßte der Lage nach der Symethus sein, bei Catania, vom Äthna herabkommend, j. Simeto (Giaretta).

Gebirge: Mons Ethna, j. Ätna. M. Libeum (statt Lilybaeum), Mons Pelorum und Mons Pachinum sind die drei Vorgebirge und Ecken der Insel, von welchen sie Trinacria heißt. Auf unserer Karte hat sie die Form eines gleichseitigen Dreiecks, wie schon bei Mela und den Griechen.

Tapsus insula, die aus dem Feldzuge der Athenienser bekannte, durch eine schmale Landzunge mit dem Festlande verbundene Halbinsel Siziliens bei Syrakus; j. Magnisi. An der Westküste von Sizilien liegt Marinia, sonst Maritima, zu den Agades gehörend, j. Marettimo. Südlich folgen Galata, j. Galita. Menix, sonst Meninx oder Girba, j. Dscherba. Caul(us), sonst Gaulos, j. Gozzo. Nilaca, wohl statt Milata, Meleta, j. Malta.

*) A Peloro in Pachinum CLXVI, istud ad Libeum CC, inde ad Pelorum CXLIII.

b) Östliche Abtheilung.

Meeresnamen:

Außer Mare Mediterraneum sind genannt: Adriaticus sinus (inselartig geschrieben), der Adriatische Meerbusen. Mare Leonum, statt Ionium, für das Ionische Meer. Mare Carpatum, statt Carpathicum, mit welchem Namen der südöstliche Teil des Mittelmeeres zwischen Kreta und Agypten bezeichnet wurde. Egea mit Bild der Ziege, s. u., für das Ägäische Meer. Am Schild des Mare Mediterraneum ist das Bild einer Sirene angebracht, in einen Fischleib endigend, mit Spiegel in der Rechten. Ferner sind mehrere Fischbilder zerstreut, eines den Schwertfisch, Miles maris, mit Schwert an der Seite darstellend; dieser bis 6 m lange eßbare Fisch wird besonders im Fretum Siculum zu gewissen Jahreszeiten in Menge gefangen. Beim Hellepontus ist ein schlanker, dem Seehecht ähnlicher Fisch o. N., vielleicht den Sägefisch darstellend, welcher nach Plinius Schiffe durchbohrt und zum Sinken bringt.

Im Adriatischen Meere sind: Venicia, i. Venedig, als Insel. Die sieben Liburnischen Inseln, den Venetianern gehörend*), an der Dalmatinischen Küste. Cezilie, im Adriatischen Meere, wohl statt Corcyra. Cassiopia, die öfters genannte Cassiopa insula, scheint auf einem alten Kartenirrtum zu beruhen, wonach die Stadt Kassiope auf Korcyra als eigene Insel angesehen wurde, i. Korfu. Cephalenia, i. Kephalonien. Zazintus, sonst Zacynthos, i. Zante. Caria Insula, ist wahrscheinlich Pharia des Ptol. im Adriatischen Meere, Faria der Tabula. Scopulus ad modum navis, ein schiffartiger Felsen bei Zacynthus, das nach der Sage in einen Felsen verwandelte Schiff des Odysseus; nach Plinius gegenüber dem Phalarium promont. von Korfu. Die fünf durch ihren Reichtum an Albatros-Vögeln bekannten Inseln, hier insula Diomedis, an der Küste Apuliens, i. Tremiti-Inseln. An der Libyschen Küste steht Calipso, die Insel der Kalypso, Ogygia, sie soll nach Drosius gegenüber der großen Syrte sein. Mela nennt sie Aeaca in Siculo freto, in qua Calypso habitasse dicitur. Sie kann kaum mehr identifiziert werden.

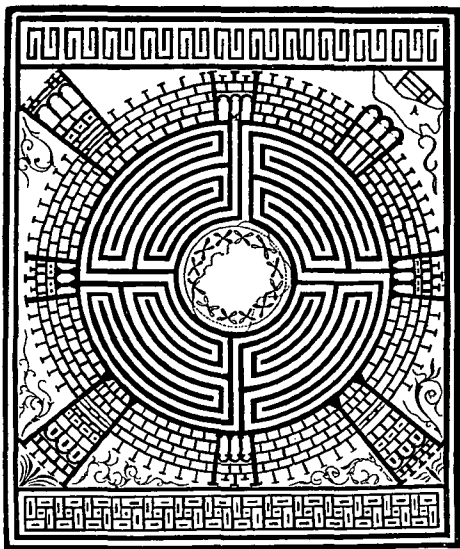
Die Insel Kreta, i. Randia, ist 270 Meilen lang, 50 Meilen breit**); sonst werden richtiger 172×50 Meilen angegeben; nur Plinius und Martian haben die hier angegebenen Zahlen. Augenfällig ist das Bild des Labyrinth's, des Hauses des Dädalus***). Das Labyrinth, der Sage

*) Insule Liburnice VII., quas Venetii inhabitant.

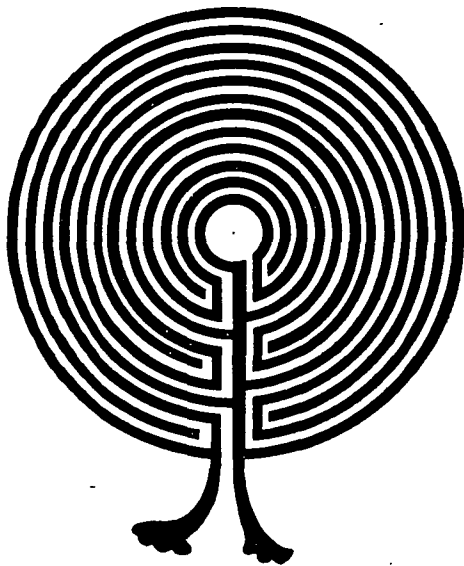
**) Creta insula habet in long. CCLXX., in lat. L.

***) Laborintus id est domus Dedali.

nach von Dädalus in der Nähe von Gnosſos erbaut, und der Aufenthalt des Minotaurus, wurde schon im Altertum, obwohl man Reste desselben nicht kannte, vielfach dargestellt und man hat in römischen Bauten mehrfach Darstellungen in Mosaik aufgefunden; eine solche aus den römischen Bädern von Verdes (Frankreich) geben wir in Fig. 1. In einem Isidor-Rodex aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts, welcher von Silos in Spanien stammt und der Nationalbibliothek in Paris angehört, trifft man



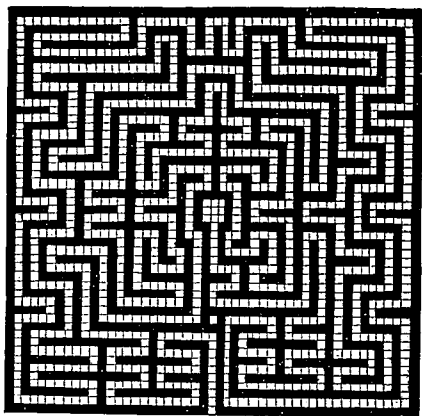
Labyrinth des römischen Bades von Verdes, in Mosaik ausgeführt.



Labyrinth in einem Manuskript von St. Gallen — 10. Jahrhundert.

auch ein solches Bild. In dem Rodex 197 der Stiftsbibliothek St. Gallen aus dem 10. Jahrhundert ist Fol. 122 das angebliche Labyrinth von Gnosſa wie obenstehend Fig. 2 abgebildet. Im 13. Jahrhundert wurde es üblich, auf dem Kirchenboden in großen Kathedralen (z. B. in Reims, St. Omer — siehe Abbildung Fig. 3 —, Sens, St. Quentin, Arras, Amiens, Bayeux) durch farbige Steine das Labyrinth darzustellen, und es galt als Bußgang, dasselbe zu durchlaufen. Das Labyrinth von Sens hatte 30 Fuß im Durchmesser und man brauchte eine Stunde Zeit und 2000 Schritte, um es zu durchlaufen. Drei weitere Bilder zeigen, daß man das Labyrinth ebensogut rund, dreieckig oder viereckig darstellen konnte; sie sind nach Holzschnitten, welche um 1510 in Jngolstadt

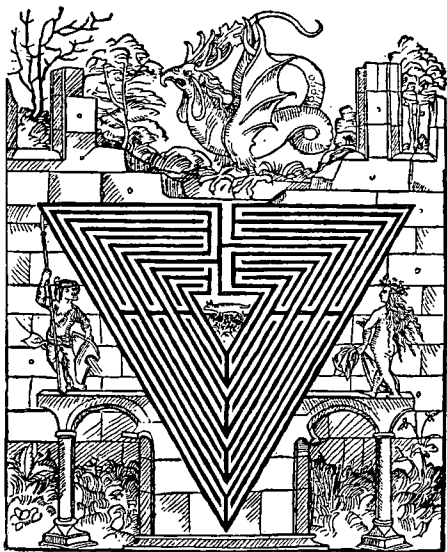
gedruckt wurden, in einem Katalog Rosenthals (München) veröffentlicht worden. Fig. 4, 5, 6.



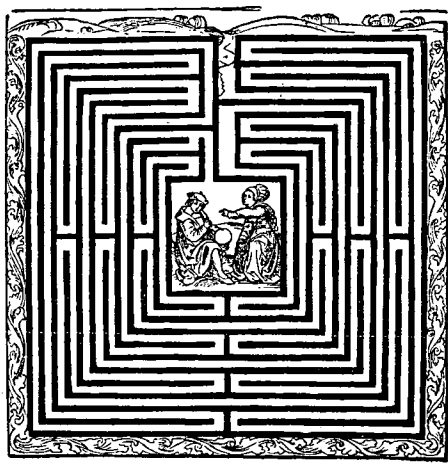
Labyrinth auf dem Boden der Kirche
St. Bertin in St. Omer.



Labyrinth von Stabius (c. 1510).



Zwei Labyrinthbilder von Stabius (c. 1510).



Städte: Cidonia, j. Rhania. Gortina, Gortyno, j. Hagii-Defa.
Mirima, auf Kreta nicht bekannt, wahrscheinlich ist Myrina auf Lemnos
irrtümlich hieher übertragen.

Gebirge: Mons Yda, j. Pīloriti.

Vor der Nilmündung steht Canopus, sonst Kanopus, j. die Halbinsel Abukir; diese Insel sei überaus reich und erfülle mit jeder Art von Handel den Erdfreis*). Diese Angabe ist von Psidor, welcher aber zugleich berichtet, daß unter Kanopus ganz Agypten gemeint sei. Sonst wird bei dieser Insel gewöhnlich angegeben, daß Kanopus, der Steuermann des Menelaus, hier verunglückt und begraben sei. Aus dieser Angabe ist hier und auf der Karte Heinrichs eine eigene Insel geworden, Mena insula**). Nach Solinus liegt Mene insula im Syrtischen Meerbussen und ist somit identisch mit Meninx, j. Dscherba, j. o.

Die Insel Carpathus ist den alten Geographen wichtig, weil sie dem ganzen südlichen Meere den Namen gibt***). Vor Agypten steht Tactura insula, nicht zu deuten.

Die Insel Cypern mißt in der Länge 180, in der Breite 120 Meilen****). Statt 180 gibt Plinius 162, die andern Kosmographen 175, welche Unterschiede sich durch Abschreibfehler (CLXXX, CLXII und CLXXV) leicht erklären; 162 dürfte richtig sein. Die Breite gibt Plinius ebenso (120), die anderen richtiger 50.

Städte: Paphos, Plinius unterscheidet Neapaphos und Palaeapaphos, j. Bafa. Salamis, später Constantia, j. Ruinen bei Hagios Sergis.

Rodos insula Felinicum (statt Phönicum oder wahrscheinlicher Cycladum), mit dem 70 Ellen hohen Kolosß des Sonnengottes, Columele ditissima (statt altissima).

Im Ägäischen Meere haben wir statt des Meeresnamens Egea, mit Bild der Ziege. Nach Plinius und andern sieht man zwischen Tenos und Chios, wenn man von Achaia nach Antandros fährt, einen Felsen in Gestalt einer Ziege, welcher mit dem Namen des Meeres in Beziehung gebracht und auf den Weltkarten dargestellt wurde.

Die Cycladen haben auf den alten Weltkarten ihre typische Gestalt mit Delos in der Mitte. Es sollen 53 sein (so auch Psidor, während Drosius u. a. 54 nennen). Sie erstrecken sich von Nord nach Süd 700, von Ost nach West 200 Meilen weit†). Die Zahlen stimmen mit Plinius

*) Canopus insula ditissima omni genere mercium replens orbem terrarum.

**) Mena insula a Meno liberto in ea sepulto.

***) Carpatas insula unde a mare Carpatum dicitur.

****) Cyprus insula in longum CLXXX. miliaria, in latitudine CXX miliaria.

†) Delos insula in medio Cycladum situs. Sunt autem Cyclades LIII.; a septentrione in meridiem DCC., ab oriente in occasum CC. miliaria habent.

und Martian, wo aber von Länge und Breite die Rede ist. Den Wortlaut hat Isidor; aber dieser gibt mit Drosius u. a. die Zahlen 500×200 Mil., Athicus gibt 400×250 . Man sieht somit aus dieser Stelle, daß die Legende nicht aus Isidor, vielmehr Isidor aus der Karte abgeschrieben ist. Melos i., j. Milo; Naxon, j. Naxia; Icaria insula, eigentlich schon zu den Sporaden gehörend, und wohl identisch Nucaria, j. Nisaria. Neutonia (oder -ma) ist räthselhaft; ob an Chelidonia zu denken ist, oder Myconos, j. Mycono? Neon insula, die alte Jos, j. Nio mit Homers Grab. Von den Sporaden sind außer Icaria noch Choos, j. Kos (türk. Stanco, Istanfoi), und Pathmos (im Schwarzen Meere angesetzt), j. Patinos angegeben. Euboea insula Helade proxima; ist richtig an der griechischen Küste.

Es folgen die nördlicheren Inseln Lemnos, j. Limno, mit der Stadt Myrina, welche irrthümlich auf Kreta versetzt ist. Lesbos, j. Mytilini. Tenedos, noch j. Tenedos oder Bogdjscha. Thasos, hier irrthümlich im Pontus, j. Thaso.

Es folgen Hellespontus, j. Dardanellen; Propontidis mare, j. Marmarameer; Bosarus Thracius, j. der Bosporus, dann das Schwarze Meer, Euxinum mare, mit einigen scheinbaren Inseln, von welchen aber nur Achillea als wirkliche Insel übrig bleibt, die Insel Achill's, Leuce genannt, vor der Mündung des Borysthenes, mit einem Tempel. Zu Canospatos; als Insel im Schwarzen Meere, vgl. Etenos portus bei Ptol. im Taurischen Chersones. Allopectea civitas, die Insel Alopectea nach Ptol. in der Maeotis vor der Mündung des Tanais; dagegen Alopeconenfis urbs am thrakischen Chersones nach Melas. Carambis, im Schwarzen Meere stehend, bedeutet das Vorgebirge Paphlagoniens, j. Kap Kerempsch, welches dem Taurischen Chersones gegenüber liegt, und den alten Geographen so wichtig war, weil es den Pontus einschnürt und ihm die Form des skythischen Bogens verleiht. Penagorgea, sonst Phana-goria wird schon von Dionysius und Ammian als Insel genannt, am kimmerischen Bosporus, j. Straße von Kertsch. Cimericum mare bedeutet bei den spätrömischen Geographen die östliche Abtheilung des Schwarzen Meeres.

Asien.

Wir zerlegen Asien in vier größere Abschnitte:

1. Skythia;
2. Kleinasien, Syrien und Palästina;
3. der Orient (Mesopotamien, Persien und Indien);
4. Aegypten mit Nubien und Aethiopien.

Die Flüsse Tanais und Nilus bilden die Grenzen. Das Kaspiſche Meer mit seinen herkömmlichen vier Flüssen fällt links in die Augen; oben mündet neben der Paradiesinsel der Ganges ins Ostmeer; rechts ist zunächst augenfällig die große Insel Taprobane=Ceylon; darunter die beiden Meerbusen: der persische und arabische, letzterer durchbrochen durch den Zug der Israeliten.

1. Skythien.

Im Skythenland gibt Heresford größtenteils alten Inhalt auszuscheiden sind zunächst Samarkan(b), welches auch Ebst. hat, die Arche und der Pelikan, welche auf Hieronymus oder spätere zurückzuführen sind; sodann die Einschiebungen aus Athicus über die Inklus, die Flüsse Acheron und Boemaron, die Gebirge Biza und Umbrosi montes, die sieben Inseln (Bize, Kriselida, Rapharika, Miopar, Mirabilis, Terrafonta und Triphicia) und die Minotauri. Die vier anderen Inseln (Albatia, Conae, die Pferdefüßigen und die Ganzohren) sind schon bei Mela, Plinius und Solinus, d. h. auf der alten Karte. Auffällig ist, daß einige Gebirgsnamen nur von Drosius, natürlich aus seiner Karte, sonst aber nicht überliefert sind. Die Flüsse in das Kaspiſche Meer, welche bei Drosius fehlen, hat ganz übereinstimmend Isidor. Der Baum deutet vielleicht auf die leuchtenden Vögel hin, welche hier fehlen. Die Storchmenschen sind homerischen Ursprungs.

Die Erstreckung des Skythenlandes vom äußersten Nordosten bis zum Tanais und Maeotis gibt eine Legende oben unter den Pferdefüßigen*).

Gebirge:

Südlich ist das Gebiet begrenzt durch den Pontus Eurinus und den Mons Taurus, welcher von der Ostspitze des Schwarzen Meeres bis zum Ostmeer unter verschiedenen Namen fortsetzt und im Promontorium Samara endet. Armenien mit der Arche, Iberien und Baktrien müssen

*) Ab hinc usque ad Meotides paludes generaliter Sithia dicitur.

noch zum Skythenland gerechnet werden. Als Benennungen des Taurusgebirges werden gegeben Montes Parcoatras zwischen Armenien und Iberien, dann Montes Ariobarzanes, Montes Acrocerauni, Montes Memarmali, Montes Osco(bares fehlt) und zweimal Mons Caucasus, das einemal südlich von Baktrien, das anderemal gegen Indien im Osten; zuoberst Montes Paropanitates und Mons Timavus, sonst Imaus oder Imaus, beide gegen Indien gelegen. Diese Gebirgsnamen findet man alle wieder bei Drosius nebst einer näheren Beschreibung, offenbar auch aus einer Karte, aber eine sichere Identifizierung ist kaum möglich. Außer diesen die südliche Grenze bildenden Gebirgen sind noch genannt Riphay montes im Norden beim Tanais, Bize, aus Athicus, bei den Influss, und am Meer im Nordosten Mons Molans, unbekannt.

Die Flüsse dienen hier am besten zur Orientierung. Zuunterst ist Fluvius Meotides und Palludes, wobei der Tanais, j. Don, mit den Meotides paludes, j. Asowsche Meer, vermengt ist. Darüber folgt der Jaxartes: Fluvius Ylis qui et Jaxates (oder laxates). Jaxates sagt auch Martian; Silis heißt er nach Solinus bei manchen Skythen, während die Baktrier ihn Jaxartes heißen, j. Syr-Darja. An demselben sind die Altäre Alexanders, Are Alexandri, und man begreift bei dieser Zeichnung, wie die Genossen Alexanders den Jaxartes für den Tanais halten konnten. Schwerer verständlich ist, daß der Jaxartes in das Schwarze Meer mündet; er sollte wohl in den nördlichen Ozean münden, welcher für eine Fortsetzung der Küste des Raspischen Meeres galt. Dann folgt rechts, Colchis einschließend, der Phasis o. R. Weiter oben ergießt sich ins Nordmeer der Fluvius Cliteron, wohl nicht verschieden von dem ins Raspische Meer mündenden Acheron, dem Höllenfluß, welcher sich siedend in das Meer ergießt, von den Montes Umbrosi herunterkommend; hier soll der Schlund der Hölle offen stehen*). Die Angaben stammen aus Athicus, das Gebirge ist eine Erfindung desselben; der Höllenschlund ist abgeleitet von dem durch Plinius und Solinus genannten Gesclithron, aus welchem hier der Fluß Cliteron entstanden ist. Damit ist verbunden der Fluß Acheron und die Acherusia specus (bei Heraklea am Schwarzen Meere) aus der Argonautensage, beide hier auf den äußersten Norden übertragen; von der Acherusischen Grotte berichten die Alten, sie sei durch einen tiefen Schlund mit der Unterwelt verbunden. Das Raspische Meer, Mare Caspium, bildet wie gewöhnlich nur einen Busen

*) Fluvius Acheron. Hic fluvius infernalium esse creditur, quod fervens mare ingreditur, currens ab Umbrosis montibus, et hic os gehenne patet ut dicitur.

des Nordmeeres. Außer dem Acheron haben wir ins Kaspiſche Meer o. N. den Araxes, über welchem das Bild des Tigers ſteht, j. Aras, bezw. der Unterlauf Kur. Dann Oxus fluvius, von oben kommend, und Ostia Oxi fluminis an ſeiner Mündung, j. Amu-Darya, mit dem Nebenfluß Bactrus fluvius, j. Balch, welcher Baktrien durchfließt und an welchem Baktria liegt. Der Orus kommt aus einem ungenannten See, welchen Solinus lacus Dagus nennt. Der nächſte Fluß Fluvius Boemaron ſtammt wieder aus Aithicus. Zuoberſt iſt ein Meerbuſen, zwiſchen den beiden Vorgebirgen Promontorium Boreum und -Samara. Hier münden wie bei Droſius drei Flüſſe, der erſte Fluvius Boreas, nicht beſtimmbar; der zweite mit einem Nebenfluß o. N. iſt der Banthiſis des Ptolemäus, der Nebenfluß, an welchem die Stadt Octoricirus civitas, ſonſt Ottorocora, bei Droſius und Ptolemäus, liegt, heißt wie die Stadt und kommt auch bei Ptolemäus von Süden. Dann hat Droſius noch einen dritten auch auf Heinrichs Karte genannten Fluß Chryſorrhoas, an deſſen Stelle hier irrtümlich eine ſonſt nirgends genannte Stadt Criſtoas civitas ſteht.

Über dem Tanais am Meer, von den Riphay montes umgeben, iſt Apterophon regio, zu ewiger Kälte verurteilt*); Pterophoron bei Solinus, mit ewigem Schnee und ewigem Winter; ähnlich Plinius.

Daneben die Skythen des Binnenlandes, Scitharum gens . . ., rauh, Höhlenbewohner, machen Trinkbecher aus den Schädeln ihrer Feinde, kampfluſtig, trinken das Blut aus den Wunden der Getödeten; mit der Zahl der Morde wächst das Anſehen**). Dieſe Angaben haben ſchon Mela und Solinus, aus derſelben Quelle!

Die Scitotauri töten die Gäſte als Opfer***), ähnlich haben Mela und Solinus.

Die Satarchae, hier verſchrieben Catharum Sithe, verſchmähen den Gebrauch von Gold und Silber****) — bei Mela und Solinus ähnlich.

*) Hec regio Apterophon dicitur, eternis frigoris dampnata. Sub Ripheis montibus.

**) Scitharum gens interius habitantium, asperior ritus, specus incolunt; pocula non ut Essedones de amicis, sed de inimicorum capitibus sumentes (moliuntur So); amant prelia; occisorum (interemptorum So) cruorem ex vulneribus ipsis bibunt; numero cedum honor crescit, quarum expertum (expertem So) esse apud eos prophanum est.

***) Scitotauri Sithe pro hostiis cedunt advenas.

****) Catharum Sithe (Satarchae So) usu auri argentique dampnato, in eternum a publica (publica) se avaricia dampnaverunt (vindica-verunt).

Über dem Jaxartes, mit dem Bild der Menschenfresser, sind die Essedones, sie singen beim Tod der Eltern, versammeln ihre Freunde, und verzehren die Leichname mit Tierfleisch vermengt, indem sie dieses Verzehren für ehrenvoller halten als von den Würmern vernichtet zu werden.*) Mehrfach bei den Alten (Mela 2c.) ähnlich; Text hier zum Teil besser.

Die Hyperborei, auf einer Halbinsel im Ozean, sind das glücklichste Volk; sie leben ohne Zwietracht und Krankheit, so lange sie wollen; wenn sie des Lebens satt sind, stürzen sie sich von einem bekannten Felsen in das Meer, was ihnen die beste Art des Begräbnisses dünkt.**)

Ähnlich bei Plinius, Solinus u. a. Man vgl. die Macrobian bei Plutarch.

Die Arimaspi, hier verschrieben Karimaspi, kämpfen mit den Greifen um die Smaragde.***) Bild: drei Männer gegen den Greif kämpfend. Es sind die Einäugigen (unioculi), von den Alten vielgenannt. Die Greife bewachen nach Mela das Gold, nach Plinius kostbare Metalle, nach Solinus Edelsteine; hier ist das Land der Smaragde. In mittelalterlichen Märgen viel verwendet.

Die Greife, Gripphes, haben Kopf und Flügel vom Adler, den Leib des Löwen, und können einen Ochsen im Flug forttragen.****) Die Greife spielen auch in den mittelalterlichen Tierbüchern (Bestiarius, Physiologus) eine Rolle. Man vgl. daselbst auch den Vogel Rukh oder Rukh. Die Sage von den Greifen ist sehr alt; schon Hesiod sagt, sie haben Schnabel und Kopf des Adlers wie sie die Maler darzustellen pflegen. Aelian beschreibt sie eingehend.

Darüber Robascei Sithe, in deren Gebiet die Arce Alexandri sein sollen; Sauromate Sithe; Eunochi Sithe, sonst Geniochi; Massagete. Darüber das Bild eines Ochsenmenschen, Minotaurus, mit der Angabe, daß hier ähnliche Tiere leben, die zum Krieg brauchbar sind.*****) Aelian nennt und beschreibt dieselben ebenfalls.

*) Essedones Sithe hic habitant, quorum mos est, parentum funera cantibus prosequi et congregatis amicorum cetibus corpora ipsa dentibus laniare ac pecudum mixtis carnibus dapes facere, pulchrius a se quam a tineis hec absumi credentes.

**) Yperborei ut dicit Solinus gens est beatissima; nam sine discordia et egritudine vivunt, quam diu volunt: quos tetuit vivere, de rupe nota se in mare precipitant, illud optimum genus sepulture arbitantes.

***) Carimaspi cum griphis pro smaragdis dimicant.

****) Gripphes capitibus et alis aquil(e)as, corpore leones imitantur; volando bovem portabant.

*****) Hic vivunt bestie Minotauro similes, ad bella utiles.

Miller, Die Götterwelt.

Die Albani, jenseits eines Gebirges am Ozean (Kaspischen Meer), haben eine blaue Pupille und sehen bei Nacht besser als bei Tag. *)

Hircani, zweimal genannt, wohnen am Oryx, ihr Land ist rauh wegen der Wälder, ungesund wegen der Tiger und der Menge ungestalteter Tiere. **) Daneben das Bild des Tigers, und darüber eine Legende *Tigris bestia* . . ., welche die im Mittelalter oft wiederholte Fabel wiedergibt, wie dem Tiger seine Jungen geraubt werden und das alte Tier, wenn es den Raub bemerkt, den auf gutem Rennpferd Fliehenden verfolgt, aber durch einen vorgehaltenen Spiegel getäuscht wird. ***) Die Einzelheiten trifft man zum Teil bei Mela, Plinius und Alian, den Spiegel erst bei Ambrosius (4. Jahrh. n. Chr.) und in den Bestiarii.

Rechts von dem Bild eines Baumes, in welchem man die *Ficus indica* erkennen wollte, welcher aber eher zu den hier fehlenden leuchtenden Vögeln Hirkamiens gehören dürfte, ist *Manticora* abgebildet, ein Fabeltier griechischen Ursprungs, von Ktesias und Aristoteles beschrieben, in Indien lebend; es hat drei Reihen Zähne, menschliches Gesicht, blaue Augen, blutrote Farbe, den Leib eines Löwen, den Schwanz eines Skorpions, zischende Stimme. ****) Der Name bedeutet nach Helian Menschenfresser.

Am Ostende des Schwarzen Meeres ist das Land der Kolcher, *Colchorum provincia*, mit dem Bild des goldenen Vlieses, um dessetwillen Jason von König Pelias entsendet wurde. †) Rechts davon ist ein Tier abgebildet, *Pines*; wir vermuten, daß es die Garpynen bedeuten soll, welche in der Argonautensage dem greisen blinden Seher Phineus sein Mahl rauben.

Über dem Mons Taurus die Kaspischen Pforten, *Portae Caspiae*, nach Solinus acht Meilen lang, aber in der Breite kaum für einen Wagen passierbar ††). Es sind hier die echten, zwischen Parthia und

*) Albani pupillam glaucam habent et plus nocte vident.

**) Hircani (ostia) Oxi fluminis habent, gens silvis aspera, feta tigribus, copiosa immanibus feris. Weiter oben nochmals Hircani hic habitant.

***) *Tigris bestia cum catulum suum captum percipit, concito cursu persequitur cum catulo fugientem. At ille velocis equi cursu in fugam properans speculum ei proicit et sic liber evadit.*

****) Solinus: *Manticora nascitur in Yndia, triplici dentium ordine, facie hominis, glaucis oculis, sanguineo colore, corpore leonino, cauda scorpionis, voce sibilata.*

†) *Colchorum provincia. Vellus aureum propter quod Jason a Pelo (statt Pelia) rege missus est.*

††) *Portae Caspiae aperiuntur itinere manufacto longo octo miliaris; nam latitudo vix plastro est permeabilis.*

Media, von Rhagae nach Gefatonpolis führenden Raſpiſchen Pforten gemeint. Daneben das Bild der Arche, Archa Noe, im Gebirge Armeniens*), wo man ihre Reſte öfters geſehen haben wollte. Rechts davon Armenien, Armenia und Arcandes superior, wohl ſtatt Armenia ſuperior, Großarmenien, mit einer Stadt ohne Namen, vermutlich ſoll es Artaxata ſein. Von Gebirgen eingefchloſſen iſt Thiberia, ſtatt Iberia. Darüber iſt Bactria mit den beſten Kamelen, welche niemals die Füße aneinander reiben**). Das Bild zeigt richtig ein zweihöckeriges Kamel, nach Plinius, während Solinus arabische und baktriſche Kamele verwechſelt. Die Hauptſtadt Bactrum oppidum, Baktra regia bei Ptol., j. Balkh. Gegen China hin liegt der Ort Nucusaphris, verſchrieben ſtatt Vicus Saphris (bei Droſius). Ptol. hat in ähnlicher Lage Sarriphi montes; ein Ort dieſes Namens aber iſt unbekannt.

Über dem Raſpiſchen Meer am Dzean folgen die Incluſi, die Völker Gog und Magog, oder die von Alexander hinter einer Mauer eingefchloſſenen 10 Stämme Judas. Die erſte Legende, Omnia horribilia..., gibt nach Athicus die Angaben: hier ſind alle Schreckniſſe, unerträgliche Kälte, allzeit ſchärſter Wind vom Gebirge Biza her. Hier ſind Menſchenfreſſer, welche Blut trinken, die verfluchten Nachkommen Kains. Gott hat ſie durch Alexander d. Gr. eingefchloſſen, denn durch ein Erdbeben fielen vor Alexanders Augen Berge auf Berge, und wo die Berge fehlten, erſtellte letzterer eine unzerſtörbare Mauer. Der zweite Teil, Iſti incluſi..., identifiziert ſie mit den Menſchenfreſſern, darunter den Eſſedones, des Solinus; zur Zeit des Antichriſts werden ſie hervorbrecen und aller Welt Verfolgung bringen***). Die ganze Legende ſteht nach Athicus in nächſter Beziehung zu den beiden daneben gezeichneten Inſeln Biza und Criſelida. Die Zeichnung zeigt die Inſluſi auf drei Seiten von Gebirgen, auf der vierten Seite von einer Mauer mit Feſtungsthürmen eingefchloſſen. Die Mauer ſchildert das Alexanderlied. Sogar eine Stadt hat Magog, Japhets

*) Archa Noe ſeſeſit in montibus Armenie.

**) Bactria camelos habet fortiffimos, nunquam pedes atterentes.

***) Omnia horribilia plus quam credi poſteſt: frigus intollerabile, omni tempore ventus acerrimus a montibus quam incolae Biza vocant. Hic ſont homines truculenti nimis, humanis carnibus veſcentes, cruorem potantes, filii Caini maledicti. Hos incluſit Dominus per magnum Alexandrum; nam terre motu facto in conſpectu principis montes ſuper montes in circuitu eorum ceciderunt: ubi montes deerant, ipſe eos muro inſolubili cinxit.

Iſti incluſi idem eſſe creduntur qui a Solino Antropophagi dicuntur, inter quos et Eſſedones numerantur: nam tempore Antichriſti erupturi et omni munda perſecutionem illaturi.

Sohn, erbaut, Choolissima*), dieselbe ist natürlich eine Erfindung des Äthicus.

Dann folgt nach ausgedehnten Schneefeldern eine Wüste, Deserta**), der alten Karte entsprechend (Mela, Sol., Martian). Jenseits sind die ersten Menschen welche man trifft, die Seres, von welchen die seidenen Gewänder kommen***). Von Ktesias, Mela, Plinius, Vergil u. a. erwähnt. Die alte Hauptstadt Chinas, die vielgenannte Seres civitas, Sera, j. So Yang. Dann beginnt der Nordosten (Sommer=Sonnen= aufgang) Hic initium... wo ungeheure Schneemassen sein sollen****), bei den Arnyphäi nach Solinus. Der 2. Absatz Solinus dicit — handelt von den Cones insulae, siehe diese; der 3. Absatz Ab hinc — über das Skythenland, siehe oben.

Unter Urbs Choolissime folgen die Chalybes et Dahae†), nach Solinus den Grausamsten der Skythen nichts nachstehend.

Sogdiani et Dache gentes. Die Hauptstadt der Sogdiani ist Panda Sogdianorum urbs, von Plinius und Solinus genannt, Paranda bei Martian, vermutlich statt Marikanda, j. Samarkand, welches auf Hæreford oben nochmals als große Stadt gezeichnet ist: Samarcana civitas, im Mittelalter bedeutend, mit einem Erzbischof angeblich vom 9. Jahrh. an. Zwischen beiden ist Caspia civitas, unbekannt. Das Volk der Dahae im Osten des Kaspiischen Meeres oftgenannt.

Zwischen Druß und Baktrus fl. ist das Bild der Storchmenschen, Cicone gentes. Rifonen, am Jsmaros um Maroneia herum, sind nach Homer schon von Odysseus bekriegt worden. Spätere Schriftsteller (Plinius u. a.) setzen sie im äußersten Osten an, zwischen Seres, Attaci und Indien.

Daneben das Bild des Pelikans, Pellicanus dicor, welcher für die Jungen sich das Herz zerfleischt, wie die Legende sagt ††). Daß der Pelikan seine Jungen mit seinem Blut nähre, erwähnen mehrere Schriftsteller des Altertums; Horapollon sagt dasselbe vom Geier.

*) Urbs Choolissima quam edificavit Magog filius Japhet. Choolisma urbs, a Magog filio Japhet. Äth. 40, 27. Im Alexanderroman heißt die Hauptstadt der Magog Tarakun.

**) Hic post nives longa deserta.

***) Seres primi homines post deserta occurrunt a quibus serica vestimenta mittuntur.

****) Hic initium orientis estivi, ubi immensas esse nives Marcianus et Solinus dicunt.

†) Vörselich ist nur all athe crudelissime gentes sitharum.

††) Pellicanus dicor. Pro pullis scindo michi cor.

Häufig bei den Kirchenvätern, Augustinus, Isidor, Epiphanius, ferner im Physiologus.

Weiter oben stehen Huni Sithe, Chuni Scythae bei Drosius, Hunni bei Ammianus.

Den Schluß dieses Abschnitts bilden die Pfefferwälder der Passyadrae (bei Drosius, Plinius), hier verschrieben Pallandae*).

Die Inseln beginnen unten mit Terraconta, diese wie die sechs folgenden, Erfindung des Aethicus, von Turchi bewohnt, welche Kinderfleisch verzehren**). Mirabilis und Miopar insula sind identisch, Meoparonitae, welche Alexander nur durch Bitten und Stellen von Geiseln betreten durfte***). Mioparon ist im Altertum ein schnellsegelndes Schiffsfahrzeug germanischer Piraten, namentlich der Sachsen.

Auf Triphicia sollen Schiffsbauer wohnen****).

Capharica, soll Misarrica heißen, hat viele Wälder; ihre Bewohner verlegen sich auf die Zerstörung der Städte†). Bizes und Criselida sind in den englischen Alexander-Roman aufgenommen worden. Die Legende über Gog und Magog bezieht sich auf diese zwei Inseln. Eine Deutung braucht man für diese zwei Inseln nicht zu suchen, denn sie sind lediglich des Aethicus Erfindung.

Erst über der chinesischen Mauer der Gog und Magog folgt Albatia, verschrieben statt Baltia, die unermesslich große skandinavische vermeintliche Insel, in Wirklichkeit Halbinsel, drei Schiffstagsreisen vom Ufer der Sthythen entfernt††). Das folgende Bild gibt die Ganzohren; Phanesii, welche sich in ihre Ohrenlappen einhüllen†††). Schon Plinius sagt Fanesii, Mela nennt sie Panuatii, Isidor Panotii. Man wollte eine Erklärung finden in der Art, wie die Frauen des Tartarenstammes der Uzbek ihre Kleider anordnen. Zu den Ostinseln Eonee insule und Eone gehört auf dem Festland die Legende, Solinus dicit..., die Bewohner dieser

*) Pallandae (oder Passandae) silvas pipereas habent.

**) Terraconta insula quam inhabitant Turchi de stirpe Gog et Magog, gens barbara et immunda juvenum carnes et abortiva manducantes.

***) Insula Mirabilis quam Alexander non nisi per preces et obsides intravit.

****) Qui in Triphicia insula habitant, nauticam industriam exercent. Triphicia ins. Aeth. 29, 21; Triplicia insula parva maris oceani Aeth. 24, 1. Die Bewohner sind Meopari 23, 24: habent industriam operandi nauticam — Aeth. 22, 6.

†) Capharica insula, silvarum habet copiam. Ars habitantium in ea in subvertendis urbibus est; armorum habet copiam.

††) Albatia insula est immensa, ad quam triduo navigatur a litore Scytharum.

†††) Phanesii membranis aurium suarum teguntur.

Inseln leben von den Eiern von Seevögeln*). Sie werden auch in Tacitus Germania erwähnt. Den Schluß machen Hipopodes statt Hippopodes, sie haben Pferdefüße**). Die drei letzten Inseln fehlen kaum auf einer alten Karte.

2. Kleinasien, Syrien und Palästina.

In Kleinasien haben wir durchaus alte Darstellung, aber sie ist durch Abschriften vielfach entstellt, was sich besonders an den Flüssen zeigt. Die Fehler sind zum Teil sehr alt und den verwandten Karten gemeinsam, z. B. daß der Paktolus ins Schwarze Meer abgeleitet wird. Den Meles hat die Hieronymuskarte noch richtig, dagegen Ebstorf und Hereford leiten ihn ins Schwarze Meer. Der Hylas lacus et fl. kann durch Vergleichung der genannten Karten wieder hergestellt werden. Der als Wisent gedeutete, durch seine Verteidigungsart aber an den Bombardierkäfer erinnernde Bonacon ist ein altes Erbstück. Für Pines und Tigolopes haben wir keine Erklärung. Troia fehlte schon auf alten Karten nicht, im Mittelalter aber wurde es zu einem der wichtigsten Plätze, hier mit Fahne ausgezeichnet.

Palästina ist auf Kosten anderer Teile stark entwickelt, auf Hereford mehr in die Höhe, auf Ebstorf dagegen in die Breite gedehnt. Heinrich zeigt uns das Bild vor der Zentrierung von Jerusalem. Auf den beiden Wandkarten zeigt sich noch deutlich die Gewalttätigkeit, mit welcher Jerusalem aus seiner ursprünglichen und natürlichen Lage nach links gerückt worden ist. Durch die starke Höhenentwicklung Palästinas wurde Europa und vor allem die Balkanhalbinsel heruntergedrückt, während sie auf den alten Karten über die Mitte heraufreichten. Die Darstellung von Palästina auf Hereford schließt sich aufs engste an die zweite Karte des Hieronymus an, und zwar sowohl bildlich als textlich. Man vergleiche nur den mons Libanus, Antilibanus, Galaad, Decapolis, den in das Galiläische Meer mündenden torrens Eison, den Grenzfluß Rinocorura mit der Meereszunge und Ostracena in deren innerstem Winkel; ferner Damaskus mit seinen beiden Flüssen auf beiden Karten. Hereford hat ferner die 12 Stämme Israels, welche der Hieronymuskarte von Palästina fehlen, aber wir wissen, daß Hieronymus die 12 Stämme kartographisch dargestellt hat und die Mosaikkarte, welche 1896 in Madaba aufgefunden worden ist, hat sie ebenfalls. Ferner hat Hereford die Wanderungen der

*) Solinus dicit: Eones insulas qui inhabitant ovis marinarum avium vivunt

**) Hipopodes equinos pedes habent.

Israeliten durch eine Linie dargestellt, wovon die meisten alten Karten Spuren zeigen. Die Stadt ohne Namen unter Laodicea kann aus Ebstorf als Antarabus ergänzt werden. Die Küstenstädte sind größtentheils schon bei Mela und Dionysius gegeben. Den Vogel cirenus und das fuchsartige Tier können wir nicht weiter belegen; auf Ebstorf steht über dem fl. Jaboc der M. Aroer; ob nicht Marsok auf einem Lesefehler beruhen könnte? Dann bliebe einfach die bestia transmutata übrig.

In der Diözesis Syriarum haben wir auf den genannten drei Karten dieselbe Provinzeinteilung, aus dem 4. Jahrhundert stammend, übereinstimmend mit Ammian, nämlich 1. Cilicia, 2. Isauria, 3. Comagena, 4. Coelephrygia fehlt hier, 5. Phoenice, 6. Palaestina, 7. Arabia. Doch ist diese Einteilung durch das Hervortreten von Palästina gestört.

Die Flüsse sind sehr entstellt. In Kleinasien kommt zuerst Fluvius Pactalus, sonst Pactolus, der Nebenfluß des Hermus, an welchem Sardes liegt, aber hier ins Schwarze Meer mündend; ebenso Fluvius Helles, sonst Meles, das kleine, bei Smyrna mündende Flüsschen. Fluvius Licus, das bei Heraklea a. P. mündende Flüsschen. Fluvius et lacus Madus, statt Hylas fl. et lacus, sonst lacus Ascanius, dessen Ausfluß der Hylas ist, an welchem Prusias liegt. In der Argonautensage wichtig, sofern hier Hylas von den Nymphen geraubt wurde. Fluvius Ermus, Hermus mit dem namenlosen Nebenfluß, welcher der irrig angelegte Pactolus ist. Der nächste Fluß ohne Namen ist der Maeander. Fluvius Cidnus, sonst Cygnus, an welchem Tarsus liegt. Fluvius Fernus, statt des Drontes, an welchem Antiochia liegt, oder Pyramus, dessen Bild auf der Tab. zu vergleichen. Cilicinus Sinus, Mälon Cilicius, der auf den alten Karten stark eingeschnittene Golf von Iskanderun. In Palästina: Fluvius torrens Cison, nach Eusebius neben dem Berg Tabor, mündet in das Mittelländische Meer; hier fließt er irrig vom Tabor in das Galiläische Meer. Vallis Josaphat, Tal Kedron, sollte zwischen Jerusalem und dem Ölberg stehen. Puteus iuramenti, gehört zu Bersabee. Rinocerura civ. et fluvius, j. Wady el-Arish, der Grenzfluß gegen Agypten, samt der großen Meereszunge, welche Palästina und Agypten trennen soll*), welche in Wirklichkeit nicht existiert. Der Jordan, Jordan fluvius, mit seinen beiden Quellflüssen Fons Jor und Fons Dan, wie auf allen ähnlichen Karten; hat irrtümlich den Rison als Nebenfluß, fließt durch den See Genesareth, Mare Galilee, wie in den Evangelien; nimmt den Torrens Jaboch, Jaboc oder Jeboc der Bibel, j. W. Zerfa und Fluvius

*) *Hec maris lingua dividit Egiptum et Palestinam. (Rinocorura civ. et fluv. terminus Palestine et Egipti — auf der Hieronymuskarte.*

Arnon, j. W. Modjeb auf, und kommt ins Tote Meer; Mare Mortuum, auch Asphaltfluß (statt See) genannt, Fluvius Aspala, wo das Eisen schwimmt, eine Feder aber unter sinkt*). Sonst liest man, der See dulde keine Vögel, die Angabe der Heresfordkarte aber ist neu. Fluvius Farfar, Pharphar, j. W. Barbar, Nebenfluß des Abana fluvius, bei den Klassikern Chrysorrhoas, j. Nahr Barada, die beiden Flüsse von Damaskus, hier irrthümlich in den Euphrat fließend. Unbekannt Fluvius Lak (oder Jaf?) (in den Euphrat oder persischen Meerbusen).

Gebirge:

In Kleinasien Mons Lidda, statt Jda. Montes Augée, Auge im Buch Judith, sonst Argæus in Kappadokien. Rechts von Tarsus ist o. N. Mons Amanus, siehe Heinrich. Neben Antiochia ist der wegen seiner Höhe berühmte Mons Cassius, sonst Casius, von welchem man schon um die vierte Nachtwache die Sonne aufgehen sieht**). Ein zweiter Mons Cassius steht irrthümlich in Arabien statt Agypten; Mela macht zu ihm dieselbe Bemerkung, welche unsere Karte und Plinius vom syrischen machen. Mons Libanus. Mons Carmelus. Mons Calvarie und Mons Oliveti, Kalvarienberg und Ölberg sind bei Jerusalem gezeichnet. Mons Tabor, der Berg der Verkörperung Christi. Mons Effraim, die in der Bibel öfters genannten Gebirge im Norden von Jerusalem. Mons Cariz und Mons Gebal, die beiden einander gegenüberliegenden Berge Garizim und Gebal, der Berg des Segens und des Fluchs (Deut. 11, 29 u. ö., Josua 8, 30) wurden entweder bei Sichem (Garizim Joh. 4, 20), oder bei Jericho und Galgal angelegt. Mons Gelboe oder Gilboa (1. Kön. 28, 4) im Nordosten von Samaria. Mons Oreb, Horeb, Choreb, nach Eusebius gleich Sinai, der Berg der Gesetzgebung Moses. Mons Galaaath, Galaad, auch Gilead, östlich vom Jordan. Mons Abarim, der Berg, von welchem Moses vor seinem Tode ins gelobte Land sah, und rechts oben nochmals als Mons Sinay, gegenüber von Jericho über dem Jordan, nach Eusebius eine Spitze des Mons Fasga, Phasga, Pisga, nach Eusebius zwischen Livias und Hesbon, j. Berg Rebo. Mons Seir, Seyr, im Edomitergebiet, wo Esau wohnte. Silvas pipereas, Silva piperis bei Heinrich.

Provinz- und Volksnamen:

In Kleinasien Bitinia. Galatia. Frigia (superior). Frigia inferior. Caria. Licaonia. Persidia, statt Pisidia. Ysauria, Psauria. Yonia, Jonia. Lidia. Paflagonia. Capadocia. Armenia inferior. Siria Sobal, in der

*) Fluvius Aspala. Ibi ferrum natat et pluma mergitur.

**) Mons Cassius, de quo videtur globus solis adhuc quarta vigilia noctis.

Bibel auch Soba, das Reich Nisibis jenseits des Euphrat. Comagena, Commagena provincia. Pheniceis provincia, Phönicia oder Phönice. Palestinam, dessen Ausdehnung von Dan bis Bersabee sprichwörtlich ist; die Länge beträgt 160 Meilen*). Diese Zahl ist nur in einem Briefe von Hieronymus ab Dardanium überliefert. Galilea, s. Cana. Die Stämme Aser, Dan, Efraim, Dimidia tribus Manasse, Terra Juda, Zabulon et Ysacar. Ferner Decapolis regio a decem civitatibus dicta, im N. Test. genannt, mit 10 Städten o. N. Amonne, Ammoniter, deren Grenzfluß der Jabok ist. Moabite. Madian, oberhalb des mons Tabor, scheint sich auf den Ort zu beziehen, wo die Madianiter vernichtet worden sind, bei Endor, im Tal Jezrahel. Madian, zum zweitenmal, auf der arabischen Halbinsel. Theman, nach Eusebius heißt so das ganze Südgebiet (von Palästina**). In Arabien sind die Namen Terra Arabia und Eudemon, diese beiden irrtümlich jenseits des Euphrat angelegt, Saba und Arabica deserta, für die Wüste Eades, wichtig wegen der Wanderungen der Israeliten.

Städte:

In Kleinasien Eraclea, am Lykus. Nicea. Calcidonia, sonst Chalcedon. Nicomedia. Brusias, Prusias, früher Cius, j. Gho. Siticum, Cycicus. Abidos. Lamsacus, Lampisacus. Hilium, Nium, und mit großem Bild nochmals als Troia civitas bellicosa. Prienna, Priene. Miletus. Patera, Patras. Mirrea, Myra, die Metropole von Lykien. Listra, Lystra. Telmes, Telmessus in Lykien. Atalia, Attalia. Pergen Pansius, Perge Pamphyliæ. Minutanda, statt Myriandrus in Syrien, am Amanus mons wie hier dargestellt. Im Innern Kleasiens ist Caria als Stadt statt Provinz, die Stadt soll Carbes sein. Ephesus. Antiochet civitas, Antiochia Pisidiæ metropolis. Yconium, Iconium in Lykaonien, j. Konia. Tharsus civitas, Tarsus, j. Tersus. Cesarea civitas, in Kappadokien, auch Mazaca, j. Kaisari. Decusa civitas, Dascusa in Kappadokien. Metima civitas, Melitana, Melitene in Kappadokien, j. Malatia. Antiochia civitas, in Syrien, j. Antakia. Appamnia civitas, am Euphrat gezeichnet, nach den anderen Karten ist aber Apamea in Syrien gemeint. Archas civitas, sonst Arcaß, im Mittelalter bedeutend, j. Tell Arka. — Am Meer folgen Laodiciam, Laodicea. Die Stadt ohne Namen ist Antaradus, j. Tartus. Tripolis civitas, j. Tarablus. Beritus, j. Beirut. Acaron, Affaron der anderen Karten, zwischen Jamnia und Azotus, hier verwechselt mit Affon, identisch mit dem gleich folgenden Ptolemais.

*) A Dan usque ad Bersabee CLX. passuum in longitudine.

**) Omnis hec regio australis Theman dicitur.

Tirus, j. Sôr oder Sûr. Tholomaida, j. Alfa. Jope, Joppe, j. Jafa. Diospolis, früher Lydda, j. Ludd. Jampnia, Samnia, j. Yebna. Ascalon civitas. Actua civitas, der Lage nach statt Azotus. Gaza civitas. Gerara civitas, die alte Königsstadt der Philister. Rinocerura civitas et fluvius, Rinocolura, j. El-Arisch. Ostrochena civitas, Ostracine, j. Ras Jisrafi. — Im Innern von Palästina, Cesarea Philippi, j. Bania. Cana Galilee. Modin, Heimat und Begräbnisstätte der Maffabäer. Bethel civitas, nördlich von Jerusalem. Civitas Jerusalem. Das freisörmige Bild der Stadt mit der Befestigung und den acht Toren ist nicht ganz willkürlich, sofern im Mittelalter ähnliche schematisierte Bilder der Stadt Jerusalem verbreitet waren (vgl. die Abbildungen Mappaemundi III S. 64 u. 146). Die Lage im Mittelpunkt der Erde ist vom Abschreiber hergestellt und dadurch das ganze Bild von Palästina entsteht. Auf dem Mons Calvarie ist die Kreuzigung Christi dargestellt. Bethleem civitas. Ebron civitas, Hebron oder Urboc, wo die Patriarchen begraben liegen. Bersabee civitas, mit dem gleichbedeutenden Puteus iuramenti, dem Brunnen, wo Abraham und Isak den Bund mit Abimelech beschworen. Ramata civitas, die Stadt Samuels. Hersura civitas, statt Betsura oder Bethsur zwischen Jerusalem und Hebron. Der Name Jericho ist nur in der Legende Usque ad enthalten als Endpunkt des Zuges der Israeliten*). Civitas Saracena, Oppida Saracenorum auf Ebstorf, Castra Saracenorum gleich Parembole, Bischofssitz. Sabaa, statt Gabao, oder Gabaa Sauls. Sile, Tabernaculum Silo oder Selo, wo bis auf Samuel die Bundeslade stand. Salem, Salem Melchisedechs, oder der Taufort des Johannes, oder gleich Sichem. Nazaret. Die Bilder der zehn Städte der Dekapolis ohne Namen dienen nur zur Erläuterung des Namens. Damascus civitas. Petra civitas Arabie. Arnon fluv. et civitas, die Moabiterstadt Aroer. Sodom civitas, Sodom und Gomor civitas, Gomorra sind im Toten Meer gezeichnet.

Als biblische Darstellungen sind noch zu nennen Loths Weib, in eine Salzäule verwandelt: Uxor Loth mutata in petram salis. Die Via florum Israel ist durch eine weiße Linie auf der Karte dargestellt. Diese Darstellung ist sehr alt; wir treffen Spuren derselben auf den meisten mittelalterlichen Karten vom 8. Jahrhundert an, und wir können sie bis auf die Zeit des Hieronymus zurückverfolgen in den Schriften der hl. Sylvia 385/8, Peregrina, des Antonius martyr (c. 570), des Theodosius, Fretellus. Auch haben wir von Hieronymus selbst eine

*) Usque ad civitatem Jerico ducebat Moyses populus (statt populum) Israel.

Aufzählung der mansiones Israelitarum in einem Brief an Fabiola. Dieselbe Darstellung durch Linien von Ramasse bis Jericho wie hier zeigt eine St. Galler Karte von c. 900 n. Chr. Die Herefordkarte hat folgende Stationen: Terra Egipti, sonst Terra Gessen, von wo der Zug ausging am Tag nach dem Osterfest*); Ramesse, Sochoth, Etham, Phia(i)roth, mit Magdalum civitas. Dann folgt der Durchgang durch das Rote Meer, Transitus filiorum Israel per mare Rubrum, wie gewöhnlich auch bildlich dargestellt. Mahum, mit einem Spruchband von den Judei ausgehend, statt Manhu, auf das Manna bezüglich; also identisch mit Desertum Sin. An Mahomet ist hier nicht zu denken. Mons Sinay, mit dem gehörnten Moyses; darüber die Hand Jehovas aus der Wolke die zwei Tafeln: Tabule testamenti reichend, darunter Judei das goldene Kalb anbetend. Vor den Füßen des Moses ist ein Stein mit einem Kreuz bezeichnet, es soll wohl Moses als Vorbild Christi bezeichnen. Wenn man den Stein als Grabstein ansehen will, so bedeutet er das Grab der hl. Katharina auf dem Sinai. Dann folgen die Wanderungen in der Wüste durch Schlangenlinien dargestellt. Mons Oreb, Horeb. Montes Arnon, über dem Fluß Arnon. Mon(te)s Aba-rim, Moabite, Mons Fasga, die Legende bei Jericho, die Berge Mons Cariz und Gebal.

Tiere: In Kleinasien ist der Luchs, Linx, dargestellt, mit seinem scharfen Auge (er sieht durch Mauern) und einen schwarzen Stein (den Luchsfaphyr) pissend, wie die Legende sagt**). Letztere Sage war im Altertum verbreitet. Nach Plinius entsteht der Edelstein aus dem Urin des Luchses und einer gewissen Erdbart, worauf das Tier ihn vergräbt, indem es ihn dem Menschen mißgönnt. Daß der Luchs durch Mauern, sogar eine siebenfache Mauer sieht, können wir erst im Mittelalter belegen (Albertus Magnus). Tigolopes (oder Ugolopes), ein halbmenschartiges Wesen mit Schwimmvogelfüßen, in der linken Hand den Thyrsus oder ein schirmartiges Ding, mit Schwanz, wissen wir nicht zu deuten. Das Tier Bonacon, sonst Bonasus, wohl der Wisent, lebt in Phrygien, hat den Kopf eines Ochs, die Mähne eines Pferdes, die Hörner mehrfach gewunden. Es spritzt den Rot seines Leibes auf die Länge von

*) Hic congregatus populus Israel in Ramesse exiit de Egipto altera die post pasca.

**) Linx videt per muros et mingit lapidem nigrum. Der Luchs sieht Unterirdisches nach Palaephatus; animal perspicax oculis, ita ut secundum poeticas fabulas corpora solida penetret — Albert. Magn. de animal. ed. Jamney t. VI, 601.

drei Fauchert, und die Hitze desselben verbrennt alles was er berührt*). Wörtlich bei Solinus, inhaltlich auch bei Plinius, und dem Aristoteles bekannt. Über dem Jordan steht Marsok bestia transmutata, vorn mit Schwimmpfüßen?, ein fuchsähnliches Tier, Name unbekannt. Man denkt an die Sagen von den verwandelten Wölfen, bei Plinius und Augustinus, oder die verzauberten Neuri bei Mela und Solinus. Unter Avis Cirenus hat man den avis cinnamolgius vermutet, welcher auf der alten Weltkarte stand und in Arabien angesetzt wurde; dieser Vogel macht sein Nest aus Zimmetzweigen der besten Qualität, und da man die Bäume wegen der Höhe und Brüchigkeit der Äste nicht besteigen kann, so werfen die Anwohner mit Bleigeschossen die wertvolle Beute herunter**). Rechts vom Toten Meer ist ein Vogel mit goldenem Ring um den Nacken, es ist der Phönix, Phenix avis —, welcher 500 Jahre lang lebt; es gibt nur einen auf der Erde***). Die Fabeln über den Phönix waren im Altertum und Mittelalter gleich verbreitet. Darunter ist das Tier Eale, welches in Indien lebt (wo der Zeichner keinen Platz mehr übrig hatte); es hat den Leib des Pferdes, den Schwanz des Elefanten, schwarze Farbe, die Kiefer der Ziege, und mehr als eine Elle lange Hörner, welche aber nicht starr, sondern nach Bedürfnis des Kampfes beweglich sind, so daß das Tier mit einem Horn kämpft, das andere zurücklegt****). Die Legende steht bei Solinus, Plinius und in der Imago mundi, gehört also zur alten Weltkarte.

3. Der Orient.

(Indien, Persien und Mesopotamien.)

Der Orient zeigt einige biblische Einschüßel in Mesopotamien, welche wir alle bei Hieronymus treffen. Es sind terra Babilonia, terra Arabia, die Legende zu Assiria, Gemitae, Gigantes, Sur patria Abrahæ, Turris Babel, die Städte Ninive, Carcanus, Enos, Rages, die Flüsse

*) In Frigia nascitur animal qui dicitur bonnacon. Capud taurinum, iuba equina, cornua multiplici flexu. Profluvio (proluvie Sol.) citi ventris fimum egerit per longitudinem trium iugerum, cuius ardor quicquid attigerit adurit.

**) Es wird näher liegen, an den Sirenenvogel oder Seelenvogel zu denken, über welchen neuestens Weidner geschrieben hat.

***) Phenix avis: hec quingentis vivit annis; est autem unica avis in orbe.

****) Solinus: Eale nascitur in Yndia, equino corpore, cauda elephanti, nigro colore, maxillis caprinis (aprunis oder aprinis Sol.), preferens cornua ultra cubitalem longa; neque enim rigent, sed moventur, ut usus exigit preliandi: quorum cum uno pugnat, alter replicat.

Chobar, Farfar und Abana, der mons Sephar; monoceros erweitert; Ophir und das Paradies. Im übrigen haben wir hier alten Inhalt.

Wir betrachten wieder zuerst die Flüsse. Die untere Grenze bildet der Euphrat, Euphrates fluvius, mit den linksseitigen Nebenflüssen Wadus s. u. Fluvius Cobarus, Chobar auch aus dem Buch Ezechiel bekannt, Chaboras, j. Rhabâr. Der Tigris, Fluvius Tigris, an der Quelle Tigris fluvius et lacus, darunter wohl derselbe See Aretusa lacus, welcher Salpeterdämpfe aushaucht, sonst Thospitis lacus, j. Wan-See (Plinius unterscheidet allerdings beide Seen). Plinius und Solinus lassen den Tigris ferner in unterirdischem Laufe durch ein Gebirge gehen; beim Wiedererscheinen heißt er Tigris; hier folgt der Name Concitus fluvius, vielleicht der Centrites des Xenophon; fluvius Wadus, für einen der Kanäle zwischen Euphrat und Tigris, wie man auch auf der Tab. solche sieht; zwei Quellsflüsse heißen fluvius Nuthus, vgl. Nymphius, und fluvius Ararn, wohl der Arbis (Plinius) oder Arabis oder Ararim Isidors in Gedrosia, somit an falscher Stelle; Euleus fluvius, Eulaeus im A. T. (3. B. Dan. 8, 2), ohne Zeichnung, j. Kerkha, identisch der Choaspes, von dessen Wasser nach Ebstorf die Könige trinken; fluvius Susa, an welchem Susa liegt, nach Isidor und den Karten, hier irrtümlich in den Indus mündend, vielleicht mit Eulaeus identisch; endlich ein Kanal zwischen Euphrat und Tigris ohne Namen. Der Indus, dessen Name nur in der Legende Omnis Media steht, hat zwei ungenannte Quellsflüsse, dann rechts fluvius Heodorum, jedenfalls verschrieben (vgl. Hesiodum bei Plinius, sonst Zaradrus, ferner Hyttanis); fluvius Dalida, vgl. Dalierus bei Solin, Dalay bei Mandeville (welcher ja auch aus der Weltkarte geschöpft hat), aber dieser ist ein Nebenfluß des Drus. Links empfängt der Indus im Oberlauf einen Nebenfluß, über welchen die Legende Ranando ampni —, an welchem Semiramis die Stadt Arakosia gegründet hat*). Es ist der Erymanthus oder häufiger Etymandrus, j. Gilmend, welcher in die Aria Balus, j. Hamun, Sumpf sich verliert. Dann kommt ein ungenannter Nebenfluß vom Meros mons herunter. Die wichtigsten Nebenflüsse des Indus aber sind die folgenden, selbständig ins Meer geleiteten Ydaspis fluvius, Hydaspes, j. Behat oder Djelam, Nebenfluß des Acesines fluvius, j. Chennab, Nebenfluß des Indus. Dann folgen ins Ostmeer, statt in den Indus geleitet fluvius Pasma (oder Pasina), vgl. die Stadt und das Volk Pasira bei Arrian und Plinius, und fluvius Yppanis, Synpanis oder Hypasis (Curtius), Synphasis (Diodor),

*) Ranando ampni circa Aracusiam civitatem Seramis imposuit.

zur Geschichte Alexanders gehörig, i. Byāsa, Benās, ebenfalls Nebenfluß des Indus. Zuletzt kommt der Ganges, Ganges fluvius, entspringt nach Drosius auf dem M. Oscobares (hier nur Osco). An seiner Quelle wohnen die vom Geruch der Waldäpfel Lebenden, die infolge üblen Geruchs alsbald sterben*). Die Angabe stammt schon von Megasthenes. Das Delta hat zwei Arme, zwischen welchen die berühmte Insula Gangis ist, deren König 4000 Reiter und 80 000 (Plinius und Solinus haben 50 000) Fußgänger hat. Die geringste Breite des Ganges sei 8, die größte 19 römische Meilen**).

Provinz- und Volksnamen:

Mesopotamia. Terra Babilonie. Hur Habrae (Abrahæ) patria et Caldea, mit dem umrahmten Bilde des Patriarchen Abraham. Ur Chaldeorum in der Genesis. Caldea, sonst Chaldaea regio. Parthien heißt das ganze Gebiet von Indien bis Mesopotamien, es enthält Arachosia, Parthia, Assyria, Media und Persis, mit 18 Reichen (ebenso Plinius u. a., Drosius dagegen gibt 32 gentes); es mißt vom Ufer der Skythen (Kasp. Meer) bis zum Roten Meer (d. h. Indischen Ozean) 940 Meilen***). Die Ausdehnung gibt Plinius auf 1320 Milien Länge, 840 Breite. Letztere Zahl ist offenbar hier gemeint, für welche Divisio und Dicuil 920 geben; Martian gibt 830, Plinius und Dimensuratio 840. Die Überlieferung durch die Augustuskarte ist zweifellos. Assyria soll seinen Namen nach Isidor (bez. der Genesis) von seinem ersten Bewohner Assur Sems Sohn haben****). Das erste, nächstgelegene Land Assyriens ist nach den römischen Geographen Adiabene†). Diese Länder alle, Omnes hec..., steht zwischen oberem Euphrat und Tigris, sind rauh und gebirgig††). Media und Persida sind zwischen Tigris und Indus angesetzt, und der Inhalt der unter Parthia aufgeführten Legende wird mit etwas anderen Worten wiederholt. Die Länge wird diesmal nach Martian auf 1320, die Breite

*) Gangis fontem qui acolunt, solo vivunt odore pomorum.

**) Solinus: Minima Gangis latitudo per VIII. passuum, maxima per XIX. patet. Idem Ganges insulam facit, cuius rex IIII. milia militum (es soll equitum heißen) et LXXX. peditum habet.

***) Parthia ab Yndie finibus generaliter dicitur usque ad Mesopotamiam. Sont in ea Aracusia Parthia, Assiria, Media, Persida. Sunt in ea XVIII. regia (regna). A litore Scitharum usque ad mare Rubrum DCCCXL. passuum.

****) Assiria dicitur ab Assur filio Sem, qui hanc regionem primus incoluit.

†) Adiabeni primi Assiriorum.

††) Omnes hec regiones situ terrarum montuoso sive aspero. Ebstorf hat hier viele Tierbilder.

auf 830 Meilen angegeben*). *Lamite principes Persidis*, statt *Elamitae*, nach *Isidor*. *Carmania regio*. Jenseits des *Indus* kommt von den *Daedalei montes* eingeschlossen das Reich der *Cleopatra*, welche den *Alexander* aufnahm**). Gemeint ist die Königin *Cleophea*, welche nach *Curtius* bei den *Mazagae*, in *Massaga* nach *Arrian*, herrschte. Die *Dädalischen Berge* werden in der Geschichte *Alexanders* von *Justinus* genannt, *Curtius* spricht von *Daedala gens et regio*. Rechts folgt das von Weibern regierte Volk *Pandea gens****), *Pandaea* bei *Arrian* und *Plinius*. Die *Gens Corcina* ist von Gebirgen, *Malleus mons*, umschlossen****); die Schatten fallen hier im Winter gegen Norden, im Sommer gegen Süden. Das Volk heißt bei *Plinius* *Suari*, der Name *Corcina* ist anderweitig nicht bekannt. Der *Malleus* heißt sonst *Maleus* oder *Mallus*, er wird von Griechen und Römern genannt. Gegenüber *Taprobane* ist die *Prasia gens*, mit der Stadt *Polibotra* s. u. Über dem *Hydaspes* kommt das Reich der *Porus* und *Abisares*, *Regnum Phori*, welche gegen *Alexander* kämpften†). Auch *Curtius* setzt beide jenseits des *Hydaspes* an. Links folgt *Regnum Graphis*, das Reich der Königin *Graphis*, welche den *Alexander* aufnahm††). Es kann wohl nur *Randasis*, die Königin von *Meroe* aus dem *Alexander-Roman* (*Leo de proeliis*), gemeint und irrtümlich hieher übertragen sein. Piraten, *Piratici*, an der indischen Küste. *Gigantes*, aus *Genes* 6, 4 und *Isidor*. Die Vertreibung der Stammeltern und den *Balsambaum* (s. o.). Die Zwerge oder Elfenmenschen, *Pigmei cubitales homines*, wohnen nach *Isidor* u. a. auf den *Montes Yndie*, wo schon *Megasthenes* seine Fabelmenschen ansetzte. *Plinius* identifiziert die *Pygmaeen* mit den *Prasiiern* (s. o.). Unter der *Gangesquelle* sieht man die *Gangines* mit dem Bild der *Baumwollen- oder Seidensammler*. *Gangaridae* um den *Ganges* herum (nach *Isidor*, *Megasthenes* u. a.), das letzte Volk *Indiens*, *Gandari Indii* auf der *Tab.*, von *Mela* zu *Sythyien* gerechnet. Dasselbe Bild hat die *Borgiafarte*, mit der Legende: *Seres ex arboribus colligentes sericum*. Auch *Isidor* und *Plinius* lassen *Seres* die *Walbwolle* sammeln, *Seres* und *Gangari* sind als Nachbarn betrachtet, das Bild ist

*) *Omnis Media Parthia Persida ab oriente flumine Yndo, ab occidente Tigri, a septentrione Tauro Caucasio, a meridie Rubro mari (terminantur fehlt). Longitudine patent tredecies XX. pass., per lat. DCCCXXX.*

***) *Intér Dedaleos montes rengnum Cleopatre regine que Alexandrum suscepit.*

****) *Pandea gens Yndie a feminis regitur.*

*****) *Gens Corcina circa Malleum montem habitant, cuius umbre ad aquilonem cadunt hyeme, ad austrum estate.*

†) *Regnum Phori et Abisaris, qui decertaverunt cum Magno Alexandro.*

††) *Regnum Graphis regine, qui Alexandrum suscepit.*

vom Abschreiber zu den Gangines übertragen. Die Schattenfüßler (oder Plathuse des Mittelalters), eine Erfindung des Ktesias, Monoöfeli oder Monoföli, Einfüßige, aber frühzeitig (schon bei Augustinus) verschrieben Monoculi, leben in Indien, haben nur ein Bein, sind sehr behend; zum Schutz gegen die Sonne beschatten sie sich mit ihrer großen Fußhohle*). Nicht wesentlich verschieden sind die äthiopischen Skiopodes. Eine große Legende links vom Ganges gibt die Länge Indiens auf 1150 Meilen an nach Solinus. Indien hat 5000 Städte, und Völker von verschiedenstem unförmlichen Angeficht, Gebahren und Gewandung in unglaublichster Mannigfaltigkeit, Reichtum an Edelsteinen und Metallen, aber gefährdet von allen Arten an Tieren und Schlangen, was man leichter lesen als malen kann**). Die Länge Indiens stimmt wohl mit Solinus, aber Plinius und Dimensuratio geben 3300, Divisio 3350, unter Berufung auf Agrippa. Die letztere Zahl scheint die richtige zu sein. India que finem facit ist India ultima der anderen Karten.

Tiere: Zwei kräftige Vögel sind zwischen Indus und Hydaspes abgebildet, Avalerion par in mundo. Plinius 10, 6 nennt als erste Gattung der Adler Melanaetos eademque valeria (andere Lesart: eadem in Valeria) dieselben ziehen nur zwei Junge auf und jedes Paar bedarf für seine Sättigung ein großes Jagdgebiet. Daraus scheint durch Mißverständnis der Vogel Avalerion entstanden zu sein; in dem Bestiarius heißt er Merion; nur ein Paar sei auf der ganzen Welt, lebe 60 Jahre, lege zwei Eier u. s. w. Lacertus ist häufig in Indien nach Plinius und Arrian. Der grüne Alexanderspapagei mit rotem Halsband, Psittacus***), ist eines der bestbekannten Tiere Indiens im Altertum. Indien liefert auch die größten Elephanten, deren Zähne Elfenbein sein sollen (!) und welchen die Indier Türme auflegen um sie im Krieg zu gebrauchen****).

Städte: Dahais civitas, wohl statt Charriß, Carrae, welches auf den meisten Karten steht, j. Haran. Samosaka civitas, Samosata. j.

*) Monoculi sunt in Yndia singulis cruribus, pernici sceleritate. Qui ubi defendi se velint a calore solis, plantarum suarum magnitudine obumbrantur.

**) Ganges. Decies septies centena et L. milia passuum longitudo Indie tenet teste Solino. Item V. civitates et diversissimo gentes monstruoso vultu, ritu et habitu vario plus quam credi possit. Gemmarum et metallorum affluentia cum periculo totius generis bestiarum et serpentium, que omnia plus legenda quam pingenda sunt.

***) Solinus: Yndia mittit avem spitacum (psittacum) colore viridi, torque punico.

****) Yndia mittit etiam elephantes maximos, quorum dentes ebur esse creditur, quibus Yndei turribus impositis in bellis utuntur.

Samsat. Civitas Ninivee, die Stadt der drei Tagreisen, mit Mauern und Thürmen umgeben. Nisibi civitas, unrichtig am Euphrat angelegt, j. Nisibin. Dann folgt in großartiger Zeichnung der babylonische Turm, Tarris Babel (Genes. 11, 5, 9) mit dem Kopf eines Kamels an der Seite, und die Stadt Babilonia mit langer Legende, welche sich ganz bei Drosius findet, während die einzelnen Angaben bei verschiedenen alten Schriftstellern vorkommen: von Nemrod gegründet, von Ninus und Semiramis wiederhergestellt, in einer Ebene von allen Seiten sichtbar, durch natürliche Lage begünstigt, lagerartig mit gleich langen Mauern im Viereck angeordnet; die Mauern sind 50 Ellen breit und viermal so hoch (Plinius und Solinus setzen ebensoviel Fuß statt Ellen, Curtius gibt 32×100 Ellen); der Umfang ist 64 Meilen (ebenso Plinius, Herodot gibt übereinstimmend 480 Stadien); die Mauern aus gebrannten Ziegelsteinen mit Asphalt ausgegossen; von einem Wassergraben flußartig umgeben; 100 eiserne Tore; die Krönung der Mauerzinnen, für die Verteidiger wohnlich eingerichtet, so breit, daß zwei Biergespanne einander ausweichen können (wie schon Curtius berichtet*). Carcanus civitas, Charchamis oder Carchemis, bei Isaias und Jeremias, sonst Europus am Euphrat. Carax oppidum Persici sinus intimum, Charax Spasinu am Persischen Meeresbusen. Andriopolis oder Andropolis nach der Thomaslegende in Indien, hier am Meer neben der Mündung des Indus. Yeusia oppidum nobile, sonst Ctesiphon. Susa civitas, oder Susis, j. Säs. Die Hauptstadt des Perserreichs Persepolis**), im Mittelalter Istafhr. Rages civitas Medorum, im Buch Tobia öfter genannt. Cassica civitas quam Cyrus destruxit, die von Cyrus zerstörte Stadt Caphisa, nahe dem Indus gelegen. Alexandria civitas, Alexandria am Caucasus. Cadrusima civitas, Cadrusium oppidum, von Alexander am Kaukasus gegründet. Die von Dionysios gegründete, mit 50 000 Menschen bevölkerte Stadt Nysa***) am Fuße des Meros mons, gehört zu dem Kreis der bei den

*) Babilonia a Nembroch gigante fundata, a Nino et Seramide reparata; campi planitie undique conspicua; natura loci letissima, castrorum facie menibus paribus per quadrum disposita. Murorum latitudo L. cubitorum, ejus altitudo quater tanta. Ambitus urbis LXIII. miliaria circumplectitur. Murus coctile latere atque interfuso bitumine campactus. Fossa extrinsecus late patens vice amnis circumfluit. A fronte murorum cente porte eree (aerae). Ipsa autem latitudo in consummatione pinnarum utroque latere habitaculis (defensorum fehlt) eque dispositis vicinas (statt sibi obvias) quadrigas in medio capit.

**) Persipolis capud Persici regni a Perseo rege constructa.

***) Nisam civitatem Dionysius Liber pater condidit, replens eam L. milibus hominum.

Alten beliebten Bacchusfagen und tritt in der Geschichte Alexanders bei Curtius wieder auf; bei den Spätern ist sie Residenz des Presbyter Johannes, auch von Mandeville ausgeschmückt. Der berühmte Piratenhafen Zimarim portus, ist wohl gleichbedeutend mit Muziris des Plinius und der Tab. an der indischen Küste. Darüber steht Palibothra, oder Palimbotra regia, Polybote im Alexanderroman, am oberen Ganges, die Hauptstadt der mächtigen Prasia gens, deren König jederzeit 600 000 Fußsoldaten, 30 000 Reiter und 8000 (Plinius hat 9000) Elephanten in den Krieg aufzurufen vermag*). Darüber ist der zweite berühmte Piratenhafen, Portus Patalus**), an der Mündung des Indus, aus der Geschichte Alexanders bekannt. Dann folgt der berühmte Pfefferhafen Cotoniare portus, Cottonare regio des Plinius, wohin auf Rähnen, die aus einem Stamm gezimmert sind, der Pfeffer von allen Seiten zusammengeführt wird, wohl mit Cottiara gleichbedeutend. Die Aree Alexandri, am Sypanis, durch drei Altäre hervorgehoben, bezeichnen die Grenzen der Reisen Alexanders. Daneben sind die zwei von Alexander am Hydaspes gegründeten Städte Bucefala civitas und Niceas civitas, Nicea c. auf der Hieronymuskarte. Aracusia civitas, am Erymanthus, hier Renandus fl., s. o. Als die letzte und zugleich älteste aller Städte, dem Paradies gegenüber, liegt Enos civitas antiquissima, Enoch, von Rain gegründet (nach Jsidor und Gen. 4, 17). Enos, Seths Sohn wird hier mit Enoch, dem Sohne Rains, verwechselt.

Gebirge: Mons Caucasus, in Indien, i. Himalaja. Montes Arcoatras, Parfohatras des Drosius. Montes Ariobarzones, zanes bei Drosius. Mons Timavus, Zmarus bei Drosius, Zmaus Pl. (als Teil der Emodi montes). Montes Paropanisates, sonst Paropanissadae, als Volk und Gebirge. Drepanum promontorium, auch Lepteaera oder Indicum promont. genannt, am Arabischen Meerbusen, nördlich von Myosiformos (Kosseir), i. Ras Abu Samr, wo die Indienfahrer abfahren. Ptol. setzt Lepteaera bei Berenice, i. Ras Venas, an. Aligardamana promuntorium, sonst Caligardamana, Caticardamna des Ptol., von wo man nach dem goldenen Chersones ausfährt. Samara promuntorium, Tamaron bei Strabo, Tamus des Mela, wohl statt Taurus, wo das Taurusgebirge ins Meer ausläuft und Skythien beginnt. Mons Sephar, doppelt, nämlich an der indischen Meeresküste, von wo Salomons Flotte

*) Polibrota civitas quam inhabitant Prasia gens Yndie validissima, quorum rex DC. peditum et equitum XXX. et elephantorum VIII. cotidie ad stipendium vocat.

**) Portus Patalus infamus piraticis sceleribus.

in dreijähriger Fahrt einige Handelsgegenstände holte, identisch mit Sophir oder Ophir; dann nach Gen. 10, 30 und Josephus (antiqu. 8, 6, 4) das Grenzgebirge in Indien am Cophes-Fluß, bis zu welchem die Söhne Sektans und Hebers wohnten; auch mons Sophera geschrieben. Der Meros mons, dem Juppiter heilig, wo nach den Indern Bacchus in einer Höhle ernährt worden ist*), spielt in der Geschichte Alexanders eine Rolle; hier feierte das Heer Alexanders zehn Tage lang bacchische Feste, welche von Curtius und Diodor beschrieben werden. Die von Drachen gehüteten goldenen Berge, Montes Aureos a draconibus custodit(i oder os?), kennt schon Herodot, Aeschines u. s. w. Auch Aethicus hat sich ihrer bemächtigt.

Inseln: Die an allen Gütern fruchtbare Tile insula omnibus bonis fecunda, Tylos Indiae, im Persischen Meerbusen, hat Palmen, erzeugt Öl und Wein. Spätere setzen hier die Baumgans an. Die Wunderinsel Taprobane, j. Ceylon, liegt vor Indien gegen Südosten, wo der Indische Ocean beginnt; hat jedes Jahr zwei Sommer und zwei Winter und alles grünt zweimal; der entferntere Teil der Insel ist voll von Elephanten und Drachen; die Insel hat zehn Städte**). Wohl alter Karteninhalt. Die Insel ist von einem Fluß halbiert (nach Stridor), links ist eine Stadt, rechts sind zwei Drachen abgebildet. Die Gold- und die Silberinsel, Crise insula und Argire, auf allen Karten, nach Ptol. Landschaften auf dem Festland; nach Stridor glauben manche, die Oberfläche sei von Gold und Silber. Ophir, siehe den Mons Sephar. Frondisia, sonst Aphrodisia, j. al-Hiera. im Persischen Golf. Ciprus, ebenfalls im Persischen Meerbusen.

4. Ägypten mit Nubien und Äthiopia orientalis.

In Ägypten und Nubien sind jüngern Datums Meffa und Bozimas; sodann Nadaber, das Grab des Apostels Matthäus und die Horrea Joseph, welche übrigens schon Julius Honorius hat. Bei den allerchristlichsten Nubiern möchte man schon an die Versetzung des Presbyter Johannes nach Habesch denken, welche um die Zeit unserer Karte erfolgte. Der Einfluß des Hieronymus verrät sich bei den Faunen, Satyrn, St. Antonius, der

*) Mons Jovi sacer Meros dicitur, in cuius specu nutritum Liberum Patrem Yndi veteres affirmant.

**) Taprobana insula Yndie subjacens ad eorum ex quo Oceanus Indicus incipit; habet in anno duos estates et duas hiemes et bis floribus vernat. Sed ulterior pars elephantis et draconibus plena; habet et X civitates.

Via filiorum Israel, terra Egypti, terra Aethiopiae, Thebaida, Eremus, Sithe palme, Mitne, Tafnis. Der Rest ist antik.

Flüsse: Wir müssen hier nach Afrika übergreifen, sofern der Nil, Nilus fluvius, zweimal genannt, im Westen an der Küste des Atlantischen Ozeans in der Nähe des Mons Nuthlans (Atlas) seinen Ursprung nimmt; die Quelle heißt hier Dara fluvius, aus einem See kommend, sonst fons Daras. Dann ist ein zweiter See in Aethiopien abgebildet. Hieher gehört wohl Nuchul fluvius, irrig als Fluß in den Atlantischen Ozean angegeben, sonst See und Fluß dieses Namens bei Mela und auf Karten. Dagegen ist Lacus et fluvius Triton fälschlicherweise als Nebenfluß des Nil statt ins Mittelmeer geführt. Der Nil fließt durch ganz Aethiopien gegen Osten, und endet in dem dritten See in Nubien, ohne Namen, sonst Nilidis lacus genannt. Fialus fons Nili steht, wo er wieder erscheint, Phiala fons bei Plinius nach Timäus; Phialus bei Solinus, bei Ptol. und auf Karten lacus Coloe und Foloe, j. Tana-See in Abessinien. Er durchbricht die Montes Nibie, Nubiens Gebirge, nimmt den Fluvius Astabus, sonst Astapus auf, bildet die Insel Meroe, j. Chartum, und empfängt von Südwesten den Fluvius Astobora. In Wirklichkeit ist der von Abessinien kommende Fluß selbst der Astabus, j. Bahr el Azrak, Blauer Nil, und der Nebenfluß wäre der richtige Nil. Der Astobora, j. Atbara kommt von Osten; beide mit einander bilden die angebliche Insel, Meroe insula mit Krokodil und Reiter, über letztere, die Krokodile bezähmenden Zwerge vergleiche die Ebstorkarte und die Sagen des Alexander-Romans. Die zweite Insel, Insula. Babilonia c., j. Kairo, wo das Delta seinen Anfang nimmt. Der östliche Arm heißt Fluvius Chusta. Der Hauptfluß hat sieben Mündungen, dazwischen sechs kleine Inseln.

Die Gebirge sind meist unklar. Alitne mons, Aniclea der Cottoniana, statt Mons Nitrie der Hieronymuskarte, die Berge, welche die Nitrische Wüste begrenzen; darunter steht Heremus, die Wüste selbst, und Sithe Palme, mit einem Bild, welches wohl einen Palmenwald darstellen soll. Mons Climax, nur in Arabien bekannt. Mons Pelorum. Montes Nibie, vgl. das Gebirge mit dem großen Nilsee der Tabula. Porte Nibie, vgl. das Bild der Ebstorkarte. Der brennende Berg Mons Ardens in Nubien, und nochmals gegenüber der Insel Sirtinice; auch auf der Cottoniana als der östlichste Ausläufer von Aethiopien; Mons flagrans seu Theon ochema bei Mela und Plinius, Theon Ochema des Karthagers Hanno. Letzteres ist zweifellos an der Westküste von Afrika zu suchen, und nach Osten verlegt. Montes Ethiopia altissime, auch auf Heinrichs Karte.

Provinz- und Volksnamen:

Im Delta oder Unter-Ägypten sollen nach Artemidor 250 Städte sein*), Angabe Martians. Terra Egipti und Terra Ethiopia sind biblisch. Pellicie, als Provinz, vgl. Pelusium als Land auf der Beatuskarte und bei Plinius (quae juxta Pelusium est regio). Heremus, j. o. Sienee gentes, Syenitae bei Plinius. Thebaida regio, Thebais. Meroe insula, das Reich Meroe. Nibei gens. Nibie Ethiopes christianissimi. Nubien, j. Abissinien, wurde im 4. Jahrhundert durch Frumentius christianisiert. Dann folgt die Grenze der Erdteile Terminus Asye et Affrice.

Städte: Alexandria civitas, mit dem Leuchtturm ohne Namen, ebenso auf Ebst. und Tabula. Dazwischen Paretonium, die Grenzstadt gegen Libyen. Tafnus civ., Daphno im Itinerarium, Daphnae des Herodot, j. Tell Defenne? Tafnis, Tanis, an der Tanitischen Mündung, Zoan, j. San. Cratulus, im Delta am Meere, unbekannt. Pelasium, Pelusium. Stenas, im Delta, Scenas in der Notitia Dign. und als Bischofsitz. Basnus, am nördlichen Nilarm, Bubastus bei Ptol., Basta, Bischofsitz im 4. und 5. Jahrhundert. Pelipolis, statt Heliopolis, Solis oppidum bei Plinius. Memphis civ. Mekesus civ., am nördlichen Nilarm gezeichnet, ohne Zweifel Meffa. Als Fruchtkammern Josephs, wie auch das Bild zeigt, Orrea Joseph, werden bekanntlich vom 4. Jahrhundert an die Pyramiden bezeichnet. Die Städte Ramesse mit Legende, Sochoth civ., Etham, Magdalu civ., Phiaroth und die Legende Transitus . . . gehören zu dem oben besprochenen Zug der Israeliten. Am Arabischen Meerbusen folgen Abidos civ., Abydos (bei Diospolis parva) des Ptol., die Königsstadt Memnon's mit dem berühmten Osiristempel. Gazera civ., vgl. die Stadt Gaza des Plinius vor dem portus Mossylites. Laureum portus, statt Hydreum, portus gehört aber zu dem darüberstehenden Berenice, c. et portus; Hydreuma ist eine der Wasserstationen am Weg nach Indien zwischen Koptos und Berenice. Civ. Berenice, j. Ras Benâs. Cachinna portus et civ., liegt aber am Indischen Ozean, an der Südküste von Arabien. Ptholomayda civ., am oberen Nil statt am Roten Meere, Ptolemais, welches für die Elephantenjagd gegründet wurde. Oppidum Nibie, Nubia civ. der Ebst., nach Plinius ist die Stadt der Nubier Tenupsis am Nil. Der berühmte See- und Handelsplatz Mosylon an der Zimtküste im Golf von Aden

*) In hoc triangulo id est Delta inferioris Egipti CCL. civitates esse Artymiodorus attestante.

heißt auf den Karten entsetzt Moyse, und soll vom Hervorbrechen des Wassers den Namen haben*). Auf der Hieronymuskarte noch ziemlich richtig Moyseion emporium. An die Grenze Nubiens versetzt, wohl wegen Mangels an Platz, sind Monasteria sci. Antonii in deserto, auf der Karte des Hier. und Heinrichs ebenso. Die Klöster des hl. Antonius und Paulus sind zwischen Beni Suef (am Nil) und dem Golf von Suez, nur wenige Meilen vom Roten Meer entfernt. Dazu gehört Zozimas, mit dem Bilde eines Einsiedlers; der hl. Abt Josimas lebte in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts zuerst in einem Kloster am Jordan und zog sich dann in die Wüste zurück. Er ist hauptsächlich bekannt durch seine Begegnungen mit der Maria Aegyptiaca. Babylonia civ., auf der Insel im Nil, j. Kairo. Syene ist nach Äthiopien versetzt: Turris vel civitas Syene. Turris Syene bei Ezech. 30, 6. Darunter ist der vielbewunderte Sonnenbrunnen, Puteus solis multum admirabilis, abgebildet, wo man zur Zeit der Solstitien die Sonne senkrecht sehen soll. Interessant ist die Hauptstadt Äthiopiens, auf deren Türmen zwei Drachen abgebildet sind, Naddaber civitas draconibus plena, Nadaber oder Nadaver, auch Badamer verschrieben, wo der Apostel Matthäus predigte, im Altertum Nabata oder Napata, die Hauptstadt von Kandake, von den Römern unter Augustus kurze Zeit besetzt. Die Angabe unserer Karte stützt sich auf die sogenannten Matthäusakten und die apokryphen Apostelgeschichten. Zwei Zauberer, Baroen und Arpharat, gaben sich für Götter aus, welche die Herrschaft über Schlangen haben, und brachten eines Tages zwei furchtbare Drachen in die Stadt, welche von Matthäus gekannt und vertrieben wurden.

Von Pflanzen und Tieren steht im Delta der schon genannte Palmenwald; über dem Delta ist die wunderbar kräftige Alraunwurzel, Mandragora erba mirabiliter virtuosa abgebildet, welche im Mittelmeergebiet verbreitet ist. Die rübenartige Wurzel hat Menschengestalt, indem sie sich von der Mitte an in zwei Teile spaltet, und ist mit zarten haarförmigen Wurzelfasern bekleidet. Der Zeichner hat diese Gestalt freilich nicht richtig aufgefaßt. Daneben Salamandra dracon venenosa. Der Draco ist nach Psidor und Plinius nicht giftig, wohl aber wird der Salamander als sehr giftig beschrieben, da derselbe sowohl Brunnen vergiftet, als auch auf Bäume steigt und alle Äpfel vergiftet. Cocadrilus, Krokodil mit dem Reiter in Meroe. Jenseits des Nil sind zwei nach Indien gehörige Tiere abgebildet und beschrieben, weil dort der Platz

*) Hic locus dicitur Moyse id est aque ortus.

fehlte. Das Rhinoceros hat gelbe Farbe, auf der Nase ein Horn, welches es als Spieß aufrichtet beim Kampf gegen die Elefanten; da es letzteren in der Länge gleichkommt, aber kürzere Beine hat, so sucht es sie am Bauch zu verwunden, der allein durchstoßbar ist*). Bei Griechen und Römern findet man ähnliche Angaben, gleich bei Solinus. Unter den Rhinoceros ist das Einhorn, Monoceros, welchem nach der alten Sage eine Jungfrau entgegengestellt wird, die vor demselben ihren Busen öffnet, in welchen das Tier alle Wildheit ablegend seinen Kopf legt, worauf dasselbe in Schlaf verfällt und wie wehrlos gefangen wird**). Isidor, von welchem der Wortlaut stammt, setzt Rhinoceros und Monoceros als gleichbedeutend; hier sind beide unterschieden, wie gewöhnlich im Altertum. Ktesias verstand jedoch unter Einhorn das Rhinoceros, da in Indien kein anderes Tier in Betracht kommen kann. In der Bibel dagegen ist unter Einhorn eine Antilopenart zu verstehen, welche auf ägyptischen und nubischen Denkmälern oft angetroffen wird, wohl die Beisa (*Oryx beisa*) in Abessinien bedeutend. Die Fabel von der Jungfrau findet sich in den Bestiarii mit Abbildungen. *Fauni semicaballi homines*, auch *Hippocentauri* genannt, vorn Mensch, hinten Pferd, stehen an der Grenze von Ägypten, weil sie in der Wüste vorkommen sollten. Sphinx, von Plinius zu den Tieren gezählt, ist nach den Federn ein Vogel, nach dem Fuß ein Raubtier, nach dem Gesicht ein Mädchen***). Mela hat die Angabe an derselben Stelle und deutet Sphinges als Affen. Satirii (*Satyri*) ---- *munis in deserto*. Die Legende ist verwischt und unsicher. Die Satyrn hat schon Mela an derselben Stelle. Das Bild hat Vogelkopf, zwei Hörner und Ziegenfüße, entsprechend der Beschreibung Isidors. Auch die Satyrn sollten in der ägyptischen Wüste vorkommen — nach Hieronymus. Nun folgen die eigentlichen Fabelwesen Äthiopiens. Zuerst die Großlippigen, welche sich mit den Lippen beschatten****). Mit Bild der Sonne, Sol, gegen welche sich der sitzende Mensch mit seiner großen Unterlippe schützt. Bei Solinus heißen sie *Cynomolgi*. Dann

*) Solinus: In Yndia nascitur Rhinoceros; cui color buxus; in naribus cornu unum mucronem excitat, quum adversus elephantes preliatur, par ipsis in longitudine, brevior cruribus, naturaliter alvum petens, quam solam intelligit ictibus perviam.

**) Ysidorus in libro XII Ethimologiarum capitulo II.: Sicut asserunt, qui naturas animalium scripserunt, huic monoceroti virgo puella proponitur, que venienti sinum aperit, in quo ille omni ferocitate deposita capud ponit sicque soporatus velud inermis capitur.

***) Spinx avis est penna, serpens (soll fera heißen) pede, fronte puella.

****) Gens labro prominenti, unde sibi faciem obumbrant ad solem.

kommen die Ohnhrigen, Ambari, bei Solinus Psambari, bei Plinius Sesambri; auch deren Tiere sind ohne Ohren. Sie haben die Fußsohlen nach hinten gerichtet*). Letztere heißen sonst Antipodes und sind von Megasthenes erfunden. Die Einsüßigen oder Schattenfüßler, Sciapodes, schon in Indien abgebildet, kommen zum zweitenmal**), f. o. Andere haben so kleinen Mund, daß sie nur mit einem Palm essen können***). Die Zwitterigen sind in jeder Hinsicht widernatürlich****).

Eine Insel ist hier angegeben, Malichu; sie soll zu Aethiopien gehören, und ist vom Vorgebirge Drepanum 1500 Meilen entfernt; bis zu der Insel Scena sind es 440 (nach Plinius und Solinus 225, nach Ebst. 250 Meilen); daraus folge, daß die ganze Küste schiffbar sei, weil sie so gemessen werden konnte†). Wir fügen gleich die zwei, weit im Westen gezeichneten Inseln Scena, welche von Adanum 300 (Plin. und Sol. geben nur 150) Meilen entfernt sei††) und Adanum insula bei. Es liegt hier ein schwerer Irrtum vor. Diese drei Inseln samt Entfernungsangaben sollen die Umschiffbarkeit von Afrika beweisen, wie auch ihre Lage andeutet. Der Irrtum ist aber nicht von Richard verschuldet, sondern schon bei Plinius und Solinus vorhanden. Jene drei Inseln oder Stationen gehören nämlich nicht nach Aethiopien, sondern zur alten, schon zu Plinius Zeiten nicht mehr üblichen Indiensfahrt, welche von Drepanum am Golf von Suez ausging, auf der Insel Malichu im Arab. Meerbusen anlegte, von da zur Adanum insula, j. Aden am Golf von Aden, und dann nach Scaena, einer Stadt an der arabischen Südküste (bei Plinius und Solinus nicht Insel), gelangte. Diese Angaben stammen von Zuba und wurden wahrscheinlich schon von der Augustuskarte falsch angelegt.

*) Gens sine auribus, Ambari dicti, quibus adversis plantis.

**) Scinopodes (Sciapodes) qui unieruri, mire sceleres, plantis obumbrantur. Idem sunt Monoculi.

***) Gens ore concreto; calamo cibatur.

****) Gens uterque sexus, innaturales multimodis modis.

†) Malichu insula Aethiopiae, a Drepano promuntorio quindecies C. passuum distat. Hinc ad Scenam insulam CCCCXL passuum. Inde constat totum litus navigabile hic esse quod ita potuit mensurari.

††) Scena insula. Hinc usque ad Adanum insulam CCC passuum.

Afrika

ist mit ganz geringen Ausnahmen durchaus antik. Außer St. Augustinus in Hippo und St. Brandanus auf den glücklichen Inseln ist nur noch Sirtinice mit dem Austronothus (Südpol) aus Athicus eingefügt. Die Provinzeinteilung von Afrika ist diejenige des 4. Jahrhunderts, nach Diokletian. Die Provinz Afrika ist in Zeugis, Byzacium und Tripolitana (alle drei hat Festus) abgeteilt. Doch sind noch Spuren vorhanden, welche zeigen, daß die Urkarte diese Scheidung nicht kannte; man vergleiche die Legenden zu Zeugis und Bruncena hier und bei Ranulf, ferner Longitudo Africe. Auch die Städtelisten, fast lauter römische Kolonien enthaltend, weisen auf eine Überarbeitung in der späteren Kaiserzeit hin, daher die mehrfache Übereinstimmung mit den Itinerarien (auch der Tabula). Die Dreiteilung Mauretaniens gehört derselben Zeit an. Dagegen ist die Cyrenaisa ungeteilt, überhaupt die Dioecesis Aegypti nur mit den drei alten Provinzen Aegyptus, Thebais und Libya vertreten. Auch Isidor hat in der Dioecesis Aegypti nur die alten Provinzen, sonst aber in Afrika ebenso die Einteilung des 4. Jahrhunderts.

Die Erstreckung von Afrika steht in einer Legende in der Mitte des Erdteils, Longitudo... Die Breite von Afrika beträgt vom Äthiopischen Meer über Meroe und Syene bis Alexandrien 1725 (nach Plinius 1875), die Länge 3790 (Plinius 3798) Meilen*). Erstere Zahl soll 1875 heißen und stammt von Artemidor (und Agrippa), wir vermuten deshalb dasselbe auch von der zweiten, welche nur Plinius noch hat.

1. In Libyen.

Provinz- und Volksnamen: Libia Cirenensis, im weitesten Sinne, Libya inferior (sicciior) und superior (Pentapolis) umfassend. Pentapolis regio infra Libiam Cirenensem deputa(ta) a quinque urbibus dicta. Isidor betrachtet Pentapolis als einen Teil der Cyrenensis. Hic Barbari, Getuli, Natabres et Garamantes habitant. Nach Drosius. Sirtes maiores. Ab hinc usque ad minores Sirtes CCL passuum. Dieselbe Entfernung von 250 Meilen zwischen beiden Syrten gibt Plinius.

Städte: Ein großes Bild bezeichnet die durch den Zug Alexanders bekannten Castra Alexandri Magni, am Weg zu den 300 (Plinius sagt 400)

*) Longitudo (soll latitudo heißen) Africe ab Ethiopico mari usque ad Alexandriam magnam per Meroen et Siensem decies septies XXV passuum longitudo lat. tercies septies XC miliaria.

Meilen von Cyrene entfernten Tempel Ammons, Oraculum Jovis vel Templum Ammonis; distat a Cirene CCC. passuum. Das hufeisenförmige Bild bedeutet wohl die Priesterbinde. Daneben der Lacus Calearsus profundissimus, Chalearzus, den schon Drosius in gleicher Lage auf seiner Karte hatte, den wir sonst nicht kennen. Phiconis promunctorium, sonst Phycus. Dann folgen die fünf Städte der Pentapolis, Cirene civitas. Berenice civitas, Hesperia bei Mela. Civitas Apollonia. Ptholomaida, Ptolemais; daneben steht Teutria, sonst Teuchira, welches zu Arsinoe gehört, es sollte heißen Teucra quae et Arsinoe civitas. Zwischen beiden ist Cuya civitas, nicht sicher zu deuten. Auf der alten Grenze zwischen dem Gebiet von Cyrene und Karthago stehen drei Altäre der Philänischen Brüder Aree Philenorum, deren Patriotismus Sallust schildert; nach Plinius sind die „Altäre“ Sandhügel.

2. In Tripolis.

Provinz- und Volksnamen: Tripolitana, als Provinz auch Tripolis. Der Höllefluß Lethon, welcher den von seinem Wasser Trinken den Vergessen verursacht*), nach Solinus, gehört zur Kyrenaika. Von der kleinen Syrte, Syrtes minores, sind es bis Karthago 300 Meilen**) — ebenso Plinius.

Der Fluß und See Triton, Lacus et fluvius Triton, ist irrig nach Süden gerückt und als Nebenfluß des Nil gezeichnet; er ist wohl auf die großen Seen im Süden von Tunis zu deuten.

Städte: Ocea civitas, sonst Dea, j. Tripoli. Sabrata civitas, j. Sabart. Magonia dicta Sirtis, Macomada auf der Tab., Macomaca bei Ptol. an der großen Syrte. Leptis Magna, j. Lebedah. Gamara civitas, im Süden, Garama metropolis, j. Ghermah in Fezzan. Im Süden sind die Trogoditee mit einer Quelle, welche die Diebe durch Blindwerden überführt***). Diese Quelle sollte aber in Sardinien angelegt sein (nach Jsidor, Solinus, Priscianus). Auf Ebstorf ist die Legende wegen Raummangels nach Afrika übertragen, was wohl schon auf der gemeinsamen Vorlage zutraf und zu dem Irrtum führte. Darunter das Bild des Basiliscus; er sei einen halben Fuß lang und mit weißen Linien gezeichnet****). Plinius und Solinus beschreiben ihn als Schlange,

*) Lethon fluvius infernalis dictus propter oblivionem quam facit potantibus.

**) Sirtes minores. Hinc usque ad Cartaginem CCC sunt passuum.

***) Fons apud Trogoditas fauces cecitate arguens.

****) Basiliscus; semipedalis est, albis lineis maculatus.

die mittelalterlichen Schriftsteller als eidechsenartig, wie er auch oft in den Bestiarii abgebildet wird. Mela hat ihn an derselben Stelle unter dem Namen *Catoblepas fera*, welches durch seinen Blick tötet. Darunter folgt das Bild der schnellfüßigen, höhlenbewohnenden *Trocodite*, welche Schlangen essen und das Wild im Sprung erfassen*). Dazu Abbildung der Höhlenbewohner, Schlangenesser und eines Schnellläufers, welcher einen Hirsch eingefangen hat. Man glaubt die *Troglobyten* in den heutigen *Tibbos*, südlich von Fezzan, wiederzuerkennen.

3. In der Provinz Afrika (Byzacena und Zeugis) und Numidien.

Drei Flüsse sind gezeichnet, der oberste *Musica fluvius*; der Lage nach statt des *Catada*, welcher bei Carthago mündet, aber wahrscheinlicher statt des *Tusca*, Grenzflusses zwischen Numidien und der Provinz Afrika. *Bragala fluvius*, sonst *Bagradas*. *Amsiga fluvius*, *Ampsaga*, Grenzfluß zwischen Numidien und Mauritanien, i. *Wad el Kebir*. Auffällig ist sodann gezeichnet der Salzsee, *Lacus Salinarum*, wo die andern Karten *Salinae immensae* haben, welche mit dem Mond wachsen und abnehmen.

Provinz- und Volksnamen:

Die Legende *Longitudo Affrice* gibt die Länge von Afrika und Numidien vom *Amsiga* bis Tripolis auf 580 Meilen**), genau wie Plinius. Die Provinz *Byzacena*, verschrieben *Bruncena*, wird von den zwei vornehmsten Städten, *Adrumetum* und *Bizantium* hergeleitet***), nach Stridor. Umfang und Fruchtbarkeit s. unter Zeugis. Von Zeugis heißt es, es sei die eigentliche Provinz Afrika, habe die Städte Karthago und die durch Katos Tod berühmte Utika und viele andere; bringt hundertfältige Frucht und mißt über 200 Meilen****). Letzter Satz gehört auch zur *Byzacena*, die Zahl gibt Plinius zu 250 an. Während Plinius und Martian die Fruchtbarkeit mit denselben Worten von *Byzacena* rühmen, wird sie von den Karten theils auf Zeugis, theils auf *Tripolitana*

*) *Trocodite mire sceleres, specu(s) accolunt, serpentes edunt, feras saltibus apprehendunt.*

**) *Longitudo Affrice et Numidie ab Amsiga flumine usque ad Tripolim D et LXXX passuum.*

***) *Bruncena regio ex duobus nobilissimis oppidis dicta est, id est Adrumetis et Bizantium.*

****) *Zeugis regio: ex duobus nobilissimis oppidis (dieser Satz ist irrtümlich wiederholt); hec est vera Affrica; habet civitates famosissimas Adrumetum (irrig wiederholt), Cartaginem, Ucticam famosam morte Catonis et alias multas civitates; fert fructum centesimum per miliaria amplius CC passuum.*

bezogen. Die gemeinsame Kartenquelle scheint deshalb die Angabe auf die ganze Provinz Afrika bezogen zu haben. Von Italien ist Africa weniger als 200 Meilen entfernt*), ebenso nach Plinius. Der südliche Teil von Afrika heißt Getulia. Das Innere beherrschen nach Solinus zahlreiche Tiere, vornehmlich Löwen**). Hierzu das Bild des Löwen und Leopard — Leo und Leopardus. Sie charakterisieren die Wüste, auch auf der Ebst. und bei Mela. Numidia. Montes Euzaree, als südliches Grenzgebirge, -Uzarae bei Drosius und auf Karten; Uzarae als Wolf bei Ptol.

Städte: Catapas colonia, sonst Tacapa, im Itinerar findet sich auch die Lesart Tacapas, j. Rabes. Zeugis civitas, existiert nicht, aus dem Provinznamen entstanden und wohl an Stelle von Neapolis. Mons Mercurii, richtig Promontorium, j. Kap Bon. Clippeas civitas, Clupea oder Clupea, j. Alibia. Curumbi civitas, Eurobis oder Eurubi, j. Kourba. Pudpud civitas, Putput, war einst bedeutend, hat Reste eines Amphitheaters, j. El Abiod. Suffibus, Sufes, j. Sibba (Ruinen). Adrumetus civitas (s. auch die Legenden Brunzena und Zeugis), Adrumetum colonia, j. Sâja. Cartago Magna. Uctica civitas, Utica (s. o.), j. Bu Schatter, Yppus Diartus, Hippo Diartyos, wegen der Überschwemmungen so genannt, j. Bizerta. Promunctorium Appollonis, -Apollinis, j. Kap Farina. Hippo Regius, wo St. Augustinus (von 495—430) Bischof war***). Sein Leib ruht in Pavia. Hippo wurde im gleichen Jahr 430 zerstört; j. bei Bona. Russicada civitas, j. Philippeville. Nicomadibus municipium, Macomadibus municipium, Macomades minores, j. Mrafi Talha. Tusdrum civitas-, sonst Thydrus oder Thusdrus, j. El Djemm. Suffetula civitas, j. Ruinen Sbêlla. Septimana civitas. Bizantium civitas, siehe oben die Legende zu Brunzena, Bizacina bei Ptol., Bischofssitz (Bizacenus) im 4. und 5. Jahrh. Aque Tibilitane, Aquis Thibilitanis, j. Hammam Mesfoutin. Yrta civitas, sonst Cirta Julia, j. Konstantine.

4. In Mauritanien.

Flüsse: Malva fluvius, scheidet Maur. Cäsariensis und Tingitana, Muluſſa bei Mela, j. Muluwi. Fluvius Salum, mündet in den Atlantischen Ocean und ins Mittelmeer; dasselbe Bild hat Ebstorf. Es sind

*) Africa distat ab Italia minus CC passuum.

**) Getulea mediterranea pars Africe. Interna Africe, ut Solinus testatur plurime quidem bestie, set principaliter leones tenent.

• ***) Ippone regnum et civitas sancti Augustini episcopi.

zwei Flüsse vermenget: Salum flumen in der Cäsariensis, bei Siga colonia und fl. Sala, welcher in den Atlantischen Ocean mündet. Dara fluvius, die bekannte Nilquelle in der Nähe des Atlas, und Nuchul fluvius, der Name des zweiten großen Nilsees, Nuchul, ist zum Fluß geworden, siehe die Beschreibung des Nil S. 68.

Provinz- und Volksnamen:

Mauritania Sitifensis, von M. Cäsariensis als Provinz abgetrennt erst seit Diokletian. Mauritania Cesariensis. Mauritania Tingitana. Tlantica Deserta, sonst Atlanticae solitudines, s. u. Mons Astrigis.

Städte: Sitiphi metropolis, Sitifi colonia, j. Setif. Ygicolis, sonst Jgilgili j. Tigelli (Djibjelli). Saldis, Salbis colonia, Saldae, j. Bougie. Brusutus, ist wohl Rufucurru colonia, Ruscicurus, j. Tiggirt, eine der hervorragenden Trümmerstätten Nordafrikas. Rugone, Rusgoniae oder -nium, j. Ras Matifu. Ygnium, wohl Jomnium, j. Dellys. Tipassa, Tipasa, j. Tifesch. Cirtenna, Cartenna, j. Tenez. Cesarea civitas, j. Cherchel. Gaza municipium, entweder Uziza, Uza, j. Numale oder Quiza municipium am Meer, j. Pont du Chelif. Sanacolis, wohl verschrieben statt Sigapolis colonia oder Siga col., im Jtin. municipium, später Sita, j. Salla Maghnia. Das Bild ohne Namen bei Maur. Tingitana ist Tingi colonia, j. Tanger. Russaden civitas, Rusadber, Rusaditum, j. Melila beim Cap Tres Forcas. Mons Saddi, promontorium Rusadbi im Jtin. bei Rusadber colonia, j. Kap Tres Forcas. Mons Cannar, promontorium Cannar des Jtin. zwischen Varietina und Rusadber colonia, j. Kap Quilates. Lix colonia, Lix oppidum, Lix, Lixos, berühmt durch den Sieg des Herkules über Antäus, j. Larache. Mons Sigga, wohl Berg oder promont. bei Siga colonia, siehe oben. Das Jtinerar hat Siga municipium; Ravennas hat neben Sita (statt Siga) colonia noch Signa muni oder Signamuns, was als municipium gelesen wird; diese Angaben dürften sich auf dieselbe Kartennotiz beziehen. Ecusium civitas, sonst Jfosium, nach Solinus von 20 Gefährten des Herkules gegründet und benannt, j. Algier. Mons Calpes, die eine der Säulen des Herkules; sonst wird Abinna oder Abyle auf afrikanischer Seite angesetzt, hier verkehrt. Oppidum, sonst Oppidum Novum colonia, j. Ain Kadra. Septem montes, Heptadelphus mons des Ptolmäus am Jretum; Septem fratres im Jtin. bei Tingi, davon ist Septa, j. Ceuta benannt. Das Atlasgebirge, hier Authlans geschrieben, ist sehr hoch; bei Tag ist alles still, Nachts erscheinen Lichter und man hört Cymbelgeklirr, wobei Satyrn und Bocksfüßige ihre Reigen

aufführen*). Eine alte Kartenlegende, deren Inhalt von Hanno her-
 stammt. Der Wortlaut stimmt theils mit Solin., theils Martian. Mons
 Hesperus, Hesperius bei Drosius, sonst Hesperidum promontorium, nach
 Hannos Bericht, i. Kap Verde. Das Gebirge Ästrixis, Mons Astrixis,
 von Drosius zuerst genannt, dann auf mehreren Karten, scheidet das
 fruchtbare Land von der Sandwüste bis an den Ozean, wo die Gangines
 umherirren**) — letztere siehe unten.

5. In Äthiopia.

Fabelmenschen: Die Krummsfüßigen, Himantopodes fallen immer
 nach vorn und kriechen deshalb mehr als sie laufen***); es sind offen-
 bar Affen gemeint, welche niemals die Kniee geradstellen können. Die
 Phylli, hier Philli, prüfen die Treue ihrer Frauen, indem sie die Neu-
 geborenen den Schlangen vorlegen****). Eingehender auf der Ebstorffarte;
 eheliche Kinder werden nicht verlegt, Bastarde aber getötet, wie das Bild
 zeigt. Daneben ein feuerpeiender Berg, voll von Schlangen: Mons ardens,
 serpentibus plena. Die Blemyer, Blemee, sind ohne Kopf, haben Mund
 und Augen auf der Brust†). Die folgenden haben Mund und Augen an den
 Schultern††), es sind die sieben Fuß hohen Epistigi, Epistethi der
 Alten, gleichfalls ohne Kopf. Dann kommen die Maritimi mit vier
 Augen†††), gerühmte Bogenschützen. Mit den Gangines (s. o. beim Ästrixis)
 läßt sich keine Freundschaft anknüpfen††††). Das Bild zeigt freilich das
 Gegentheil. Bei Plinius und Mela heißen sie Gamphasantes, gehen
 nackt, kennen keinen Krieg und keine Geschosse, lassen sich mit niemand in
 Verkehr ein außer mit ihresgleichen (dies scheint das Bild anzudeuten).
 Die Trocodyten siehe oben. Eine Legende, mit dem Bild von zwei Ameisen,
 handelt von den großen, Goldsand ausgrabenden Ameisen, Formicae†††††).
 Sie haben die Größe eines großen Hundes. Agriophagi essen nur Raub-

*) Mons Anthlans excelsus nimis; per diem silet, noctibus apparent ibi
 luminaria, audiuntur tinnitus cimbalarum, choris et Aegipanis (statt choris Ägipanum
 oder nach Martian Satyris Ägipanisque) ibi bacchantibus.

**) Mons Astrixis dividit vivam terram et arenas iacentes usque ad oceanum,
 in quibus oberrant Ganginges Ethioes.

***) Himantopodes fluxis nimbis crurum repunt potius quam incedunt et
 pergendi usum lapsu potius destinant quam gressu.

****) Philli pudicitiam uxorum probant obiectu noviter natorum serpentibus.

†) Blemee os et oculos habent in pectore.

††) Isti os et oculus habent in humeris.

†††) Maritimi Ethioes quaternos oculos habent.

††††) Ganginges Ethioes; amicitia cum eis non est.

†††††) Hic grandes formice aureas eruunt arenas.

tierfleisch, von Pantern und Löwen; sie haben einen König, welcher nur ein Auge auf der Stirne hat*). Letzteres sagt Plinius von den Nigroe, welche er von den Wildbeffern unterscheidet. Agofagy kommen im englischen Romance of King Alexander vor.

6. Inseln.

Von den Inseln ist die größte Sirtinice, wo Athicus schlimme Tiere fand, welche mit Stacheln bedeckt waren wie das Stachelschwein, und eine Menge Sirenen**). Diese Insel soll den Südpol darstellen, in welchem sich die Erdscheibe dreht. Den Mons Austronothus als Südpol hat schon Ptolemaeus. Athicus beruft sich auf den indischen Gelehrten Ptarmachas. Der Austronothus soll nach Athicus einer der höchsten Berge sein; nach Ptolemaeus bleibt der Berg des Südpols uns immer unsichtbar. Übrigens ist Auster-Notos einfach der Südwind. Welches Tier die dem Stachelschwein ähnlichen adipsistae oder crydositae vorstellen sollen, ist bei dem mythischen Charakter der Kosmographie des Athicus ebensowenig zu beantworten, als die Insel selbst (Buttke wollte in derselben die Insel Bourbon erkennen) bestimmt werden kann. Die nächste Insel Hic Sirene abundant erklärt sich wohl aus der obengenannten Angabe des Athicus; doch gibt Ebstorf die Sirenen als eine Schlangenart auf dem gegenüberliegenden Festland in Äthiopien. Scena und Adanum s. S. 72. Die Insel Gauloe, hier Gauloena, wo Schlangen weder einheimisch sind noch wenn sie eingeführt werden weiterleben***), ist Gaulos i. Gozzo im Mittelmeer, deren Versegung an die äthiopische Küste wahrscheinlich schon Solinus vorgefunden hat. Die Hesperideninsel (oder -Inseln), Insula (oder -e?) Hesperidum, oder die Gärten der Hesperiden gehören zum Kreis der Herkulesfagen. Sie werden mit den Inseln der Glücklichen gleichzustellen sein: *Fortunate insulee sex sunt. Insule sci. Brandani.* Die 6 Fortunatae werden wieder gleichgestellt den verlorenen Inseln des St. Brandanus. Dieser soll nach der Sage i. J. 565 eine oder mehrere Inseln im Ozean entdeckt und sieben Jahre lang bewohnt haben, welche seitdem nie mehr aufgefunden wurden. Die Wiederentdeckung der Kanarischen Inseln erfolgte ein starkes Menschenalter nach Abfassung unserer Karte, welche nur alte, zum Teil stark entstellte Namen hat. Canaria, voll

*) Agriophagi Ethiope solas panterarum et leonum carnes edunt, habentes regem, cuius in fronte (oculus) unus est.

**) Insula Sirtinice, ubi Ethicus invenit bestiolas adipsistas aculeis plenas velud strix (statt histrix).

***) Gauloena ubi serpentes nec vivunt nec nascuntur.

von großen Hunden*) ist wohl j. Palma. Membriona, Dmbria des Plinius, Pluitana bei Ptol., j. Sanzerote. Vivaria, sonst Rivaria oder Ringuaria, j. Teneriffa.? Capraria, Plinius leitet den Namen von den vielen Ziegen ab, j. Gomera.? Theode, sonst Junonia, soll ihren Namen einem schon bei Martian vorhandenen Mißverständnis (die 2. heißt Junonia, die 3. ebenso — proxima|t eode|m nomine; daraus schon bei Martian tertia Theode) verdanken; j. Gran Canaria.? Junonia, j. Fuerteventura.?

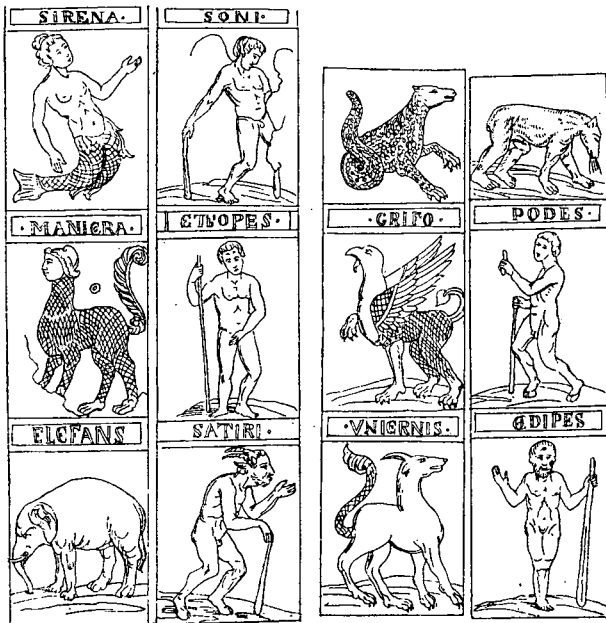
Bemerkungen zu den fabelhaften Menschen und Tieren.

Bei der Rückkehr aus Griechenland nach Italien, schreibt Aulus Gellius um 150 n. Chr. in seinen attischen Nächten, traf ich in Brundisium einige Bündel Bücherpakete zum Verkauf ausliegen, welche ich billig kaufte und in den zwei folgenden Nächten durchlas. Es waren lauter griechische Werke voll von Wundern und Märchen, aber von angesehenen Verfassern: Aristas, Higonus, Ktesias, Onesikritos u. a. Da liest man von Menschenfressern unter den Skythen im hohen Norden, die vom Genuß von Menschenfleisch förmlich ihr Leben fristen; von den Arimaspen, unter demselben Himmelsstrich lebend, welche nur ein Auge auf der Stirn haben; von Menschen mit rückwärts gefehrten Fußsohlen, die sehr schnell im Gehen sind; von menschlichen Geschöpfen, welche in Albanien am Ende der Erde leben, in der Kindheit grau werden und bei Nacht besser sehen als am Tage; daß es auf den Bergen Indiens Menschen gebe, die Hundsköpfe haben und bellen, ferner solche, die sich von wilden Tieren ernähren; daß es in den äußersten Gegenden des Morgenlandes Wundermenschen gebe, die Monokoli, Einsfüßler heißen und sich überaus behend sprungweis auf einem Bein forttschnellen; daß einige ganz ohne Nacken seien und die Augen auf den Schultern sitzen haben; daß am äußersten Ende Indiens ein Schlag von Menschen sei, die am Leibe ganz struppig wie Vögel seien und Federn bekämen und sich nur vom Blumenduft ernährten, und nicht weit von ihnen seien Zwerge, von denen die längsten nicht größer seien als $2\frac{1}{4}$ Fuß.

An diese Schilderung des Gellius könnten wir aus wenigstens 30 griechischen und römischen Schriftstellern des Altertums ähnliche, zum Teil viel ausführlichere Beschreibungen anknüpfen, welche alle teils gläubig, teils ungläubig, oder halb zweifelnd halb glaubend die Wundergeschichten erzählen, welche wir auf der Herfordkarte wiederfinden. Wir

*) Insula Canaria plena magnis canibus.

haben bei einer großen Anzahl von Angaben aus der Übereinstimmung der alten Karten und Kartentexte die Wahrscheinlichkeit abgeleitet, daß jene Angaben schon auf der Augustuskarte standen. Auch für die Bilder ist dies anzunehmen. Auch sonst waren die mißgestalteten Menschen und die Wundertiere bei Künstlern beliebt und dienten oft als Vorwurf für Maler und in der Architektur. Vereinzelte Beispiele ließen sich viele



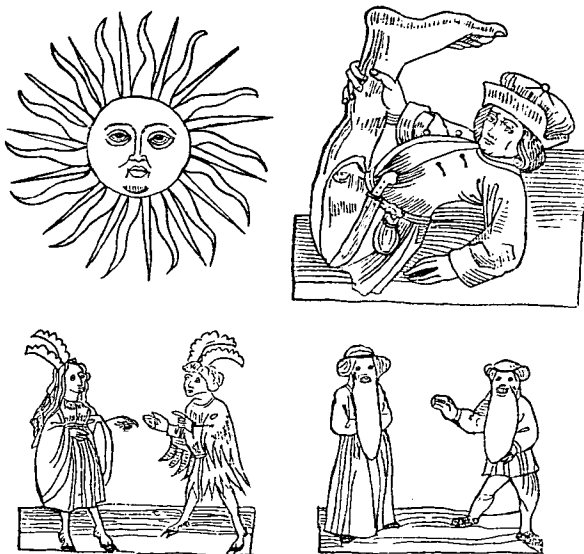
- | | | | |
|---------------|--------------|----------------|-----------------|
| 1. Sirena. | 4. (Ce)soni. | 7. Chamaeleon. | 10. Ursus? |
| 2. Manticora. | 5. Syrtotae | 8. Grifo. | 11. (Egi)podes. |
| | Ethiopes. | | 12. Gdipes |
| 3. Elefants. | 6. Satyri. | 9. Unicornis. | (Etiapodes). |

**Fabelwesen an einem Säulenschat in der Kirche von Souvigny,
12. Jahrhundert.**

anführen. Ganze Sammlungen solcher Wundergebilde waren nach Plinius in einem Theater, welches Pompejus durch die berühmtesten Künstler ausmalen ließ, und nach Augustinus in einem Wandelgang in Karthago, dem Meer entlang, wo man all diese wunderbaren Menschen und Tiere in Mosaik dargestellt sehen konnte.

Im Mittelalter sind die Schriftsteller, welche über diese Dinge handeln, nicht weniger zahlreich als im Altertum, und ebenso treffen wir Abbildungen jener Fabelwesen außer in den Weltkarten in vielen Hand-

schriften und in den ältesten Erzeugnissen des Buchdruckes. Es ist natürlich, daß diese Märchenwelt vor allem die Phantasie der Dichter und Künstler beleben mußte. In ersterer Hinsicht verweisen wir auf das in Ebendorfer 3. Aufl. S. 108—109 Gesagte. In der plastischen Kunst haben diese Bilder besonders in und an den romanischen und gotischen Kirchen, in Ornamenten, an Säulen und Kapitellen, an Kirchenportalen, auf Bronzetüren und in Wasserspeiern Verwendung gefunden. Dabei wollen wir den unmittelbaren und ausgedehnten Einfluß, welchen der verwandte Physiologus durch seine Symbolik ausübte, nicht verkennen.



1. Schattenföpler mit Sonne. 2. Satyrn. 3. Großlippige.
Fabelwesen aus Mandevilles Reisen (Straßburg 1488).

Ein paar Proben solcher Bilder sind S. 81, 82 und 83 gegeben. Die erste Gruppe gibt 12 Bilder, welche an dem Schaft einer achteckigen Säule in der Kirche von Souvigny (Allier) in Frankreich sich finden (ausgestellt im Trocadéro in Paris). Sie stammt aus dem 12. Jahrhundert. Zwei einander gegenüberliegende Seiten sind mit Ornamenten gefüllt, zwei weitere geben mit je 6 Feldern den Tierkreis, zwei die Monate, und die übrigen zwei geben die hier nach Caumont abgebildeten 12 menschlichen und tierischen Wesen. An zweiter Stelle folgen ein paar Bilder aus Mandevilles angeblichen Reisen (1355 abgefaßt), dessen zahlreiche Manuskripte und Ausgaben mit einer großen Anzahl ähnlicher Bilder ausgestattet sind. Die dritte Gruppe gibt die Bilder aus Hartman



1. Gynocephales.
2. Ohnenafen.
3. Sechshänder.



4. Agriophagi Einäugige.
5. Großlippige.
6. Flußmenschen.



7. Blemypae Ohnhäuptige.
8. Großohrige.
9. Sechsfingrige.



10. Antipodes Gegenfüßler.
11. Satyrn.
12. Zentauren.



13. Zwittermenschen.
14. Trofobysten.
15. Gorgodes.



16. Skiapodes.
17. Hippopodes.
18. Maritimi.



19. Ohne Mund.
20. Pygmäen.
21. Sifones.

Schedels Buch der Chroniken, Nürnberg 1493. Man wird bei letztern die nahe Verwandtschaft mit den Darstellungen auf der Herefordkarte nicht verkennen. Schedel beruft sich auf Plinius, Augustinus und Isidor; aber seine Beschreibung zeigt deutlich, daß er auch eine Weltkarte zur Hand hat, wenn er z. B. sagt: „Item gegen den Paradies bei dem Fluß Ganges sind etlich Menschen, die essen nichts, denn sie haben so kleinen Mund, daß sie das Getränk mit einem Palm einflößen.“ Oder: „In Ethiopia wandern etlich niedergebogen wie das Vieh; in Ethiopia gegen dem Niedergang sind Leut mit breitem Fuß und so schnell, daß sie die wilden Tiere verfolgen; in Scythia haben sie Menschengestalt mit Pferdsfuß; in Ethiopia gegen dem Niedergang haben etlich vier Augen; in Cripia (Gerania bei Plin.) sind schön Leut mit Kranichshälsen und Schnäbeln.“ Noch Sebastian Münster hat in seiner Ptolemäus-Ausgabe 1540 auf der Tabula Asiae VIII, welche das östliche Scythengebiet behandelt, sich nicht enthalten können, die Bilder der Menschenfresser, der Schattenfüßler, der Zwerge im Kampf mit den Kranichen, der Ohnhäuptigen und der Hundsköpfigen beizufügen. Mehr als zwei Jahrtausende lang haben diese Bilder die Weltkarte geziert, bis sie endlich in ihr Nichts verschwanden, um nach ein paar Jahrhunderten in Märchengestalt nochmals Jung und Alt zu ergötzen.

Die Quellen der Herefordkarte.

Richard zitiert in seiner Karte mit Namen folgende Autoren: Athicus, Isidor, Martianus, Orosius, Solinus und Agrippa. Außerdem stammen aus Adam von Bremen (11. Jahrhundert) die Legende Cibera fl., die Angaben über die Sachsengrenzen und die Hundsköpfigen; aus der Brandanuslegende (seit dem 11. Jahrhundert) die Inseln Brandani, Avium und Arietum; aus Paulus Diaconus (8. Jahrhundert) die Siebenschläfer, die beiden Klippen (Suilla) bei England und die Provinzeinteilung von Italien, welche indes älter ist und wohl aus einer Karte genommen wurde; aus Hieronymus (vita S. Pauli, 4. Jahrhundert) die Faunen, Satyrn und die Klöster in der Wüste. Letzterer, bezw. sein Vorgänger Eusebius, ist außerdem der vermutliche Urheber der biblisch-christlichen Einsätze in der Weltkarte. Auf die zahlreichen Einträge aus Athicus, welche aber schon Heinrichs Karte hat, haben wir wiederholt hingewiesen.

Dann kommen die kosmographischen Texte von Isidor im 7., Martianus und Drosius im Anfang des 5. und Solinus im 3. Jahrhundert noch in Betracht. Aus diesen kann man den größten Teil des Inhalts der Herefordkarte belegen, und es ist noch nicht lange her, daß man glaubte, diese und die ähnlichen Weltkarten seien im Mittelalter aus jenen Texten konstruiert worden. Mit dieser Anschauung ging und geht ein anderer Irrtum Hand in Hand. Wir meinen denjenigen, daß die römische Weltkarte etwas wesentlich Anderes oder Besseres gewesen sei. Tatsächlich ist im Mittelalter wohl niemals eine Weltkarte nach einem vorliegenden Texte konstruiert worden, dagegen ist bei den genannten vier Kosmographen erweisbar, daß sie Weltkarten ausgeschrieben oder kommentiert haben. Es kann sich im einzelnen Fall nur die Frage erheben, ob einfach eine vorhandene Karte kopiert, oder aus zwei oder mehreren Karten eine neue, vielleicht mit neuen Zutaten, gefertigt worden sei. Aber der Text ist nur die Umschreibung der Karte, und die Karte muß fertig sein, ehe der Text geschrieben werden kann. Darum enthalten alle diese Texte so viel Veraltetes, und eine Länder- und Provinzeinteilung, welche nicht selten um mehrere Jahrhunderte zurückliegt, Städte und Namen, welche gar nicht mehr existieren.

Tatsächlich können wir die Benützung Isidors in der Herefordkarte nicht in einem einzigen Falle beweisen, so viel auch beide gemeinsam haben; so sind z. B. die Legenden über die Winde zum größten Teil bei Isidor zu finden, aber weder in demselben Werke, noch in derselben Zusammenstellung, noch in derselben Form, noch vollständig. Die Benützung Martians ist in drei Stellen nachweisbar (*Hic initium orientis*, beim Delta und bei Persida; vielleicht auch in *Stipa ins.*). Mit Drosius zeigt die ganze Kartenanlage die größte Verwandtschaft und man hat ihn als die Hauptquelle bezeichnen wollen; aber eine Benützung des Textes von Drosius ist nur in einer einzigen Legende (*Babylonia*) nachweisbar, und diese ist nicht aus der Kosmographie, sondern aus einem andern Kapitel des Drosius entnommen.

Am öftesten direkt benützt und zitiert ist Solinus. Es sind namentlich die größeren Legenden, welche von den Kartenzeichnern gerne aus ihm abgeschrieben wurden, weil man es bequemer fand, diese Legenden aus dem handlichen und im Mittelalter sehr verbreiteten Schulbuche abzuschreiben, statt aus der Karte. Aber diese Legenden standen längst vor Solinus ihrem wesentlichen Inhalte nach in den Karten und bildeten zweifellos den Memorierstoff der Schule. Neben einzelnen, wörtlich und in den Lesarten mit Solinus stimmenden, Legenden trifft

man weit häufiger die andern, welche nur dem Sinne nach, nicht aber im Wortlaut, mit Solinus übereinstimmen, und deren Inhalt, wie wir in zahlreichen Fällen nachweisen konnten, sich ebenso bei Mela, Plinius, Martianus, in der *Divisio* und *Dimensuratio*, bei Dicuil und den andern soeben genannten Kosmographen, also bis ins 1. Jahrhundert hinauf, finden, während der Wortlaut mit keinem von allen stimmt, sondern in der Mitte zwischen denselben steht, nicht selten in origineller Fassung und vollständiger (man vergleiche z. B. die Legenden *Scytharum gens*, *Essedones*, *Apertophon*, *Hyperborei*, *Ganges*, *Parthia* u. a.). Dies ist auch der Fall bei allen Legenden, welche Maßangaben enthalten und teils von der Karte, teils von Strabo und Plinius dem Agrippa zugeschrieben werden (vergl. die Ausdehnung von Europa, Gallia Comata, Korsika, Sardinien, Sizilien, Ganges, mehrere in Afrika). In allen diesen Fällen ist es unmöglich, die Kartenquelle zu bestreiten. Wenn aber einmal erwiesen ist, daß die größeren Legenden aus der römischen Weltkarte, und im letzten Grund aus der Augustuskarte entstammen, dann mehrten sich die Anzeichen für gleiche Abstammung derart, daß das ganze Erdbild in seinen wesentlichen Teilen, der Verteilung der Meere, den Meerbusen, der Form der Länder, der Zeichnung der Flüsse und Gebirge, der Fabelwesen und der Tierbilder, auf die gleiche Quelle zu beziehen sind. Ebenso ist es auch einleuchtend, daß all die zahlreichen Beziehungen auf den Herkules- und Bacchus-Kult, besonders an den Grenzen der Erde, zu der Argonautensage, zu der Indienfahrt des Juba, welche schon zu Plinius Zeit nicht mehr die gewöhnliche war, zu der Geschichte Alexanders des Großen, nicht mittelalterlichen Ursprungs sind, sondern dem Altertum angehören. Aus all dem ergibt sich der Schluß, daß die römische Weltkarte und schon die Augustuskarte ein ähnliches Bild dargeboten haben muß, wie wir in der Hereford und den verwandten Karten es schauen. Damit schwindet freilich ein Teil des Nimbus, mit welchem die römische Erdvermessung und wohl auch die vielgepriesene Augustuskarte umgeben wurde. Er war aber unverdient. Denn die römischen Geographen (Mela und Plinius, wie ihre Nachfolger) stehen auf keinem höhern Standpunkt, und es ist eben noch ein sehr weiter Weg von einer brauchbaren Straßenvermessung oder einem leidlich richtigen Stadtplan, wie die Römer sie herzustellen verstanden, bis zu einem guten Erdbild oder der zutreffenden Darstellung eines Landes, zumal ohne Kompaß und ohne astronomische Hilfsmittel.

Alphabetischer Index zur Herefordkarte.

- | | | |
|-----------------------|--------------------------|---------------------------|
| Abana fl. 56. | Albana fl. 34. | Appollonis pr. 76. |
| Abarim ms. 56. 59. | Albani .. 50. | Apterophon 48. |
| Abertene 36. | Albatia ins. 53. | Apulia 28. |
| Ab hinc usque .. 46. | Alberstad 34. | Aque Tibilitane 76. |
| Ab hinc usque .. 73. | Alexander 51. 53. 63. | Aquesia 25. |
| Abidos (Eg.) 69. | Alexandri 47. 66. 73. | Aquileya 28. |
| Abidos (Mys.) 57. | Alexandria (Eg.) 69. 73. | Aquilo 19. 20. |
| Abinna ms. 21. 38. | Alexandria (Kauk.) 65. | Aquisgranum 25. |
| Abisaris regnum 63. | Aligardamana pr. 66. | Aquitania 24. |
| Acaron 57. | Alitne ms. 68. | Aquitanicus sin. 23. |
| Acaya 30. | Allopectea 45. | Arabia 55. 57. |
| Acesines fl. 61. | Alpes Gottice 28. | Arabica Deserta 57. |
| Acheron fl. 47. | Alticum 28. | Arabona 30. |
| Achillea ins. 45. | Amanus ms. 56. | Aracusia civ. 61. 62. 66. |
| Acrocerauni mts. 47. | Ambari 72. | Aragona 23. |
| Actua c. 58. | Amfidus fl. 29. | Arar fl. 26. |
| Adam 20. | Amfipolis 30. | Ararn fl. 61. |
| A Dan usque .. 57. | Ammonis templ. .. 74. | Araxes fl. 48. |
| Adanum ins. 72. | Amonne 57. | Arbor balsami 20. |
| Adiabeni 62. | Amsiga fl. 75. | Arbor sicca 20. |
| adipsistae 79. | Ancona 28. | Arandes sup. 51. |
| Adrepola 28. | Andegavis 25. | Archa Noe .. 51. |
| Adria 28. | Andriopolis 65. | Archas 57. |
| Adriaticus sin. 41. | Aneso fl. 31. | Arcostras ms. 66. |
| Adrumetus 75. 76. | Anglia 36. | Ardens ms. 68. 78. |
| Aegipanes 78. | Ansa fl. 29. | Are Alexandri 47. |
| Africa 73. 75. 76. | Antaradus c. 57. | Aree Alexandri 66. |
| Africa distat .. 76. | Antichristus 51. | Aree Philenororum 74. |
| Africa vera 75. | Antiochet (Pisid.) 57. | Arelas 25. |
| Africus 19. | Antiochia (Syr.) 57. | A Reno .. 22. |
| Afrika 7. | Antonii monasteria 70. | Aretusa lac. 61. |
| Agrestis 19. | Antropophagi 51. | Arfaxat fl. 34. |
| Agrigene 40. | A Peloro .. 40. | Argire ins. 67. |
| Agriophagi .. 79. 78. | Apollonia (Kyren.) 74. | Argos 30. |
| Agrippa 22. | Apollonia (Maced.) 30. | Arhmata 37. |
| Agrippina Col. 25. | Apolonis orac. 30. | Arietum ins. 37. |
| A Julio .. 16. | Apollonis prom. 76. | Arimaspi 49. |
| Alani 32. | Appamnia 57. | Ariminum 28. |
| Alanus fl. 34. | Appolites 18. | Arriobarzanes ms. 66. |

- Armenia 51, .. infer. 56.
 Arna blanca fl. 29.
 Arnon fl. 56, civ. 58. 59.
 Aroer 58.
 Arsinoe c. 74.
 Artemidorus 69.
 Ascalon 58.
 Aser 57.
 Asia 21.
 Aspala fl. 56.
 Assiria 62.
 Assirii 62.
 Astabus fl. 68.
 Astobora fl. 68.
 Astrixis ms. 78.
 Atalia 57.
 Athenas 30.
 Athlans (Athos) 31.
 Atrax fl. 26.
 Augee mts. 56.
 Augusta (Ital.) 28.
 Augusta (Raet.) 30.
 Augustini ep. 76.
 Augustudunum 25.
 Augustus 17.
 Aulona 30.
 Aurei mts. 67.
 Aurelianum 25.
 Auster 19.
 Auster-Africus 19.
 Austronothus ms. 79.
 Authlans ms. 78. 77.
 Autisiodorum 25.
 Auxonta fl. 26.
 Avalerion 64.
 Aven fl. 37.
 Avernia 25.
 Avernis 25.
 Avium ins. 37.

Babel, Turris 65.
 Babilonia .. 65, .. terra 62
 Babylonia (Eg.) 68. 70.
 Bactria .. 51.
 Bactrum opp. 51.
 Bactrus fl. 48.
 Baioarii 30.

 Baleares 38.
 Balsami Arbor 20.
 Bande fl. 37.
 Barbari 73.
 Basela 25.
 Basella 23.
 Basiliscus .. 74.
 Basnus c. 69.
 Bathe 36.
 Bayona 25.
 Belgica 24.
 Bennacus lac. 29.
 Bencur 37.
 Beneventum 28.
 Berenice (Eg.) 69.
 Berenice (Pent.) 74.
 Beritus 57.
 Bersabee 57. 58.
 Berwicus 36.
 Bethel 58.
 Bethlehem 58.
 Beverlacus 36.
 Binna ms. 24.
 Bitinia 56.
 Biturrica 23.
 Bizantium 75. 76.
 Biza mts. 47. 51.
 Bizes 53.
 Blemee os et .. 78.
 Boemarii 32. 34.
 Boemaron fl. 48.
 Boemia 32. 34.
 Boetis fl. 24.
 Bonacon 59. 60.
 Bononia (Ital.) 28.
 Bononia (Gall.) 25.
 Boreas 19.
 Boreas fl. 48.
 Boreum pr. 48.
 Bosfarus Thracius 45.
 Brabantia 25.
 Braga 34.
 Bragala fl. 75.
 Bragaria 23.
 Brandanus 79.
 Brema 34.
 Brigide 37.

 Britania 36.
 Bruncena (Byzacena) ..
 75.
 Brundisium 28.
 Brusias 57.
 Brusutus 77.
 Bruttii 28.
 Bucephala c. 66.
 Buglossa 26.
 Bulgarii 32.
 Burdegala 25.
 Burgundia 25.
 Burgh in mari 25.
 Byzacena 75.
 Byzantium 75.

♣Cabilla 25.
 Cachinna 69.
 Cadan 36.
 Cadrusima 65.
 Cain 51.
 Cains filii 51.
 Calabria 28.
 Calcidonia 57.
 Calenia fl. 24.
 Caldea 62.
 Calearsus ins. 74.
 Caleas 18.
 Calipso 41.
 Callipolis 30.
 Calpes ms. 21. 38. 77.
 Calvarie ms. 56. 58.
 Cama fl. 31.
 Camder 34.
 Camelus 51.
 Campania (Gall.) 25.
 Campania (Ital.) 28.
 Cana Galilee 58.
 Canaria ins. 79, — plena ..
 79.
 Candaber 25.
 Canea fl. 40.
 Cannar ms. 77.
 Canopus ins. .. 44.
 Canospatos 45.
 Canturia 36.
 Capadocia 56.

Capharica 53.
 Caphisa 65.
 Capile 25.
 Capraria 80.
 Capua 28.
 Carambis 45.
 Carax opp. 65.
 Carcanus c. 65.
 Cardia 30.
 Caria ins. 41 u. prov. 56.
 57.
 Caribdis 40.
 Carimaspi .. 49.
 Cariz ms. 56. 58.
 Carlua 36.
 Carmania 63.
 Carmelus ms. 56.
 Carnarvan 36.
 Carnotum 25.
 Carnuntum 30.
 Carpatas ins. .. 44.
 Carpatum mare 41. 44.
 Cartago 74. 75. 76.
 Caspia civ. 52.
 Caspie Portee 50.
 Caspium mare 47.
 Cassica 65.
 Cassiopia 41.
 Cassius ms. (Eg.) 56.
 Cassius ms. (Syr.) 56.
 Castra Alexandri 73.
 Castro Novo 36.
 Catapas 76.
 Catharum .. 48.
 Catina 40.
 Catonis mors .. 75.
 Caucasus ms. 47. 66.
 Caulus ins. 40.
 Cebentia ms. 22. 26.
 Celdara 37.
 Celtica 24.
 Cenomanum 25.
 Cephalenia 41.
 Cesarea (Cappad.) 57.
 Cesarea (Maurit.) 77.
 Cesarea Philippi 58.
 Cesariensis 77..

Cestria 36.
 Cezilie 41.
 Chalybes 52.
 Choolissima 52.
 Choos ins. 45.
 Chorus 19.
 Chusta fl. 68.
 Ciclades 44. 45.
 Cicone 52.
 Cidera fl. 34.
 Cidnus fl. 55.
 Cidonia 43.
 Cilicia 55.
 Cilicinus sin. 55.
 Cimeracus 25.
 Cimerisum mare 45.
 Cimmerius Bosph. 45.
 Cinocephales 32.
 Ciprus ins. .. 44. 46.
 Circius 19.
 Cirene c. 74.
 Cirenensis 73.
 Cirenus avis 55. 60.
 Cirera 30. 31.
 Cirtenna 77.
 Cirus 65.
 Cison fl. 55.
 Civitas S. Joh. 36.
 Clarus ms. 25.
 Clece ms. 37.
 Cleopatre regnum 63.
 Climax ms. 68.
 Clippeas 76.
 Cliteron fl. 47.
 Cobarus fl. 61.
 Cocadrilus 70.
 Colcestria 36.
 Colcorum prov. .. 50.
 Colne fl. 37.
 Colonia Agr. 25.
 Colubruria 38.
 Columpna (Rodos) 44.
 Comagena 55. 57.
 Compostii 23.
 Concitus fl. 61.
 Concordia 28.
 Confluencia 25.

Constantinopolis 30.
 Corcina gens 63.
 Corduba 23.
 Corinthus 30.
 Cornubia 36.
 Cornus fl. 34.
 Corsica 39.
 Cotoniare port. 66.
 Cotonia 28.
 Cratulus 69.
 Creta 41.
 Crise ins. 67.
 Criselida 53.
 Cristoas c. 48.
 Cuna fl. 26.
 Cunwey 36.
 Curumbi 76.
 Cuya c. 74.

Dache 52.
 Dacia 33.
 Dahae 52.
 Dahais c. 64.
 Dalida fl. 61.
 Damascus 58.
 Dan tribus 57.
 Dan fons 55.
 Danaper fl. 34.
 Dani 33. 34.
 Danubius fl. 31, Danubii
 fons 31.
 Danus fl. 24.
 Dara fl. 68. 77.
 Dardania 30.
 De fl. 37.
 Decapolis .. 57.
 Decusa 57.
 Dedalii mts. 63.
 Delinum 30.
 Delos ins. .. 44.
 Delos (Delphi) 30.
 Delta 60.
 Descriptio Orosii 18.
 Deserta 52.
 Deserta Tlantica 77.
 Deserta Arab. 57.
 Desertum 70.

Desipea 38.
 Didyme 39.
 Didymus 17.
 Dimidia tr. Man. 57.
 Diomedis 41.
 Dionysius 65.
 Diospolis 58.
 Divelin 37.
 Dobera 36.
 Don fl. 37.
 Dorius fl. 24.
 Dracon 70.
 Dracones 67. 70.
 Dravus fl. 31.
 Depranum pr. 66. 72.
 Duracium 30.
 Durdan fl. 26.
 Durem 36.

 Eale 60.
 Eale nascitur . . 60.
 Eboracus 36.
 Ebosus 38.
 Ebredunum 25.
 Ebron 58.
 Ebureda 28.
 Ecce testimonium . . 16.
 Ecusium c. 77.
 Edenburgh 37.
 Edissa ins. 38.
 Effraim ms. 56, tribus 57.
 Egea 41. 44.
 Egipti 59. 69.
 Elephantes u. -ti 64. 66.
 67.
 Eles fl. 31.
 Eleusia 30.
 Elicon ms. 31.
 Ely 36.
 Emisa fl. 34.
 Ene fl., zweimal, 37.
 Enos c. 66.
 Eolie 39.
 Eonee ins. 53.
 Eones ins. 54.
 Ephesus 57.
 Eraclea 30. 57.

Eridanus fl. 29.
 Ermus fl. 55.
 Esisua 39.
 Essedones . . 49. 51.
 Eta Pomponiana 38.
 Etham 59. 69.
 Ethicus 79.
 Ethiopes 69. 70.
 Ethiopicum mare 73.
 Ethiopie 68. 69. 72.
 Ethna ms. 40.
 Euboea ins. . . 45.
 Eudemon 57.
 Eufrates 20. 61.
 Euleus fl. 61.
 Eunochi 48.
 Europa 7. 22.
 Eurus 18.
 Eurus-Nothus 18.
 Euxinum mare 45.
 Ezaree mts. 76.
 Eva 20.
 Excestria 36.
 Exe fl. 37.
 Expulsio Ade 20.
 Eysa fl. 26.

 Fardin 34.
 Fareie 38.
 Farfar fl. 56.
 Fasga ms. 56. 59.
 Fatna 30.
 Fauni 71.
 Favonius 19.
 Felinicum ins. 44.
 Fencusa 39.
 Fernus fl. 55.
 Festia 39.
 Fialus fons 68.
 Ficaria 39.
 Findus ms. 31.
 Fistula fl. 34.
 Flaminia 28.
 Flandria 25.
 Florentius 28.
 Fluvius Acheron . . 47.
 Fluvius Aspala . . 56.

Formice 78.
 Fortunate ins. 79.
 Francia 25.
 Frigia 56, . . inf. 56.
 Frisones 33.
 Frondisia ins. 67.
 Fronsaca 25.

 Gades 21. 38.
 Gaditanum fr. 23.
 Galauth ms. 56.
 Galata ins. 39.
 Galatia 56.
 Galencia 23.
 Galilee mare 55, Cana
 58.
 Gallia Belg. 24, Celt. 24,
 Narb. 25, Comata 22.
 Gallia VII populorum 25.
 Gallicus fl. 24.
 Gamara 74.
 Gangari 63.
 Ganges fl. 62.
 Ganges Decies . . 64.
 Gangines 63.
 Gangines Ethiopes 78.
 Gangis fontem . . 62.
 Gansmir 32. 33.
 Garamantes 73.
 Garganus ms. 29.
 Gasan 28.
 Gasconia 25.
 Gauloena ins. 79, -ubi . .
 79.
 Gaza 58.
 Gaza Municipium 77.
 Gazera c. 69.
 Gebal ms. 56. 58.
 Gehenne os 47.
 Gelboe ms. 56.
 Geloni 34.
 Geneis 24.
 Geniva 25.
 Gens Corcina . . 63.
 Gens labro . . 71.
 Gens ore . . 72.
 Gens sine aur . . 72.

Gens uterque .. 72.
 Genua 28.
 Gerara 58.
 Germania inf. 33.
 Germania sup. 33.
 Germanicus s. 23. 35.
 Gerunda fl. 26.
 Gesortia 25.
 Getulea .. 76.
 Getuli 73.
 Gigantes 63.
 Gion fl. 20.
 Girus Marmorus 31.
 Glearum 36.
 Glestonus 36.
 Gog 51. 53.
 Gomor 58.
 Gortina 43.
 Grana 30.
 Graphis regnum 63.
 Griffe 33.
 Griphes .. 49. griphae 49.

Habrae 62.
 Heccia 38.
 Heodarum fl. 61.
 Hec maris lingua .. 55.
 Hec regio Apt. .. 48.
 Helade 45.
 Hellada 30.
 Helladis sinus 31.
 Helles fl. 55.
 Hellespontus 45.
 Heniochi 49.
 Herculis Gades 21.
 Heremus 68. 69.
 Herford 36.
 Hersura 58.
 Hesperidum ins. 79.
 Hesperus ms. 78.
 Hibeia 40.
 Hibernia 37.
 Hiberus fl. 24.
 Hic Barbari .. 73.
 Hic congregatus .. 59.
 Hic grandes .. 78.
 Hic habitant .. 33.

Hic initium .. 52.
 Hic locus dic. .. 70.
 Hic post nives .. 52.
 Hic surgit .. 31.
 Hic vivunt .. 49.
 Hiera 39.
 Hilta 39.
 Himantopodes .. 78.
 Hipopodes 54.
 Hircani hic .. 50, — Oxi .. 50.
 Hispania cit. 23.
 Hispania inf. 23.
 Hister fl. 31.
 Histria 28.
 Holandia 25.
 Humber fl. 37.
 Hungari 34.
 Huni Sithe 52.
 Hur 62.
 Hylas fl. 55.
 Hylium 57.
 Hyperborei .. 49.

Jaboch fl. 55.
 Jacobi Templum 23.
 Jampnia 58.
 Japhet 52.
 Jason 50.
 Jaxates fl. 47.
 Iberia 51.
 Icaria ins. 45.
 Ida ms. 44.
 Jerico 58.
 Jerusalem 21. 58.
 Ilerda 23.
 Iliricus 30.
 Ilra fl. 26.
 India 64.
 India que finem .. 64.
 Indicus oceanus 67.
 Indie mts. 63.
 In Frigia .. 60.
 In his primitus .. 38.
 In hoc tractu .. 32.
 In hoc triangulo .. 69.
 Innacus fl. 31.

Insula (Pel.) 30.
 Insula Gangis 62.
 Insula Babyl. 68.
 Insule Lib. 41.
 Inter Dedaleos .. 68.
 In Yndia nasc. .. 71.
 Jope 58.
 Jor fons 55.
 Jordan fl. 55.
 Josaphat Vallis 55.
 Joseph 69.
 Jovi sacer 67.
 Jovis or. 74.
 Ipirum 30.
 Ippone .. 76.
 Israel 58. 59.
 Isti inclusi .. 51.
 Isti os et .. 78.
 Italia 28.
 Ite in .. 17.
 Juda terra 57.
 Judei 59.
 Joga ms. 22.
 Julius Cesar 16.
 Junonia 80.

Kersina 25.
 Kircham 36.

Laborintus 41.
 Lacertus 64.
 Lacus Bennacus 29.
 Lak fl. 56.
 Lamite 63.
 Lampsacus 57.
 Lanus fl. 34.
 Laodiciam 57.
 Laris 30.
 Lates fl. 29.
 Latiniatus 25.
 Laude 28.
 Laudunus ms. 25.
 Laureum p. 69.
 Laxates fl. 47.
 Layburna 25.
 Lech fl. 31.
 Lemnos 45.

- | | | |
|------------------------------|---------------------------|------------------------|
| Leo 76, leones 79. | Luna 28. | Meles fl. 55. |
| Leocota 39. | Lydia 56. | Melos 45. |
| Leodium 25. | Macedonia 30. | Memarmali mts. 47. |
| Leona 25. | Maculea 30. | Membriona ins. 80. |
| Leonum mare 41. | Madian 57. | Memphis c. 69. |
| Leopardus 76. | Madus fl. et l. 55. | Mena ins. . . 44. |
| Leptis Magna 74. | Magadesburg 34. | Menix 40. |
| Lesbos 45. | Magdalum 59. 69. | Meotis 22. |
| Lethon fl. . . 74. | Magog 51. 52. 53. | Meotides fl. 34. 47. |
| Leugas 28. | Magonia 74. | Mercurii ms. 76. |
| Leustree 30. | Magoncia 25. | Meridies 18. 16. |
| Levez . . 16. | Mahum 59. | Meroe ins. 69. 68. 73. |
| Libanus ms. 56. | Maiorga 38. | Meros ms. 67. |
| Liber pater 65. 67. | Malichu ins. . . 72. | Mesana 40. |
| Libeum 40. | Malleus ms. 63. | Mesopotamia 62. |
| Libia (Lilibea) 40. | Malua fl. 76. | Messia 30. |
| Libia Cirenensis 73. | Man 38. | Mester fl. 31. |
| Liburnia 28. 30. | Manasse 57. | Metaurus fl. 29. |
| Liburnice ins. 29. 41. | Mandragora 70. | Metima 57. |
| Licaonia 56. | Manticora . . 50. | Metis 25. |
| Licus fl. 55. | Marinia 40. | Metus 39. |
| Lidda ms. 56. | Maritimi Ethiopes . . 78. | Michaelis ms. 25. |
| Lidia 56. | Marmorus girus 31. | Miletus 57. |
| Ligeris fl. 26. | Marna fl. 26. | Miles maris 41. |
| Liguria 28. | Mare Carpatum 41. 44. | Mimeus fl. 24. |
| Limogena 25. | Mare Caspium 47. | Minima Gangis 62. |
| Lincoln(ia) 36. | Mare Cimmericum 45. | Minorga 38. |
| Lindeseya 36. | Mare Ethiopicum 73. | Minotauri 49. |
| Linx 59, . . videt . . 59. | Mare Euxinum 45. | Minutanda 57. |
| Lipara 39. | Mare Galilee 55. | Miopar 53. |
| Lipsis 19. | Mare Leonum 41. | Mirabilis 53. |
| Listra 57. | Mare Mediterraneum 41. | Mirima 43. |
| Livorus ms. 31. | Mare Mortuum 56. | Mirrea 57. |
| Lix. col. 77. | Mare Propontidis 45. | Moabite 57. 59. |
| Londonia 36. | Mare Rubrum 59. 62. 63. | Modin 58. |
| Longitudo Eur. 22. | Marsok 55. 60. | Modin fl. 26. |
| Longitudo Affrice . . 73. | Martianus 52. | Molans ms. 47. |
| Longitudo Affrice et . . 74. | Massagete 49. | Monasteria . . 70. |
| Longobardia 28. | Massilia 25. | Monoceros 71. |
| Losanna 25. | Mauritania 77. | Monoculi . . 64. 72. |
| Loth uxor 58. | Medania fl. 26. | Mons Binna 24. |
| Lothian 36. | Mede fl. 37. | Mons Calpe 24. |
| Luca 28. | Medi 65. Media 62. 63. | Mons Cassius . . 56. |
| Lucania 28. | Mediolanum 28. | Mons Garganus 29. |
| Lucas in . . 18. | Mediterraneum M. 41. | Mons Jovi . . 65. |
| Luceni 37. | Mekesus civ. 69. | Mons Michaelis 25. |
| Lugdunum 25. | | Mons Nichasii 29. |

- Montes Armenie 51.
 Montes Ethiope alt. 68.
 Montes Nibie 68.
 Montes Yndie 63.
 Morinus fl. 24.
 Mors 18.
 Mortuum mare 56.
 Mosa fl. 26.
 Mosella fl. 26.
 Moyse c. 70.
 Moyses 59. 58.
 Muneth 36. 37.
 Murduacia 23.
 Musica fl. 75.

 Naddaber 70.
 Nametis 25.
 Narbona 25.
 Narbonensis Gallia 22.
 Natabres 73.
 Naxos ins. 45.
 Nazaret 58.
 Neapolis 28.
 Nembroch 65.
 Neon ins. 45.
 Neumis 25.
 Neutonia 45.
 Nibei 69.—Ethiopes..69.
 Nibie mts. 68, opp. 69,
 porte 68.
 Nicasii ms. 29.
 Nicea 57.
 Niceas c. 66.
 Nicodoxus 16. 17.
 Nicomadibus 76.
 Nicomedia 57.
 Nilaca 40.
 Nilus fl. 68.
 Ninivee c. 65.
 Ninus 65.
 Nisa m. 30. 31, civ. 65.
 Nisibi c. 65.
 Noe 51.
 Nola 28.
 Noreya 34.
 Norhamton 36.
 Norhumbria 36.

 Noricus 30.
 Normannia 25.
 Novionum 25.
 Nucaria ins. 45.
 Nucusafris 51.
 Nuchul fl. 68. 77.
 Numidia 75. 76.
 Nuthus fl. 61.

 Occidens 16. 18.
 Oocra fl. 34.
 Ocea c. 74.
 Oceanus Indicus 67.
 Octoricirus 48.
 Oglasa 39.
 Oldelingburgh 34.
 Olerim 26.
 Olimpus ms. 31.
 Oliveti ms. 56.
 Omnes hec .. 62.
 Omnia horribilia .. 51.
 Omnis hec .. 57.
 Omnis Media .. 63.
 Ophir 67.
 Oppidum (Russiae) 34.
 Oppidum Nibie 69.
 Oppidum (Maur.) 77.
 Oraculum Jovis 74.
 Orcades 38.
 Oreb ms. 56. 58.
 Oriens 16. 18.
 Orosius 18.
 Orrea Joseph 69.
 Osca 25.
 Osco(bares) ms. 47. 62.
 Ossa ms. 31.
 Ostia Tiberis 28.—Oxi 48.
 Ostricius 35.
 Ostrochena 58.
 Oxefod 36.
 Oxus fl. 45.

 Pachinum 40.
 Pactalus fl. 55.
 Padus fl. 29.
 Paflagonia 56.
 Palentia 25.

 Palerna 40.
 Palestina 21. 57.
 Pallande 53.
 Palme 68.
 Paludes (Meot.) 34. 47.
 Pampilon 23.
 Panda opp. 52.
 Pandeia gens .. 63.
 Pangeus ms. 31.
 Panisus 30.
 Pannonia inf. 30. .
 pantera 79.
 Paphus 44.
 Papia 28.
 Paradisus 20.
 Parcoatras ms. 47.
 Paretonium 69.
 Parisius 25.
 Parnasus ms. 31.
 Paropanisates ms. 47. 66.
 Parthadus 30.
 Parthia 62. 63.
 Pasma fl. 61.
 Passe avant 18.
 Patalus p. 66.
 Patavium 28.
 Patera 57.
 Pathmos 45.
 Patras 30.
 Pazaei 30.
 Pelasium 69.
 Pelipolis c. 69.
 Pellicanus dicor .. 52.
 Pellicie 69.
 Pelorum ms. 40. 68.
 Pelus (Pelias) 50.
 Penagorgea 45.
 Pentapolis .. 73.
 Pergén Pansius 57.
 Permesus fl. 31.
 Perona 29.
 Perseus 65.
 Persicum regnum 65.
 Persicus sin. 65.
 Persida 62. 63.
 Persidia 56.
 Persipolis .. 65.

Perusium 28.
 Petavium 30.
 Petra 58.
 Phanesii . . 53.
 Phasis fl. 47.
 Phenicis prov. 57.
 Phenix avis . . 60.
 Phiaroth 59. 69.
 Phiconis prom. 74.
 Philenorum Aree 74.
 Philippi Ces. 58.
 Philippis 30.
 Philli pudicitiam . . 78.
 Phison fl. 20.
 Phori Regnum 63.
 Pictavis 25.
 Pigmei 63.
 Pines . . 50.
 Pineus fl. 31.
 Pipereas silvas 53. 56.
 Piratici 63. 66.
 Pireneus ms. 22. 26.
 Pisa 28.
 Piscaria fl. 29.
 Piscinus 28.
 Placentia 28.
 Planasia 39.
 Pola 28.
 Polibrota c. 66.
 Policlitus 16. 17.
 Pomponiana 38.
 Portee Caspie . . 50.
 Porte Nibie 68.
 Porte paradisi 20.
 Portus Cotoniare 66.
 Portus Patalus 66.
 Portus Zimarim 66.
 Prasia gens 66.
 Prienna 57.
 Propontidis mare 45.
 Provincia 25.
 Ptholomaida (Pent.) 74.
 Ptholomayda (Eg.) 69.
 Pudpud 76.
 Puteolis 28.
 Puteus jur. 55. 58.
 Puteus solis 70.

Qui ad illos . . 33.
 Rages c. 65.
 Ramata 58.
 Ramesse 59.
 Rampolis 30.
 Ranandus fl. 61.
 Ratispona 30.
 Ravenna 28.
 Reate 28.
 Recia maior 30.
 Recia minor 30.
 Recordanorum ms. 26.
 Regii 28.
 Regnum Graphis 63.
 Rein fl. 31.
 Remesburgh 30.
 Remis 25.
 Renus fl. 22. 26.
 Rinocerura 55. 58.
 Rinoceros 71.
 Ripharrica 18.
 Riphay mts. 47. 48.
 Robasci 49.
 Rodanus fl. 26.
 Rodos ins. 44.
 Rokesburgh 37.
 Roma 28.
 Romani 35.
 Rotomagum 25.
 Rubrum M. 59. 62. 63.
 Rucestria 36.
 Rugone 77.
 Rupes Sarm. 35.
 Russaden c. 77.
 Rusia 33.
 Russicada 76.
 Sabaa 58.
 Sabaria 30.
 Sabrata 74.
 Sabrina fl. 37.
 Saddi ms. 77.
 Sala 34.
 Salamandra 70.
 Salamis 44.

Saldis 77.
 Salem 58.
 Salerna 28.
 Salinarum lac. 75.
 Salodorum 25.
 Salum fl. 76.
 Salze fl. 31.
 Salzburgh 31.
 Samara pr. 46. 48. 66.
 Samosaka c. 61.
 Samarcan c. 52.
 Sanacolis 77.
 S. Andres 37.
 S. Brigide 37.
 S. Catharina 59.
 S. Davi 36.
 S. Johannis 36.
 S. Patriti 37.
 Sandalioes 39.
 Saracena 58.
 Sardes 57.
 Sardinia 39.
 Sarmate 34.
 Sarmatharum Rupes 35.
 Sarnus fl. 29.
 Sarta fl. 26.
 Satarchae 48.
 Satirii 71.
 Sauromate 49.
 Savus fl. 31.
 Saxones 33. 34.
 Saxonia 33.
 Scena ins. . . 72.
 Schene fl. 37.
 Scinopodes 72.
 Scioena 31.
 Scitharum gens . . 48.
 Scitharum litus 53. 62.
 Scitotauri . . 48.
 Sclavi 33. 34.
 Scocia 36.
 Scopulus navis 41.
 Scrobeshiri 36.
 Scorpio 35.
 Scylla 40.
 Secana fl. 26.
 Seir ms. 56.

- Sentungia 25.
 Sephar ms. 66.
 Septem mts. 77.
 Septem viri 35.
 Septentrio 16. 18. 19. 20.
 Septimana 76.
 Seramis (Semiramis) 61.
 65.
 Sercles 25.
 Seres 52. 63. — civ. 52.
 sericum 63. 52.
 Sertos 31.
 Sestos 31.
 Sicilia 40.
 Siene 73.
 Sienee gentes 69.
 Sigga ms. 77.
 Sile 58.
 Silvas pipereas 53. 56.
 Simia 35.
 Sinay ms. 56. 59.
 Sinus Adriaticus 41.
 Sinus Aquitanicus 23.
 Sinus Cilicinus 55.
 Sinus Germanicus 23. 35.
 Sinus Helladis 31.
 Sinus Persicus 65.
 Sinus Termine 31.
 Siracusa 40.
 Sirene 41.
 Siria 56, . . Sobal 56.
 Sirinum 31.
 Sirtes majores . . 73.
 Sirtes minores . . 73. 74.
 Sirtinice 79. 18, — ubi . . 79.
 Sirtis c. 74.
 Siscia 31.
 Sithe 48. 49.
 Sithe palme 68.
 Siticum 57.
 Sitifensis 77.
 Sitiphi 77.
 smaragdi 49.
 Snawedon 37.
 Snotingham 36.
 Sobal Siria 56.
 Sochoth 59. 69.
 Sodom 58.
 Sogdiani 52.
 Sol 71.
 Solinus dicit . . 52. 54.
 Solinus . . 49. 50. 51. 60.
 62. 64. 71.
 Sonfenta 28.
 Spinx 71.
 Spinx avis . . 71.
 Spitacus avis 64.
 Stenas 69.
 Stipa 39.
 Strongile 39.
 Stopcemes 38.
 Strasburh 25.
 Stri fl. 31.
 Stripodes 39.
 Sturi fl. 37.
 Suavia 34.
 Subsolanus 18.
 Suesia 25.
 Suevus ms. 35.
 Suffetula 76.
 Suffibus 76.
 Susa fl. 61.
 Susa c. 65.
 Svilla 38. 40.
 Syene civ. 70.
 Syrtinice 18.
 Tabor ms. 56.
 Tabule testamenti 59.
 Tactura ins. 44.
 Tafnis 69.
 Tafnus 69.
 Tagus fl. 29.
 Tamise fl. 37.
 Tamor fl. 37.
 Taprobana ins. . . 67.
 Tapsus 40.
 Tarentum 29.
 Tarus fl. 29.
 Taurus ms. 46, . . Cau-
 casius 63.
 Telmes 57.
 Templum S. Jac. 23.
 Templum Ammonis 74.
 Tenedes 38.
 Tenedos ins. 45.
 Teodocus 16.
 Terasia 39.
 Termine Sinus 31.
 Terminus Afr. 21.
 Terminus Asiae 21. 69.
 Terminus Danorum 34.
 Terminus Eur. 21.
 Terminus Francie 25.
 Termopile 31.
 Terracona 23.
 Terra Arabia 57.
 Terra Babilonie 62.
 Terra Egipti 59. 69.
 Terra Ethiopie 69.
 Terra Juda 57.
 Terraconta 53.
 Tererris 28.
 Teutria c. 74.
 Tharsus c. 57.
 Thasos 45.
 Thebaida 69.
 Thelea 31.
 Theman 57.
 Theode 80.
 Theodocus 17.
 Thessalia 30.
 Thessalonica 31.
 Thiberia 51.
 Tholomaida 58.
 Tiberis fl. 29.
 Ticinus fl. 29.
 Tigolopes 59.
 Tigris bestia . . 50.
 Tigris fl. 20. 61. 63.
 Tigris lacus 61.
 Tile ins. . . 67.
 Tile Ultima 38.
 Timavus fl. 29, ms. 47. 66.
 Tin, fl. 37.
 Tingi 77.
 Tingitana 77.
 Tipassa 77.
 Tirus 58.
 Tize fl. 31.
 Tlantica Deserta 77.

Tiede fl. 37.	Ulvester 37.	Wormacia 26.
Toletum 23.	Umbrosi mts. 47.	Wulturnus 18.
Tolosa 26.	Urbs Choolissime . . 52.	
Tornacum 26.	Ursus 35.	Y ake 23.
Torrens Cison 55.	Use fl. 37.	Yconium 57.
Torrens Jaboch 55.	Usque ad civ. . . 58.	Ycusia 65.
Tortosa 23.	Uxor Loth 58.	Yda ms. 44.
Traceas 19.		Ydaspis fl. 61.
Tracia 30.	V aleria 28.	Ydrontum 29.
Tracianopolis 31.	Veici beu . . 16.	Ygicolis 77.
Trampnus 31.	Velabri 37.	Ygnium 77.
Transitus fl. 59. 69.	Vellus aureum 50.	Yler fl. 29.
Trenta fl. 37.	Vendum 26.	Ylis fl. 47.
Trimalli 30.	Venetici 28.	Yndia 50. 60. 62. 64. 65. 71.
Triphicia 53.	Venicia 29. 41.	Yndei 64.
Tripolis c. 57. 75.	Vercellis 29.	Yndus fl. 63. 61.
Tripolitana 74.	Veredunum 26.	Yne fl. 31.
Triton lac. et fl. 68. 74.	Verona (Gall.) 26.	Yonia 56.
Trocodite mire . . 75.	Verona (Ital.) 29.	Yperborei . . 49.
Trogoditee 74.	Via filiorum Is. 58.	Yppanis fl. 61.
Troja . . 57.	Viena 26.	Yppus Diartus 76.
Tubalus 31.	Vivaria 80.	Yrta c. 76.
Tudertina 29.	Vinencium 38.	Ysacar 57.
Turchi 53.		Ysauria 55. 56.
Turingia 34.	W adus fl. 61.	Ysidorus in . . 71.
Turonis 26.	Wallia 36.	Ysland 38.
Turris Syene 70.	Wauth fl. 31.	
Tuscia 28.	Welabri 37.	Z abulon 57.
Tusdrum 76.	Wid fl. 37.	Zazintus 41.
Tuz ki cest 14.	Wie fl. 37.	Zephirus 19.
	Wintona 36.	Zeugis regio . . 75, — civ.
U ctica 75. 76.	Wircester 36.	76.
Ugolopes 59.	Wisara fl. (Gall.) 26.	Zimarim port. 66.
Ultima Tile 38.	Wisara fl. (Germ.) 34.	Zosimas 70.